Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 8. März 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 56

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

In vollem Rückzug

Ist Kuropatkins riesige Armee begriffen,

Aber heiß kämpfend!

Russische Verluste allein auf 60,000 Mann geschätzt.

Das Drama von Liaujang scheint, sich im Wesentlichen zu wiederholen.

Japaner beinahe in Mukden!

Tokio, 8. März. Die Japaner haben Matschutan, südöstlich von Mukden, heute früh um 8 Uhr genommen.

St. Petersburg, 8. März. (2:45 Uhr Nachmittags:) Die Assoziirte Presse kann positiv in Abrede stellen, daß General Kuropatkins Verbindungslinien bereits abgeschnitten sind. Es ist eine Depesche von diesem an den Zaren eingetroffen, welche jetzt aus der Chiffernschrift übersetzt wird; von ihrem Inhalt ist bis jetzt nur das Eine bekannt, daß Kuropatkin gestern bei Einbruch der Nacht noch immer Mukden behauptete.

Von einem hochgestellten Gewährsmann erfährt indeß die Assoziirte Presse, daß die Stellung der russischen Linken eine kritische ist. Da es den japanischen Generälen Oku und Nogi gestern nicht gelang, die russische Rechte zu überwältigen, so verlegte der Feldmarschall Oyama wieder das Hauptgewicht des Angriffs auf die andere Flanke, und dem General Kuroki gelang es, einen Keil zwischen die Hauptarmee des Generals Linewitsch und das Korps des Generals Rennekampf — welches die äußerste Linke der Russen bildet — einzutreiben. Es wird erklärt, daß letzteres Korps jetzt in ernster Gefahr stehe, abgeschnitten oder umzingelt zu werden.

General Kurokis Hauptquartier im Felde, über Fusan, 8. März (Morgens:) Die Russen räumten gestern Nacht unter Schutz der Dunkelheit die ganze Linie am Schakhefluß entlang und befinden sich jetzt im vollen Rückzug nordwärts. Die japanische Infanterie bedrängt sie heiß.

Vor ihrem Zurückweichen setzten die Russen große Haufen Vorräthe in Brand, und dieselben brannten die ganze Nacht hindurch.

Der Fall Mukdens scheint, unmittelbar bevorzustehen!

Die Japaner bedrängen die Russen auf der östlichen Seite schwer.

London, 8. März. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Tokio meldet: Es sind hier Berichte verbreitet, daß die Russen sich im vollen Rückzug befänden und daran seien, die Eisenbahn nördlich von Mukden zu zerstören. General Kuropatkin soll sich, nachdem er einen Kriegsrath mit 100 Offizieren gehalten, nach Fuschun begeben haben. Seine Nachhut, bestehend aus 20,000 Mann auserlesener Truppen, weicht zurück. Chinesen berichten, daß Mukden schon vollständig geräumt sei, und daß die dortigen großen Magazine von der japanischen Artillerie in Brand geschossen worden seien.

Tokio, 8. März (Mittag). Das Armeestabsquartier berichtet, daß allem Anschein nach die Russen allmälich verstärkt werden, und eine Truppenzusammenziehung in der Nachbarschaft von Jangschitun, sieben Meilen südwestlich von Mukden, stattfinde.

Gen. Kuroki's Hauptquartier im Felde, 7. März, über Fusan (Auf der Uebermittelung verspätet:) Am zehnten Tag des japanischen Angriffs nimmt der Kampf einen günstigen Verlauf für die Japaner. Es wurde erwartet, daß er längere Zeit dauern werde, und wahrscheinlich wird er sich noch mehrere Tage hinziehen. Die japanischen Streitkräfte sind jetzt beinahe in Mukden; sie stehen nur noch zwei Meilen von der Stadt und unterhalten ein lebhaftes Bombardement.

Die Russen leisten allenthalben einen verzweifelten Widerstand und versuchen häufig, zum Angriff überzugehen, während sie zugleich jedes Vertheidigungsmittel der modernen Kriegführung anwenden. Der Kampf gleicht mehr einer Belagerung, als einer Feldschlacht.

Gestern Nacht versuchten die Russen, die japanischen Linien zu durchbrechen, indem sie westlich von Witosan den Fluß überschritten; aber sie wurden zurückgeschlagen.

St. Petersburg, 8. März. Mit Bestimmtheit wird in hochstehenden Kreisen mitgetheilt, Kuropatkin habe dem Zaren telegraphirt, es werde unmöglich sein, Mukden zu halten, und die Zurückziehung der russischen Armee nach Norden habe bereits begonnen.

Eine Depesche aus Mukden besagt, daß bereits eine japanische Division den Tiepaß erreicht habe. Die Eisenbahn- und die Telegraphenverbindung mögen jede Stunde abgeschnitten werden. Man glaubt, daß die Russen schon allein mehr, als 60,000 Todte und Verwundete gehabt haben!

Während die Japaner gestern an jedem Punkte vorwärts stürmten, richteten sie ihre Energie doch hauptsächlich auf die Stöße im Westen und Südwesten, wo sie um die russische Rechte herumzukommen und durch die Linie zu Madzhapu einen Keil zu treiben suchten, — aber General Kuropatkin scheint imstande gewesen zu sein, durch einen erfolgreichen Frontwechsel die Eisenbahn nach Mukden zu schützen; und es wird berichtet, daß er bei Einbruch der Nacht noch sogut wie alle seine Stellungen behauptete. Zugleich jedoch zog er seine Streitkräfte mehr ein und verkürzte seine Linie nach Südosten zu.

Es wird berichtet, daß alle konzentrirten Angriffe der Japaner nach Westen zu fehlgeschlagen seien, und daß der Versuch der Generäle Nogi und Oku, die Umgehungsbewegung nordwärts und ostwärts über Kuropatkins Verbindungslinie auszudehnen, zum Einhalt gebracht worden sei. Doch widersprechen sich die Berichte darüber.

Ein Korrespondent telegraphirt, daß er nördlich vom Tiepaß Feuern gehört habe, — muthmaßlich zwischen Kosaken und einer fliegenden Kolonne der Japaner.

In einem Kriegsrath unter Vorsitz des Zaren soll sich eine Mehrheit dafür ausgesprochen haben, Kuropatkin im Oberbefehl beizubehalten.

Paris, 8. März. Eine Depesche des „Temps" aus Tananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar, meldet:

Die ganze russische Flotte hat die Gewässer von Madagaskar verlassen, auf ihrer Rückkehr nach Jibutil, (Französisch-Somaliland.)

St. Petersburg, 8. März. (8 Uhr Abends:) Die Depesche der Assoziirten Presse, von ihrem Korrespondenten bei der Armee des Generals Kuropatkin, welche besagt, daß die Russen sich in vollem Rückzug befinden, war die erste bestimmte Nachricht, die hier über das Ende der Schlacht eintraf. Sie ließ erkennen, daß Kuropatkin sich bestmöglich nach Norden durchschlägt. Seine Niederlage war erwartet worden, seit dem glänzenden Vorstoß der Japaner gegen die russische Rechte. Allem Anschein nach wiederholt Kuropatkin die Taktik von Liaujang.

Der russische Generalstab erklärt, daß die allgemeine Lage „befriedigend" sei; das kann sich aber nur auf die Art des russischen Rückzugs beziehen.

Privatnachrichten zufolge war heute der Kampf an der ganzen Front entlang weniger heftig, und an einigen Punkten herrschte sogar vollständige Ruhe.

Nach Mukden wird gemeldet, daß neue Angriffe der Japaner auf den Putilow- und den Nowgorodhügel wieder mit sehr schwerem Verlust für diese abgeschlagen worden seien, und daß es einer, am 2. März von den Japanern abgeschnittenen Kavallerie-Abtheilung ohne Verlust gelungen sei, sich wieder zum Hauptheer durchzuschlagen, und sie sogar eine Anzahl Gefangene gemacht habe.

Ein Angriff auf das russische Zentrum wird für morgen erwartet.

Es ist bezeichnend, daß Kuropatkins offizielle Depeschen, soweit sie bekannt gegeben sind, über die Operationen auf der russischen Seite nur bis Montagabend berichten, während sie in der Schilderung der Lage am russischen Zentrum und an der Linken bis Dienstagabend gehen.

Bauernbewegung

Wird im mittlern Rußland stärker. — Bauern in Waffen.

St. Petersburg, 8. März. Die Bauernbewegung gegen die Landbesitzer im mittleren Rußland wird immer stärker. Schaaren bewaffneter Bauern marschiren durch die Dörfer und zerstören Eigenthum. Sie sind auch in die Stadt Penzow eingedrungen, wo die Polizeimacht nicht genügt, mit ihnen fertig zu werden.

Inland.

Adams und Peabody

Scheinen Beide, keine Mehrheit zu haben!

Denver, Kolo., 8. März. Eine Abstimmung in der Kolorado'er Staatslegislatur, obwohl sie nur eine Probeabstimmung war und sich zunächst auf einen Ordnungseinwand des Vorsitzenden bezog, enthüllte die Thatsache, daß weder der neue Gouverneur Adams, noch der alte Gouverneur Peabody derzeit Aussicht hat, eine Mehrheit zu erhalten. Bei der Abstimmung hatte Peabody 42 Stimmen für, und 52 gegen ihn, und 3 Mitglieder waren abwesend.

Aus der Bundeshauptstadt.

Roosevelt und der San Domingo-Vertrag.

Washington, D. K., 8. März. Der Senat hat heute in Exekutivsitzung die zweite Botschaft des Präsidenten Roosevelt bezüglich des Vertrages mit San Domingo der Oeffentlichkeit übergeben. Diese Botschaft besagt im Wesentlichen:

„Die Interessen von San Domingo fordern einen schnellstmöglichen Beschluß durch den Senat; der Vertrag ist auf das ernstlichste Ersuchen der Republik San Domingo vereinbart worden, um ihr Erleichterung zu schaffen und die Befürchtung eines auswärtigen Angriffs in dieser Gegend zu verscheuchen. Das Ergebniß wird aber nicht allein San Domingo zugute kommen, sondern auch den Ver. Staaten, durch Sicherung von Beständigkeit, Ordnung und Wohlstand auf der Insel. Der Vertrag bietet die einzige Methode, die Eintreibung trügerischer Ansprüche zu verhindern und die gerechten Ansprüche von Ausländern und von Amerikanern in gleichem Maße zu beschützen."

Zum Schluß wird nochmals hervorgehoben, daß San Domingo ein dringendes Bedürfniß nach Hilfe seitens einer mächtigen und freundschaftlichen Nation habe.

Der Senat war nur 5 Minuten in öffentlicher Sitzung. Nach Gutheißung des Protokolls der vorigen Sitzung brachte Blackburn eine Resolution ein, welche den Staatssekretär ersucht, die Verhandlung des Anspruchs von A. H. Lazare gegen die Republik Chile auf's Neue zu eröffnen. Die Resolution wurde an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen verwiesen.

Illinoiser Gesetzgebung.

Springfield, Jll., 8. März. Als das Abgeordnetenhaus heute zusammentrat, gelangte die Senatsbill Nr. 138, welche das „Fallenschießen" auf Tauben verbietet, auf Antrag Allens zur ersten Lesung.

Das Haus trat den Senatszusätzen zur Abgeordnetenhausvorlage Nr. 204 bei, welche Towns von County Cook, außerhalb Chicagos, die Befugniß gibt, die Stimmkästen an Wahltagen während derselben Stunden offenzuhalten, wie in Chicago.

Einige örtliche Vorlagen wurden angenommen.

Die Abgeordnetenhausvorlage Nr. 4 (Burkes Vorlage) betreffs Anwendung der Zivildienstregeln auf den Sanitätsdistrikt wurde vom Ausschuß für Zivildienst einberichtet. Der Sprecher beorderte die Vorlage zur ersten Lesung, ohne auf einen Chor von Einwänden zu achten.

Angenommen wurde eine Resolution, welche der Springfield & Northwestern-Bahn gestattet, ein Wegerecht durch die Anlagen des Asyls für schwachsinnige Kinder zu Jacksonville zu kaufen.

Ferner wurde eine, von Struckmann eingebrachte Resolution angenommen, wonach die ehemalige Regimentsflagge des 2. Tennesseer Konföderirtenregiments, die im Bürgerkrieg von Illinoiser Bundestruppen (während General Forrests Streifzug nach Memphis) erbeutet wurde, an die Tennesseer Staatsverwaltung mit Komplimenten zurückgegeben werden soll.

Springfield, 8. März. Lundbergs Steuervorlage, betreffs der Chicagoer Revenuenfrage, wurde im Senat angenommen.

Kein Strychnin gefunden.

San Franzisko, 8. März. Die Polizeibehörde hat es für nothwendig erachtet, den beharrlichen Gerüchten entgegenzutreten, daß im hiesigen Wohnhause der, in Honolulu unter geheimnißvollen Umständen gestorbenen Frau Stanford Strychnin entdeckt worden sei. Der dienstthuende Polizeichef Spillane und der Detektivkapitän Burnett veröffentlichen folgende Erklärung.

„Büreau des Polizeichefs, San Franzisko, 8. März. Wir bescheinigen hiermit, daß nach unserem besten Wissen und Glauben die Untersuchung dahier über den Tod der Frau Stanford keinerlei Strychnin, weder in Frau Stanfords Wohnung noch sonstwo, zu Tage gefördert hat.
Kapt. John Spillane,
stellvertretender Polizeichef.
Kapt. J. J. Burnett,
Chef der Geheimpolizei."

Auch die Privatgeheimpolizisten stellen in Abrede, irgendwelches Gift gefunden zu haben.

* Der fünfzehnjährige Clement Sparra, Nr. 55 Wade Str., ließ sich vor einer Woche angeblich von einem Genossen überreden, mit diesem auf die Indianerjagd zu gehen. Herr Sparra ersuchte heute die Polizei, nach seinem Sprößling zu suchen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, Mindesttemperatur etwas unter dem Gefrierpunkt; morgen theilweise bewölkt, mäßig kalt. Frischer Nordwind, der morgen nach Süden umschlägt.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Regenschauer im südlichen Theil, im äußersten südlichen Theil auch morgen; mäßig kalt. Veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön im nördlichen, Regenschauer im südlichen Theil heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; mäßig kalt. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, im nördlichen Theil wahrscheinlich Schneegestöber; heute Abend wärmer im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, heute Abend wärmer im nordöstlichen Theil. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad; Nachts 12 Uhr 31 Grad; Morgens 6 Uhr 31 Grad; Mittags 12 Uhr 33 Grad.

Vom Hoch- und Subway-Bahnstreik.

Stadt New York mag das Bahneigenthum in Beschlag nehmen. — Theater leiden.

New York, 8. März. Durch den Streik an der Untergrundbahn und den Hochbahnen der „Interborough Co." hat auch das Geschäft einer Anzahl Theater am Broadway entlang bedeutend gelitten; der Vorverkauf von Billetten namentlich ist kolossal abgefallen.

In allen Vaudeville-Theatern flochten gestern Abend Schauspieler und Koupletsänger Strophen über den Streik ein, welche lebhaften Anklang beim Publikum fanden. Der Verlust der Theater wird erst recht empfindlich fühlbar werden, wenn erst alle reservirte Sitzkarten aufgebraucht sind.

Der Präsident der städtischen „Rapid Transit"-Kommission, Alexander E. Orr, erklärt, man werde, wenn der Streik lange fortdauere, nicht zögern, im Namen der Stadt von dem Bahneigenthum Besitz zu ergreifen und dasselbe zu betreiben, um den Unzuträglichkeiten des Publikums ein Ende zu machen. Die Kommission habe die volle Macht dazu; denn ihre Befugniß sei es, unter allen Umständen dem Publikum einen angemessenen Dienst zu sichern. Allerdings werde der Gesellschaft eine billige Frist gegeben werden.

Die „Interborough Co." hat noch mehr Streikbrecher in Dienst genommen; aber eine Anzahl derselben wurde von den Streikern beredet, sich ihnen anzuschließen. Im Großen und Ganzen hat sich die Lage nur wenig verändert.

New York, 8. Febr. Die „Interborough Co." behauptet, 40 ihrer alten Angestellten hätten sich um Wiederanstellung beworben, welche auch erfolgt sei. Die Streiker sagen, alle ihre Leute hielten aus.

Andererseits wird mitgetheilt, der nationale Verband der Straßenbahnangestellten werde neuerlicher Vereinbarung zufolge doch den Streik unterstützen.

Es laufen Züge in der Untergrundbahn in beiden Richtungen, aber sie enthalten verhältnißmäßig nur wenige Passagiere. Die Oberfläche-Straßenbahnen stellten jeden verfügbaren Waggon in Dienst und leisteten ihr Bestes in der Beförderung der Volksmengen nach und vom Geschäftsviertel.

Die Züge auf den Hochbahnen der 2. und der 9. Avenue liefen während der Nacht nicht und heute nur unregelmäßig. Zwei Hochbahnzüge der 3. Avenue wurden während der Nacht mit Steinen bombardirt; die wenigen Passagiere kamen mit heiler Haut davon, aber viele Fensterscheiben wurden zerschmettert.

New York, 8. März. John McManus von Louisville, Kondukteur des zweiten Tiefbahnzuges, welcher das berichtete Unglück an der 23. Straße hatte, wurde im Polizeigericht vorgeführt und unter $2000 Bürgschaft für das Hauptverfahren festgehalten. Der Vertreter der „Interborough Co.", der als Anwalt für McManus erschien, sagt, der vermißte Motormann sei für den Unfall verantwortlich.

Lokalbericht.

Ehelicher Krieg.

Des mörderischen Angriffs und roher Mißhandlung angeklagt.

Nach Aussagen seiner Frau Adeline in ihrem Gesuch um Scheidung, eingereicht beim Superiorgericht, ist Fred Matz, ein Fuhrmann, ein gewaltthätiger, brutaler Geselle. Das Paar heirathete am 16. Juli 1903. Am Neujahrstage vorigen Jahres, so behauptet die Frau, richtete Matz einen geladenen Revolver auf sie, aber sie konnte entfliehen. Am 1. Juli desselben Jahres hat er dann angeblich versucht, ihr mit einem Rasirmesser die Kehle durchzuschneiden, und ein ander Mal, so heißt es in der Klageschrift, prügelte er sie und warf sie die Treppe hinunter.

Frau Emma Rotrock, welche am 27. Mai 1886 die Gattin von Ferdinand Rotrock wurde, trägt auf Scheidung an, weil ihr Mann sie im Jahre 1892 schnöde verlassen hat.

Der Kohlenhändler John Larsen will von seiner Frau Annie geschieden werden, weil sie, wie er sagt, all seinen Verdienst im Lotto verspielt oder in Gin vertrinkt, und ihm nichts Genießbares zu essen gibt. Einmal, sagt er, habe sie in der Wuth sieben Dollars aus dem Fenster geworfen und ihn aus der Thür auf die Straße gestoßen. Auch habe sie ihre Mutter bei sich in seiner Wohnung, Nr. 578 N. Halsted Str., was ebenfalls nicht dazu beitrage, ihn auf Rosen zu betten. Die Verhandlung des Falles vor Richter Brentano ist noch nicht beendet.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Herr George L. Thatcher hat von den Erben der Elizabeth O. Giddings für $40,000 das Grundstück 35 Michigan Ave. erstanden. Von der New England Mutual Life Insurance Co. hat er darauf ein vierprozentiges Hypothekendarlehen von $20,000 erhalten, das bis zum 11. Febr. 1910 getilgt werden soll.

Eine Hypothek von $52,000 hat Hr. Wm. J. Bush bei der Chicago Title and Trust Co. auf sein Grundstück an der Nordostecke von Dearborn und Division Str. aufgenommen.

Eine Neuerung.

Bezahlung von Sonderpfandbriefen aus der allgemeinen Stadtkasse.

Verwahrung dagegen eingelegt.

Bürger Brede läßt durch seinen Anwalt Stein auf die Gefährlichkeit eines derartigen Präzedenz-Falles aufmerksam machen. — Die 99jährigen Rechte.

Der Bürger Max L. Brede hat bei Richter Tuley um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, welcher es der Stadt verwehren soll, Gelder aus dem allgemeinen Fonds zur Einlösung von Spezialsteuer-Pfandbriefen zu verwenden. Herr Brede, bezw. dessen Anwalt, der Ex-Richter Philip Stein, führt zur Begründung des Gesuches an, die fraglichen Pfandbriefe stellten keine allgemeinen Verbindlichkeiten der Stadt dar, sondern seien ausgestellt auf die Baustellen und sonstigen Liegenschaften, welche durch die betreffenden Verbesserungsarbeiten im Werthe erhöht worden seien. Die in Frage kommenden Kontraktoren hätten, als sie die Arbeiten übernahmen, recht wohl gewußt, daß sie auf einen Theil ihrer Bezahlung unbestimmte Zeit würden warten müssen. Demgemäß hätten sie ihre Preise angesetzt. Auch hätten die Kontraktoren die Pfandbriefe längst nicht mehr in Händen, sondern dieselben mit 5—15 Prozent Rabatt an Geldwechsler veräußert, welchen nun, sofern die Stadtverwaltung an der Ausführung ihrer Absicht nicht verhindert werden sollte, im Handumdrehen ein reicher Gewinn zufallen würde. Lasse man diesen Präzedenzfall durchgehen, so würde es zu einer stehenden Gepflogenheit werden, Sonder-Pfandbriefe aus dem allgemeinen Fonds zu begleichen, und späterhin könnte vielleicht sogar dazu geschritten werden, Mueller-Zertifikate für den Ankauf von Straßenbahnanlagen ebenso einzulösen. Dem müßte vorgebeugt werden. — Die Rechtsvertreter der Stadt andererseits machen geltend, daß die geplante Maßnahme nothwendig und weise sei. Man würde durch dieselbe eine Hebung des Kredits der Stadt bewirken, den Kontraktoren für öffentliche Arbeiten größeres Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit der Stadt einflößen und sie dazu bringen, der Stadt niedrigere Preise für Pflasterarbeiten usw. zu berechnen, als bisher. — Der Richter hat in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache sich die Entscheidung vorbehalten.

Vor Bundesrichter Großcup wurden heute von den Anwälten Tolman und Miller die Verhandlungen über die Fassung fortgesetzt, welche dem Erkenntniß betreffs der 99jährigen Wegerechtsprivilegien, auf der Westseite, zu geben ist. Der Richter wird dieses Erkenntniß unterzeichnen, ehe er heute Nachmittag die Sitzung aufhebt. Morgen verreist er nach Boston. Die Nordseite-Linien, auf welche die 99jährigen Rechte sich angeblich erstrecken, sollen erst nach seiner Rückkehr festgestellt werden.

Für die Grandjury-Untersuchung in Sachen des Fleischtrust sind neuerdings noch weitere zwanzig Zeugenvorladungen ausgefertigt worden. Hundertundachtzig waren schon vorher besorgt worden. Ehe die Untersuchung beginnt (20. März), wird die Liste noch bedeutend länger werden.

Richter Kohlsaat verschob heute die Verhandlung in dem Einhaltsverfahren, welches John Farson und andere Kraftwagenbesitzer gegen die Stadt angestrengt haben, auf Ersuchen eines Vertreters der Stadt bis zum 14. März.

Um entscheiden zu können, ob die demokratische Stadtrathskandidatur in der 30. Ward dem E. M. Cummings zukommt oder dem John A. Haney, läßt die Wahlkommission heute Nachmittag eine Nachzählung der Stimmen vornehmen, welche bei der demokratischen Primärwahl im dritten Bezirk der besagten Ward abgegeben worden sind.

Im Blattern-Hospital sind heute wieder zwei Patienten gestorben: Geo. Rehn, 1108 W. 13. Str., und Philip Evans, 561 Wabash Ave. Zwei neue Blatternfälle wurden ermittelt. Die Erkrankten sind Florence Sommerfeld, 23 Jahre alt, 487 Wells Str., und ein gewisser Kirby, der irgendwo an der Orleans Str. gewohnt, aber sich die Hausnummer nicht gemerkt hat. Der Mann kam nach dem Gesundheitsamt, um sich krank zu melden. Es wird nun nach dem Hause geforscht, in welchem er gewohnt hat, damit dort desinfizirt und geimpft werden kann.

Herr Warren Springer, Besitzer des Hauses 205 Canal Str., sprach heute im Bauamte vor und kündigte dort an, daß die baulichen Veränderungen, die zur Sicherung dieses Gebäudes für nöthig erklärt worden sind, unverzüglich würden vorgenommen werden. So lange das nicht geschehen ist, darf die in dem Gebäude befindliche Druckereifirma ihre größeren, im vierten Stockwerke aufgestellten Pressen nicht arbeiten lassen.

Leset die „Sonntagpost".

Johann Hoch.

Sein Anwalt kommt um seine Freilassung ein

J. Plotke, der Vertheidiger von Joh. Hoch, dem angeblich geständigen Bigamisten und vermeintlichen Mörder, kam heute vor Richter Kersten mittels Antrages um ein Habeas Corpus-Verfahren für Hoch ein und ersuchte um Verhandlung darüber. Der Richter erklärte sich dazu bereit, sobald der Antrag in üblicher Form gestellt worden sei. Der Anwalt hinterlegte dann im County-Gebäude die gesetzlich vorgeschriebene Abschrift seines Gesuchs. Für dieses führt er folgende Behauptungen als Begründung an:

„Hoch ist nicht des Mordes schuldig.

„Er wird nur auf Befehl des Leichenbeschauers gefangen gehalten.

„Er ist keinem Richter vorgeführt worden.

„Er wurde auf ein einseitiges Verhör und die Aussagen von Sachverständigen hin angeklagt.

„Das einzige Belastungsmaterial ist eine Quantität Arsenik, welche im Magen der Frau Welker-Hoch gefunden wurde. Arsenik war in der Einbalsamirungs-Flüssigkeit enthalten, welche der Leichenbestatter bei der Frau nach ihrem Tode anwandte.

„Dr. Reese und eine Wärterin behandelten Frau Welker-Hoch in ihren letzten Stunden, und Dr. Reese gab auf dem Todtenschein Nierenentzündung und Bright'sche Krankheit als Todesursache an.

„Hoch hat weder auf ärztliche Anordnung noch anderweitig der Verstorbenen Arsenik oder andere giftenthaltende Substanzen gegeben."

Richter Kersten hat daraufhin eine Verhandlung über das Gesuch auf morgen früh 9½ Uhr anberaumt. Hoch wird dann dem Richter vorgeführt werden.

„Jocko" Briggs Verlegenheit.

Mag verurtheilt werden, nach seinem Tode noch einige Jahre im Zuchthause sitzen zu müssen.

Unter der deutschen Rechtsordnung kommt es bekanntlich zuweilen vor, daß ein armer Sünder „zum Tode und zu fünf Jahren Zuchthaushaft" verurtheilt wird. Hier ist man in der Regel weniger freigebig mit den Strafen, dem „Jocko" Briggs mag es ausnahmsweise aber doch passiren, daß ihm zugemuthet wird, nach seinem, ihm gerichtlich zudiktirten, Tode am Galgen noch eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen. „Jocko" Briggs ist der Ermordung des Hans Peterson schuldig befunden worden und dafür zum Tode verurtheilt.

Nun hat aber Briggs' Kumpan, ein gewisser John Lawrence, gestanden, daß Briggs ihm bei der Verübung verschiedener Raubanfälle hilfreich zur Hand gegangen ist. Dieser Raubanfälle wegen soll Lawrence jetzt prozessirt werden, und der Galgenkandidat Briggs wird ihm auf der Anklagebank Gesellschaft leisten müssen.

Daniel C. Kurtz bekannte sich vor Kriminalrichter Kersten heute schuldig, als Buchhalter der Firma Morrison, Plummer & Co. gegen $10,000 veruntreut zu haben. Er wurde zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

Irrung der Mutter.

Frau Theresa Ramaceck wurde heute von Richter Tuthill ins Gefängniß gesteckt und wird später von ihm vernommen werden.

Pietro Aloisio wurde angeblich von Edward McGuard und Lawrence Ramaceck überfallen, furchtbar mißhandelt und beraubt. Der Prozeßverhandlung am 21. Februar hatte er sich ferngehalten, und die Vertheidiger drangen auf Abweisung der Anklage, doch wollten weder der Staatsanwalt noch der Richter etwas davon wissen. Die Verhandlung wurde auf heute verschoben, und inzwischen stöberten die Geheimpolizisten des Staatsanwaltes Aloisio auf. Heute erzählte er auf dem Zeugenstande, Frau Ramaceck, die Mutter eines der Angeklagten, habe ihm $100 gegeben und ihn veranlaßt, der Verhandlung fern zu bleiben, auch hätten die Freunde der Angeklagten seine nicht unbeträchtlichen ärztlichen Rechnungen bezahlt. Infolge dessen verfügte der Richter die sofortige Festnahme der im Gerichtssaal anwesenden Frau und verschob die Verhandlung des Prozesses der beiden Angeklagten vorläufig.

Soll wieder in's Irrenhaus.

Michael Curran, der wohlhabende Besitzer zweier Wirthschaften, eine an State und Lake Straße, die andere an State und 18. Straße gelegen, wird morgen zum zweiten Mal vor das Irrengericht gebracht werden, um betreffs seines geistigen Zustandes untersucht zu werden. Im Dezember 1903 im Countygericht für irrsinnig erklärt, wurde er nach einem Sanitarium in Lake Geneva gebracht und die Verwaltung seines Vermögens seinem Bruder Thomas übertragen. Vor einigen Monaten strengte Michael in Richter Dunne's Gerichtshof ein Habeas Corpus-Verfahren an, welches damit endete, daß er für geistig gesund erklärt wurde. Jetzt hat der Bruder sich durch das sonderbare Benehmen Michaels veranlaßt gesehen, von Neuem eine gerichtliche Untersuchung seines Zustandes zu beantragen. Michael befindet sich im Beobachtungshospital.

Aufgeklärt.

Die im See gefundene Leiche die der Frau C. M. Hooper.

Der Besuch des Polizisten.

Es liegt augenscheinlich ein Selbstmord vor. — Die Gründe dafür sind nicht bekannt. — Wer war die Frau? — Sie erhielt vor ihrem Verschwinden den Besuch eines Polizisten.

Die Leiche der Frau, welche vor acht Tagen am Fuß der 59. Str. aus dem See gefischt wurde, ist heute als die der Wittwe C. M. Hooper, welche früher als Krankenwärterin beschäftigt war, erkannt worden. Frl. Katharine Rothweiler, welche mit ihrem Vater, Mich. Rothweiler, im Hause Nr. 4044 Prairie Ave. wohnt, erkannte die Todte als Frau Hooper. Man vermuthet, daß diese Selbstmord begangen hat.

Ein Schlüssel von besonderer Form führte zur Erkennung. Frl. Rothweiler theilte der Polizei mit, daß der Schlüssel zu dem Zimmer, welches Frau Hooper von ihr gemiethet hatte, verloren wurde, und daß ihr Vater darauf selbst einen Schlüssel anfertigte. Diesen erhielt Frau Hooper zur Benützung, und der Schlüssel wurde in den Taschen der Todten gefunden.

„Als ich den Schlüssel wiedersah," erzählte Frl. Rothweiler, „wußte ich sofort, wer die Todte war." Die junge Dame erkannte im Miner'schen Bestattungsgeschäft auch die Kleider, welche die Todte angehabt hatte, und dann in der County-Leichenhalle den Leichnam.

„Vor etwa sechs Wochen," fuhr Frl. Rothweiler fort, „kam Frau Hooper nach unserem Hause und miethete ein Zimmer. Sie bezahlte für vierzehn Tage im Voraus und gab an, daß sie eine Krankenpflegerin sei. Etwa zehn Tage später sagte sie mir, sie wolle auf die Arbeitsuche ausgehen. Einen Tag zuvor war ein Polizist in unserem Hause, um Frau Hooper zu sprechen. Ich führte ihn nach ihrem Zimmer, und er blieb dort über eine Stunde. Als er fort war, sagte mir Frau Hooper, der Polizist habe sie erschreckt, aber sie habe nichts zu befürchten, außer daß ihre Verwandten Nachforschungen nach ihr anstellten. Sie schien sehr nervös zu sein. Als sie sich am Nachmittage des nächsten Tages entfernte, sagte sie zu mir: „Sie mögen vielleicht ein paar Tage lang nichts von mir hören. Sorgen Sie sich deshalb nicht." Jetzt sind vier Wochen vergangen, und ich habe nie mehr ein Wort von ihr gehört."

In dem Rothweiler'schen Hause trafen in dieser Zeit sieben an „Frau John Hooper", „Frau C. Hooper-O'Toole" und „Frau C. M. Hooper" gerichtete Briefe ein. Einer der Briefe war an „Frau C M. Hooper, 167 Dearborn Str." gerichtet und trug den Postvermerk „Weitergesandt nach Hipps Hospital". Auch diese Adresse war durchstrichen, und „4044 Prairie Ave." daneben geschrieben. In der linken oberen Ecke des Briefumschlages stand: „Zurückzusenden an A. L. Lacy, 1302 Stout Str., Denver, Kol." Der an Frau Hooper-O'Toole gerichtete Brief war erst nach 3940 Grand Boulevard gerichtet und trug auf dem Umschlage den Vermerk „Zurückzusenden an J. Forster, 4287 Finney Ave., St. Louis, Mo."

Die Briefe sind jetzt im Besitz der Polizei.

Im Zimmer der Todten waren ein Koffer, Kleidungsstücke und ein Paar Schuhe.

In Hipps Hospital, Nr. 4343 Fifth Ave., theilte der Anstaltsleiter, Dr. Harrison Hipp, mit, daß Frau Hooper am 20. November l. J. dort eine Stelle als Krankenpflegerin angetreten, aber schon am 3. Dezember aufgegeben habe. Sie sei von der „American Correspondence School for Nurses," Nr. 157 Dearborn Str., gekommen.

Am 3. Februar um Mitternacht erhielt Frl. P. H. Cook, Geschäftsführerin des Hospitals, von dem vorerwähnten Lacy folgendes Telegramm:

„Wo ist Frau C. M. Hooper, eine Ihrer Krankenpflegerinnen? Erhielt heute Brief von ihr, in dem sie sagt, sie wolle Selbstmord begehen. Antworten Sie schnell. A. L. Lacy."

Frl. Cook antwortete, Frau Hooper habe, als sie zwei Monate zuvor die Stelle niederlegte, ihre neue Adresse nicht angegeben. Frl. Cook stellte gleichzeitig Hrn. Lacys Depesche der Polizei zu.

„Als Frau Hooper in unser Hospital kam," sagte Frl. Cook, „gab sie sich für eine Wittwe aus. Ihr einziger Sohn sei, wie sie angab, vor Kurzem gestorben. Sie war eine gute Wärterin, ging aber gleich nach einem unbedeutenden Wortwechsel mit einer der anderen Krankenpflegerinnen fort. Ich habe der Sache weiter keine Beachtung geschenkt, bis ich jene Depesche erhielt."

Frau J. Clesius, 148 Wells Str., befürchtet, daß ihre kränkliche 19 Jahre alte Schwester Lilly Clesius, welche am Dienstag ihre Wohnung verließ, Selbstmord begangen hat. Das Mädchen war sehr niedergeschlagen.

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Osten.

Von Karl Emil Franzos.

(14. Fortsetzung.)

Die Bibliothek stand verödet, und außer den Spinnen und Mäusen waltete nur noch ein einziger Mann in den beiden hohen, düsteren Sälen. Das war der einstige Meier und jetzige Hausverweser des Klosters, Fedko Hayduk, jener alte, schweigsame Mann, dem einst der kleine „Senderko" so gut gefallen hatte. Er sorgte seinem Auftrage gemäß dafür, „daß nichts wegkomme," aber er hielt sich nicht für verpflichtet, entgegenzuwirken, wenn sich das Vorhandene mehrte. Und so ward die Staubdecke immer dichter, die Zahl der Mäuse immer stattlicher.

Auf den Fedko nun setzte Sender seine Hoffnung oder vielmehr nur auf die schöne, kupferige Nase des Mannes. Er wußte von dem vermodernden Bücherschatze im Kloster wie jedes Kind in Barnow, und wußte auch, daß es nur von Fedko abhänge, ihm den Zugang zu verschaffen.

„Ein Mann," dachte er, „der eine solche Nase im Gesicht trägt, wird wohl nicht unbarmherzig sein, wenn man sich ihm mit freundlichen Worten und gutem Schnaps nähert."

Und diese Probe wagte er denn auch schon in den nächsten Tagen. Da suchte er den Alten in seiner Stammkneipe auf.

Fedko saß in derselben Ecke, wo er seit manchem Jahr zu sitzen pflegte, und trank still und lächelte stumm vor sich hin.

„Ei guten Tag, lieber Fedko," begann Sender freundlich, indeß ihm das Herz vor banger Erregung wie ein Hammer schlug, „täglich jünger, auf Ehre, täglich! Wie lange ist's schon her, daß wir nicht geplaudert haben? Vielleicht schon ein Jahr? Da habe ich Dich vom Meierhofe der Mönche nach Barnow mitgenommen. Du mußtest rasch zurück — es war Dein Namenstag!"

„Ja, ja!" nickte der Alte freundlich, und blickte dann wieder in sein Glas.

„Wir haben so lustig geplaudert. Du hast mir von den vielen Mäusen in der Bibliothek erzählt."

„Hm — wirklich?"

„Und hast mich gefragt, ob ich kein Mittel dagegen weiß. Ich wußte keins: aber neulich habe ich ein sicheres Mittel erfahren."

„Ich glaube, Du irrst Dich," sagte Fedko bedächtig. „Ich habe die Mäuse nie tödten wollen. Warum? Es sind ja auch Geschöpfe Gottes —"

„Aber sie zernagen die Bücher."

„Kränkt Dich das?"

„Nein — ja —" stotterte Sender verlegen.

„Lassen wir die Mäuse," rief er dann. „Eben fällt mir ein, es ist heute genau ein Jahr, daß wir beisammen waren. Heute ist ja Dein Namenstag!"

„Nein, lieber Senderko!"

„Schade!" rief dieser. „O wie schade! Eben wollte ich zu Ehren des Tages eine Flasche Slibowitz bestellen."

„Nein," sagte der Alte dann, „so leid es mir thut, heute ist nicht mein Namenstag!"

„Dann wollen wir ihn im Voraus feiern," rief Sender. „He — eine Flasche!"

Der Slibowitz erschien. Fedko leerte langsam das eingeschenkte Glas und schnalzte zufrieden mit der Zunge.

Dann blickte er den Jüngling freundlich an und sagte:

„Nun sprich nur gerade heraus!"

„Was?"

„Was Du von mir willst!"

„Ich — hm! Wirklich nichts —"

„Nur der alte Herrgott hat Wunder gethan," sagte Fedko langsam und wuchtig, „und dann sein Sohn, der Herr Christus. Aber jetzt geschehen keine Wunder mehr. Und darum zahlt kein Jude einen Slibowitz, wenn er nicht etwas will."

„Nun ja! Aber Du verräthst mich nicht?"

„Ich?"

„Ich weiß, Du bist kein Schwätzer. Auch bist Du ein guter Mensch, und wirst mich nicht unglücklich machen. Also — ich möchte die Bibliothek der Mönche ansehen."

Fedko dachte lange nach, wohl fünf Minuten. Endlich sagte er:

„Ich habe fragen wollen, wozu? Aber das geht mich nichts an. Also blos anschauen? Ja!"

„Und mir ein Buch nach Hause mitnehmen, und wenn ich's zurückbringe, ein anderes!"

„Nein!" erwiderte der Alte sofort und entschieden. „Nicht um die Welt! — nicht um fünf Gulden! Der Prior hat gesagt: ‚Fedko, Du stehst dafür, daß nichts wegkommt!' Ich stehe dafür."

„Aber vielleicht ist es Dir wenigstens erlaubt," bat Sender, „mich täglich auf zwei Stunden bei den Büchern einzusperren? Ich verspreche Dir — ich — ich feiere dann wöchentlich Deinen Namenstag...."

Wieder dachte der Alte nach, lange, sehr lange.

„Ja," sagte er dann.

Sender athmete auf. Sie verabredeten, daß er täglich von zwölf bis zwei Uhr bei den Büchern bleiben dürfe. Das waren seine einzigen Freistunden; um halb zwölf begann in der Werkstätte die Mittagspause. Freilich blieb ihm dann wenig Zeit zum Essen, aber was konnte ihm d a r a n liegen!....

„Noch Eins," sagte Fedko. „Ich habe gehört, daß die Juden viele böse Zaubereien können. Nicht aus Schlechtigkeit, sondern nur wegen des jüdischen Glaubens. Und da drinnen sind heilige Bücher — wirst Du da keine Hexereien verrichten? Und wie, wenn Du den heiligen Geist daraus vertreibst — und dann kommt der Herr Prior und sucht ihn, weil er ihn gerade braucht, und findet ihn nicht mehr —"

Nachdem Sender ihn auch darüber beruhigt und mit furchtbaren Eiden geschworen, den heiligen Geist nicht anzutasten, gab der Alte endlich nach.

„Gut! Also morgen! Kurz nach dem Mittagsläuten bei der Tatarenpforte."

IX. Kapitel.

Die „Tataren-Pforte" war eine Hinterpforte des Klosters, die in ein einsames Gartengäßchen mündete, in dem nur zuweilen, und dann auch nur in der Dämmerung, ein Liebespaar zusammentraf. Ihren Namen hatte sie aus den alten, blutigen Tagen, wo die Tataren in einem der zahllosen Grenzkriege zwischen Polen und der Türkei das Kloster belagert hatten und endlich hier eingedrungen waren, um die „Geschorenen des bleichen Götzen" zu tödten.

Am nächsten Tage, als es zu Mittag läutete, stand Sender hier harrend, und trotz der warmen, fast sommerlichen Herbstsonne klapperten seine Zähne wie Kastagnetten, und ein Fieberfrost durchzitterte seine Glieder. Man legt altgewohnten Aberglauben nicht so leicht ab, wie ein abgetragenes Gewand. Er war in der Anschauung aufgewachsen, daß man die Augen niederschlagen müsse, wenn man an diesem Hause vorbeigehe, daß es eine Todsünde sei, es zu betreten.

„Ich werde jetzt ein Abtrünniger," sagte er leise vor sich hin. „Ist es das Opfer werth?"

Aber er bezwang sich, biß die Zähne aufeinander und blieb. Und bald nachdem der letzte Schlag der Mittagsglocke verhallt war, trat auch Fedko heraus, einen mächtigen Schlüsselbund in der Hand.

„Mittag!" sagte er. „Komm!"

Sender folgte entschlossen, aber seine fieberhafte Erregung war so groß, daß er sich unwillkürlich an die Wand lehnte, um nicht umzusinken. Er athmete schwer, seine Augen schlossen sich....

„Krank?" fragte Fedko.

„Nein, nein!" stammelte er mühsam.

Und gewaltsam raffte er sich auf und folgte, wenn auch wankenden Schrittes.

Sie gingen einen langen Korridor hinab. Es ward immer dunkler um sie, feucht und kalt schlug ihnen die Luft entgegen, grünlicher Schimmel überzog die Wände.

„Der Korridor des Severin," erklärte Fedko.

Vor einem mächtigen Kruzifix blieb er stehen.

„Hier haben die verdammten Heiden den Prior Severin erschlagen. Er war ein neunzigjähriger Greis. Hier an der Wand unter der Glastafel ist sein Blut und Hirn zu sehen."

Sender wandte den Blick ab.

„Zieh den Hut!" sagte Fedko.

Der Jüngling schüttelte leise den Kopf.

„Komm," bat er dann.

„Du willst nicht?" fragte der Alte. „Warum? Wenn ich in Eure Synagoge käme, würde ich auch den Hut ziehen. Man soll keinen Gott verachten, weder den alten, noch den jungen. Der alte kann was, der junge kann was! Aber wie Du willst...."

Sie gingen weiter und eine Treppe empor. Staub und Moder bedeckte die Stufen, eine Fledermaus erhob sich schwirrend.

„Kommen die Mönche nie hierher?" fragte Sender.

„Nein," war die Antwort. „Es ist ja nur der Aufgang zur Bibliothek. Jeder Mönch hat ohnehin sein Gebetbuch."

„Und die Lehrer der Schule?"

„Der Pater Marcellinus, meinst Du, und der Frater Antonius? Die haben Jeder drei Bücher in ihrer Klause."

„Ist das genug?"

„Mehr als genug!"

Sender blickte ihn prüfend an — aber der Alte meinte es ernst.

Im ersten Stockwerk that sich wieder ein langer Gang vor ihnen auf. In einer Nische stand unter einem Kruzifix eine Bank, daneben hingen Geißeln von verschiedener Form und Größe.

„Das ist der Winkel, wo die Pönitenz ertheilt wird," erklärte Fedko. „Aber unter unserem jetzigen Prior kommt das selten vor. Er ist ein guter Mann, der auch die Fünf g'rad sein läßt. Die eigenen Mönche läßt er niemals prügeln und selbst die fremden sehr ungern — nur wenn er Befehl hat...."

„Kommen auch fremde hierher?"

„Ei freilich! Oft waren schon mehrere zugleich hier —"

„Auf Besuch?"

„Auf Besuch — haha — freilich — aber oft jahrelang, und nicht freiwillig. Zu seinem Vergnügen kommt keiner her — das Kloster ist arm, und der Wein so sauer, daß ich wirklich lieber Schnaps trinke, obwohl ich den bezahlen muß —"

„Also als Gefangene?"

„Natürlich! — Wir sind ja das Strafkloster der Ordensprovinz. Wenn einer ein Ketzer wird oder den Mädchen so arg nachläuft, daß es eine Schande ist, so kommt er hierher, und wir setzen ihm schon den Kopf zurecht."

„Wodurch?"

„Wir verstehen das!"

Der Alte ergriff mit grimmigem Lächeln eine der Geißeln und hieb durch die Luft, daß es pfiff.

„Ist jetzt so ein Mönch hier?"

„Nein — jetzt nicht — sonst hätte ich Dir nicht den Gefallen thun können. Denn wir pflegen diese Gäste an diesem Korridor hier einzuquartieren, in den Nonnenzimmern. Nämlich — damit sie die Geißeln gleich in der Nähe haben — falls es sie etwa gelüstet, sich freiwillig den Teufel aus dem Leib zu treiben...."

„In den Nonnenzimmern?"

„Ja — haha — in diesen Zellen haben einst, vor hundert Jahren Nonnen gewohnt — hehe! Nonnen — Du verstehst schon! Damals war das Kloster sehr reich und der Prior ein lustiger Mann. Aber als er starb, kam an seine Stelle ein strenger Greis. Der hat keinen Spaß verstanden, der alte Ignatius. Jagt die Weiber hinaus, richtet die Zimmer als Büßerzellen ein, stellt hier an der Ecke die Geißeln auf, und der ganze Konvent muß sich vor diesen Zimmern die Waden wund hauen...."

Sender besah sich die Marterinstrumente. Die meisten waren mit dunkeln Flecken bedeckt.

„Das ist Blut," sagte der Alte gleichgiltig. „Komm!"

Sie schritten den Korridor hinab. Vor einer mächtigen Flügelthür blieb Fedko stehen.

„Hier drin sind die Bücher," sagte der Alte.

Er zog einen mächtigen, verrosteten Schlüssel hervor und versuchte zu öffnen. Das Schloß krachte, aber der Schlüssel drehte sich nicht.

„Ich komme selten hierher," erklärte Fedko. „Wozu auch? So lange der Schlüssel hier am Bund ist, kommt nichts weg."

Endlich ging der Flügel auf.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Graphologen studiren die P f o t o graphie.

Anstrengung zu groß.

Hunderte Chicagoer Leser machten diese Erfahrung.

Das Jagen und die Sorgen der Geschäftsleute,

Die schwere Arbeit und das Bücken der Arbeiter,

Die Haushaltspflichten der Frau,

Sind eine zu große Anstrengung für die Nieren.

Kreuzschmerzen, Kopfweh, Seitenschmerzen,

Nierenleiden, Harnleiden folgen.

Ein Chicagoer Bürger erzählt, wie Ihr dies alles heilen könnt.

Chas. Kirchner, Stationary Feuermann, wohnhaft 4411 Dearborn Str., sagt: „Ich gebrauchte und gebrauche noch immer Doan's Nieren-Pillen, welche ich bei der Public Drug Co., 150 State Str., kaufte. Mein Nierenleiden verursachte mir Kreuzschmerzen, welche mich nicht unfähig machten, aber welche mir viel Schmerzen und Unannehmlichkeiten bereiteten, da ich mich bei meiner Arbeit viel bücken muß. Sie wirken direkt auf den Sitz des Leidens und sind das schnellste und sicherste Mittel für Kreuzschmerzen. Ich empfehle sie auf's Wärmste. Sie erleichterten mir die Arbeit."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen—Doan's—und nehmt nichts anderes.

Eine fünf Minuten lange Unterhaltung mit Hand-Sapolio erzielt bessere Resultate, als stundenlange sogenannte Gesundheits-Uebungen, in der Oeffnung der Poren und der Förderung gesunder Zirkulation. Sein Gebrauch ist eine schöne Gewohnheit—die Kosten sind gering.

Die Folge einer schlimmen Erkältung ist gewöhnlich ein böser Husten.

Die sofortige Anwendung von **Dr. August König's Hamburger Brustthee** ist eine prompte Heilung beider.

Nur in Original-Packeten.

Eure Zunge ist belegt!

Blickt in die innere Seite Eures Uhrendeckels.

Das ist sehr schlecht, Bill! — Was hast Du gegessen?

Was hast Du getrunken?

In welchem Lehnstuhl machst Du Dir Bewegung?

Glaube nur nicht „es macht nichts!"

Denn Deine Eingeweide sprechen jetzt, sobald Du Deinen Mund aufmachst.

Das befördert weder Deine Beliebtheit, noch erhöht es Dein Einkommen.

Außerdem ist ein Mann mit schlechten Eingeweiden in schlechter Verfassung.

Und eine belegte Zunge oder ein übler Athem sind sichere Anzeichen von schlechten Eingeweiden und schlechter Verdauung.

Mache Dir mit einem 10-Meilen-Spaziergang Bewegung.

Beste Sache in der Welt gegen Verstopfung, Unverdaulichkeit oder Dyspepsie—zehn Meilen Spaziergänge.

Hast keine Zeit. Zu faul?

Nun, es gibt noch ein Mittel.

Macht Deinen Eingeweiden künstliche Bewegung.

Das sind C a s c a r e t s.

Sie erregen die Eingeweide-Muskel, gerade wie ein kaltes Bad die Turnmuskel erfrischt.

Weckt sie auf, stärkt sie, so daß sie die Eingeweide und Gedärme in gesunder, thätiger Weise zusammenziehen und ausdehnen.

In dieser Weise schieben diese Muskel die Nahrung weiter durch Deine 30 Fuß Gedärme bis zum Ende.

In dieser Weise drücken sie gastrische Säure in die Nahrung, um sie zu verdauen.

In der Weise zwingen sie die Millionen kleiner Sauger in den Gedärmen, die Nahrkraft aus der Nahrung zu ziehen und es in Blut, Mark, Gehirn und Knochen umzusetzen.

Kein Abführen durch C a s c a r e t s, denn es findet keine Ueberschwemmung der Eingeweide mit der Verschwendung von kostbarer Verdauungs-Säure statt, wie bei allen Abführmitteln, Salzen, Rizinus-Oel—„Physic" u. s. w.

Cascarets wirken wie Bewegung — harmlos, angenehm, einfach, bequem, aber sicher als Schießen.

Die dünne kleine Zehn Cent Schachtel, wenn immer in Eurer Westentasche getragen, ist ein sicherer Schutz gegen:

—Spätes Essen	—Langsames Gehen
—Gemüthliches Trinken	—Lehnstuhl-Turnen
—Schnelles Essen	—Und träge Leber.

Cascarets sind garantirt, Verstopfung, Unverdaulichkeit zu heilen, oder das Geld zurück.

Zehn Cents bei allen Apothekern. 644

Kindersehnsucht.

Skizze von M. Lorenz.

„Weißt Du, Nickel — in ein paar Tagen reisen Mutter und Fräulein und Tante Elisabeth zu Großväterchen, auf das Gut, o, ich sag' Dir — da ist's schön!"

Die kleine Gertrud Riedinger saß auf der Steinstufe der Hinterhaustreppe, was ihr natürlich verboten war. Vor ihr in dem steingepflasterten Hof mit den zwei Palmen aus Eisenblech, die die Hinterthür des schönen „hochherrschaftlichen" Vorderhauses flankirten, stand ein armseliges Rollstühlchen, in dem saß, gestützt von nicht hervorragend sauberem Bettwerk, der kleine Nikolaus, ein etwa achtjähriges, gelähmtes Kind mit schmalen, blassen Wangen und den übergroßen, traurigen Augen des Elends.

Gertrud Riedinger war das einzige Kind des reichen Holzhändlers, ein blühendes, strotzendes Bild der Gesundheit, mit ihrer gepflegten Haut, ihrem köstlich glänzenden Blondhaar und den sonnigen, glücklich lachenden Augen.

Sie hatte in ihrem siebenjährigen kleinen Leben ja nichts als Freude kennen gelernt!

„Ach Du — das muß aber herrlich sein," sagte der kleine Junge, „gibt's da auch Bäume — so hohe, grüne Bäume, die wirklich richtig Laub haben und rauschen?"

„Na Du, so ausgestopfte Palmen wie die da" — sehr verächtlich wies das Fräuleinchen nach der Hofdekoration — „die sind in Wiesenthal nicht — o, so große, alte Kastanien, die blühen jetzt wie lauter weiße Kerzen, und nachher werfen sie die bunten Kastanien herunter!"

„O, ich weiß," rief der Junge, „wie Vater noch lebte, hatte er einmal dreie mitgebracht, so glatt und so glänzend."

„Ja — und Hühner und Stachelbeeren sind da und die kleinen, hübschen Hunde!"

Gertrud drehte sich rund herum, daß ihre Locken flogen, und klatschte in die Hände.

„Ja," seufzte Nickel, „und ich denke dann immer, wie Du da unter den grünen Bäumen spielst und lebendige Schmetterlinge fliegen um Dich her.... O Trude — Trude, wenn ich . . ."

Er brach ab.

Sie aber in einer Aufwallung von Mitleid und dem Gefühl, gar so viel vor dem kranken, kleinen Freund voraus zu haben, schlang die runden Aermchen um die kleine Jammergestalt und sagte tröstend:

„Laß man, Nickelchen, ich bring Dir auch was mit, einen Blumentopf, und ja, weißt Du, Großpapa gibt mir'n — einen jungen Hund!"

Der Junge seufzte.

„Wenn Du's man nicht vergißt, Trudchen!" sagte er mit gramvollen Augen. „Ach, so gerne säß ich auch mal unter grünen Bäumen, bloß ein einziges Mal. Wie Vater noch lebte, trug er mich manchmal in einen schönen Garten — o, da war's so schön!"

Seine übergroßen Augen leuchteten verklärt in Erinnerung und Sehnsucht.

„Wenn wir in Steglitz wohnen geblieben wären," fuhr er nachdenklich fort, „aber so, seit Mutter Schulzen geheirathet hat . . ."

„Ach was, nun bist Du hier!" Das gesunde, kernfeste Mädel hatte kein Verständniß für das sehnsuchtsvolle Herz des armen Knaben. „Lamentir' man nicht, komm, ich fahre Dich rum, so" . . . und sie setzte polternd das federlose Gefährt in Bewegung — die leichte Bürde machte ihren kräftigen Händen keine Beschwerde — und rollte es in Trabtempo um den Hof.

„Gertrud, aber Gertrud!" rief eine verweisende Stimme aus dem Küchenfenster des ersten Stockwerks. „Komm sofort herauf!"

Es war die Bonne.

Gertrud senkte das blonde Köpfchen —sie wußte ja, es war ihr verboten, mit dem armen Nikolaus zu spielen, man konnte ja nicht wissen, sein Leiden war ja am Ende doch ansteckend, und dann solche Leute! Wer weiß denn, was die Kleine zu hören bekam, oder sonst auflas!

Betrübt sah der kleine Hilflose dem enteilenden Kinde nach, und es kam ihm vor, als sei der Hof nun ganz dunkel geworden, ganz öde, und er selbst ganz verlassen.

Es war heiß und dunstig zwischen den hohen Mauern, des Frühlings feuchtwarmer Brodem weckte allerhand üble Miasmen der Großstadt, die draußen nicht waren, draußen da, wo die Gertrud hinreiste, wo die großen Bäume mit den grünen Blättern fächelten und rauschten.

Geduldig mußte Nikolaus harren, bis die Mutter, die auswärts als Plätterin arbeitete, heimkam.

Im Täschchen seines blauen, vielgeflickten Barchentkittels steckte noch sein Vesperbrot, er hatte es ganz vergessen. Er dachte nur an das, was Gertrud ihm erzählt hatte, an die Bäume, die Schmetterlinge, die Kastanien und an das Hündchen, das sie ihm versprochen hatte.

Er spann die goldenen Fäden seiner sehnsuchtsvollen Träume weiter und weiter.

Draußen sank allmählich des Frühlingstages lichte Dämmerung herein; die drückend schwüle Hitzluft des gefangenen Sonnenscheins zwischen dem Häuserviereck wich feuchter Abendkühle.

Leute gingen über den Hof — achtlos an dem stillen Kinde vorüber.

Endlich kam der alte Portier Firnkorn mit dem Gasanzünder nach dem Hinterhause, er ging, die Treppenlampen anzuzünden.

Immer war er gütig zu dem kranken, kleinen Knaben. Auch jetzt sah er kopfschüttelnd dies Jammergestältchen, das sich frierend in das Stühlchen schmiegte.

„Die Schulzen is verdreht, daß sie den elenden Wurm hier in der Abendluft sitzen läßt," brummte er, „und 'ne Verzierung für den Hof is er ooch jerade nich!"

Als er von seiner Arbeit zurückkam, trat er zu Nikolaus:

„Is Dir nich kalt, Nickelchen?" fragte er gutmüthig.

„Ach nein, Herr Firnkorn, gar nicht!" Dankbar blickte ihn das Kind an. — „Mutter muß ja nun auch jede Minute kommen!"

„Warte, ich bring' Dich rein — wo is'n der Schlüssel?"

„Unter der Thürmatte!" sagte das Kind.

Da hob der Mann das Stühlchen mitsammt dem Jungen über die Schwelle und schob ihn in die dunkle Erdgeschoßstube, die Schulzens bewohnten.

„Hat Vater denn jetzt Arbeit?" fragte Firnkorn und setzte den Knaben vorsichtig in die Sophaecke.

„Ja, Schulze," sagte er, „ist auf dem Abriß des Müller'schen Grundstücks beschäftigt," antwortete Nickel, „und dann bauen sie da Ställe."

„Schulze is jut," lachte Herr Firnkorn. „Warum sagste denn nich Vater, Jungeken?"

„Er ist nicht mein Vater," sagte ernst der Kleine, „mein lieber Vater ist todt und beim lieben Gott — da kann ich doch Mutterns Mann nicht als Vater ansprechen!"

Geräuschvoll öffnete sich die Thür, gerade als der Portier die kleine Petroleumlampe angezündet hatte, die vor dem Sopha auf dem viereckigen Tische stand.

Eine große, robuste Frau trat ein, einfach, aber sehr sauber gekleidet.

„Herrjeh," rief sie lebhaft, „is'n was passirt mit das Kind, det Sie bei Nickeln sind?"

„I wo, Frau Schulzen," beruhigte sie der Mann, „ick hab' ihn man rinjebracht, et schien mich en bißken kühle draußen."

Sie nickte ihm dankend zu, nahm das Kind auf den Schoß, herzte und küßte es, während der Pförtner die Stube verließ. Dann nahm sie aus dem Korb, den sie am Arm getragen hatte, ein Stück Kuchen:

„Siehste, Nickelchen, das hat mir die olle Exzellenz, bei die ich geplätt' hab', für Dich mitgegeben!"

„Du gute Mutter, iß Du's man," bat er, „ich hab' keinen Hunger, siehste, ich hab' noch mein Vesperstullchen."

Und dann brach sein ganzer hoffnungsvoller Erwartungsjubel aus ihm hervor:

„Denk doch bloß, Mutter, die Trude bringt mir ja 'n jungen Hund mit!"

„Na nu! Det verbitt' ick mir aber — so 'ne Töle, und denn die Steuer."

„Nee, mein juter Junge," sagte sie, als sie sein enttäuschtes Gesichtchen sah, „det schlag' Dich man aus'n Sinn — det is nischt für unser einen! Ja, wenn's 'n Piepmatz wär' — meinswegen — aber 'n Hund—Jott bewahre!"

Ganz betrübt sah das kranke Kind vor sich nieder, während so alle seine Freude, mit der seine einsamen Gedanken schon den Spielgefährten begrüßt und gehegt hatten, in Trümmer geschlagen wurde. Ach — dann hätte er keine einsamen, entsetzlich langen Nachmittage gehabt, wenn —

Unterdrücktes Schluchzen quoll heimlich aus der Kinderbrust.

Nun mußte er es doch der Trude noch sagen, daß er den Hund nicht haben dürfte.

Aber am andern Tage hörte er von Firnkorn, daß Frau Riedinger mit der Gertrud und der Bonne abgereist sei.

Immer länger wurden dem armen Knaben die einsamen Stunden, in denen niemand sich um ihn kümmerte, und immer schwächer und schwächer sank die kleine Jammergestalt in sich zusammen.

Ach, ob die Trude nun wohl unter den grünen Bäumen spielt und den bunten Schmetterlingen nachläuft und die kleinen Vögel singen hört — und — und ob sie das Hündchen hat?

Große Thränen traten bei diesem Gedanken in des armen Kindes große, fieberglänzende Augen.

Die Mutter jammerte ihm vor, daß sie nicht auf Arbeit gehen könne, weil er krank sei und im Bett liege; denn zum Sitzen im Rollstuhl war Nickel viel zu schwach — und es war sonst Niemand da, der ihn hätte pflegen können. Schulze war mit einer Schaar jüngerer Arbeiter ins Rübenland gefahren.

„Geh nur ruhig, Mutterchen," bat der kleine Junge, mit seinen geduldigen Augen aufschauend, „leg mir bloß die Bilderfibel her und stell mir 'n Bissen Brot und 'n Glas Wasser her — ich brauch' ja nichts weiter — geh' nur!"

Und sie that's und ging.

Und die Tage schlichen dahin, Husten, Schmerzen und Athemnoth quälten das Kind, das heldenhaft und klaglos duldete und Niemand hatte, dem es seine große Sehnsucht nach Grün und Blumen und einem lebenden Wesen, mit dem es sich beschäftigen konnte, anvertrauen durfte.

Draußen war's Herbst geworden.

Nickel merkte in seinem schmalen Bettchen in der düstern Hofstube nichts vom Wechsel der Jahreszeiten, da war's immer gleich dämmerig und feuchtkalt.

Es war Ende Oktober. — Draußen heulte der Sturm, und es regnete in Strömen.

Nikolaus lag ganz still und weiß in seinem Bett, an dem die Mutter saß und versuchte, ihm Thee einzuflößen.

„Mutterchen, ist die Trude wieder hier?" fragte er leise.

„Och, schon lange!" sagte sie gleichgiltig. Was kümmerten sie die reichen Leute, die nicht „Kundschaft" waren!

Ein Schauer rann durch Nickels abgezehrten Körper.

„Da hat die Trude es doch vergessen!" sagte er mit zuckenden Lippen.

„Wird se woll!" meinte die Schulzen. „Die hat nu 'ne Französche und jeht mit die Komtesse drüben in 'n Schulzirkel, bei ein Fräulein „von", die hat vor Dir keine Zeit!"

„Ich dachte — sie würde mir doch das Hündchen . . . noch bringen!"

Es klang erschütternd resignirt aus dem Kindermunde.

Er drehte sich mühsam nach der Wand — die Mutter umfaßte ihn sachte, um ihm zu helfen. Da ging ein seltsames Zittern durch den kleinen Körper: „Hör doch, Mutter," sagte er kaum noch verständlich, „wie die . . . grünen Bäume . . . rauschen!"

Es war der Regen, der an die Fensterscheiben schlug!

Am andern Morgen kam Riedingers Köchin und brachte Brühsuppe und einen Nelkenstock; das kleine Fräulein schicke es, sie hätt's bis jetzt rein vergessen! Es sei für den Nickel . . .

„Der braucht's nicht mehr!" sagte die Schulzen dumpf. Aber sie schnitt die Nelken ab und gab sie ihrem todten Kinde in die starren, kalten Hände.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Der Zunftlehrling.

„Aller Anfang ist schwer." Die Wahrheit dieses Spruches empfand wohl niemand stärker als der mittelalterliche Zunftlehrling. Schon die umständlichen Zeremonien und Weitläufigkeiten, ehe der Lehrling überhaupt nur das sogenannte „Glück" hatte, in das „ehrsame" Handwerk aufgenommen zu werden! Was hatten da die Meister nicht alles zu nörgeln und zu mäkeln! Zunächst wurde geprüft, ob der Aufzunehmende von deutschen Eltern in rechtmäßiger Ehe geboren worden. Fand sich bei der sogenannten „Ahnenprobe", daß ein slavisches oder kassubisches Glied sich in der Familie des zukünftigen Handwerkslehrlings befunden, wurde er vom Handwerke zurückgewiesen. Ebenfalls ausgeschlossen von der Aufnahme waren die Söhne sogenannter „unehrlicher" Handwerker. Als „unehrlich" galten z. B. bei den Schustern und Schneidern die Bader, Todtengräber, Trompeter, Hirten, Schäfer, Zöllner, Stadtknechte, Thurmwächter, Gerichtsfrone, Nachtwächter, Müller, vor allen natürlich der Schinder und der Henker.

Hatte der Lehrling die Ahnenprobe bestanden, mußte er erst noch eine Probezeit von 14 Tagen bis 4 Wochen durchmachen, ehe er unter großen Feierlichkeiten vor offener Lade in das Handwerk aufgenommen wurde. Die jungen Leute traten ziemlich früh ein. Vom zehnten Jahre an wurden Lehrlinge angenommen. Von großem Schulbesuch der Handwerkslehrlinge konnte da wohl keine Rede sein. Immerhin wissen wir, daß wenigstens nothdürftig Schreiben und Lesen vom Lehrling verlangt und wohl auch meistens geleistet wurde. Johann von Leyden lernte vor seinem Eintritt in das Handwerk Lesen, Schreiben und etwas Latein. Hans Sachs besuchte von seinem 7. bis zum 15. Jahre die Lateinschule. Die Lehrzeit, die der Lehrling vollständig im Hause und unter strenger Zucht seines neuen Meisters verbringen mußte, dauerte gewöhnlich 4 bis 6 Jahre, doch kommen auch längere Fristen, bis zu 8 Jahren, vor. Lehrling in einem Handwerk zu werden, war in damaliger Zeit durchaus kein billiger Spaß, und nur Söhne verhältnißmäßig wohlhabender Eltern konnten ein Handwerk erlernen. In Baden zahlte im 16. bis 17. Jahrhundert ein Schusterlehrling seinem Meister 30 Gulden Lehrgeld, außerdem mußte er der Frau Meister ein Präsent von 3 Gulden Werth machen. Reichliche Wäsche und Kleider, sowie ein vollständiges Bett, welches nach vollendeter Lehrzeit dem Meister verblieb, mußten ebenfalls mitgebracht werden. Dazu kamen die Kosten an die Handwerkslade. Die Zeitzer Schneider nahmen als Beitrag für ihr Stiftssilber 1 rhein. Gulden, außerdem dem Gewerbe in die Lade für Essen, Bier und Wachs 7 Gulden 13 Groschen. Es war klar, daß nur die wenigsten Eltern in jener Zeit, wo baares Geld so knapp war, über solche Summen ohne weiteres verfügten. Um überhaupt Nachwuchs im Handwerk bekommen zu können, mußten die Meister also mit sich handeln lassen. So wurde denn oft das Abkommen getroffen, daß derjenige, der kein Lehrgeld oder nur einen Theil des geforderten Lehrgeldes zahlen konnte, ein oder zwei Jahre länger, als sonst im Handwerk üblich war, lernen mußte. Der Meister mußte in solchem Falle dann auch alle Kosten des Lossprechens, des Lehrbriefes usw. tragen. In Baiern bestimmte 1616 eine Landesordnung, daß ein Lehrling, der kein Lehrgeld zahlen konnte, auch nur so lange lernen solle, wie die anderen Lehrlinge im Handwerk auch. Dagegen sollte der Ausgelernte dann so lange bei seinem Lehrmeister als Jungknecht stehen bleiben, bis er das übliche Lehrgeld abverdient habe. Auch daß das Lehrgeld erst nach vollendeter Lehre bezahlt wird, kommt vor. So bestimmen die Frankenhäuser Bäcker 1695, daß das Lehrgeld nachträglich zu bezahlen und der Lehrling vorher nicht loszusprechen sei.

Das Los eines solchen Handwerkslehrlings war durchaus kein beneidenswerthes. Er war Hausknecht und Kindermädchen für die Meisterin, Prügelknabe für Meister und Gesellen. Viel lernte er nicht. Es war damals ganz allgemeiner Grundsatz in Meisterskreisen, wer etwas im Handwerke lernen wolle, müsse dies während der Wanderzeit thun. Auch die Kost und sonstige Behandlung war erbärmlich genug. Wohl versuchte das Gesetz schon frühzeitig, den unglücklichen Lehrling zu schützen. Aber welcher Spielraum zu Mißhandlungen wird darin nicht den Meistern überlassen! So wird in Augsburg 1276 und ebenso im baierischen Rechtsbuche des Ruprecht von Freysing bestimmt: „Schlägt ein Meister ein Lehrkind mit Ruthen, so soll er ihm nur 12 Schläge geben ohne böse Absicht. Oder stößt oder schlägt er es, daß ihm die Nase blutig wird, so büßt er dafür nichts. Schlägt er es aber zu Tode, so soll man über ihn richten wie über einen Todtschläger." Etwas besser nehmen sich schon die späteren Schutzvorschriften der Lehrlinge an. So heißt es in der Württemberger Schneiderlehrlingsordnung von 1685: „Der Meister solle den Jungen zuvörderst ernstlich zur Verrichtung des Gebets wie auch zum fleißigen Kirchengehen anhalten und nächst diesem zur Erlernung des Handwerks und nicht zum täglichen Hausposseln und Geschäft, als Holz-, Wasser- und Kindertragen gebrauchen, ihn mit nothdürftiger Speise und Trank und ordentlicher „Liegeschaft", d. h. Schlafraum versehen, nicht aber ihn mit grausamen Schlägen und Stößen, wie es öfters ganz unchristlicher Weise zu geschehen pflege, traktiren."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Bleiche Frauen, Kränkelnde Muetter, Schwächliche Mädchen
finden Gesundheit und Kraft in
∴ Forni's ∴
Alpenkräuter-Blutbeleber

Dieses einfache, alte Hausmittel bringt den Sonnenschein der Gesundheit in manches düstere Heim. Da er durch seine mild wirkenden Eigenschaften dem zarten Organismus der Frau besonders angepaßt ist.
Der Alpenkräuter-Blutbeleber wird nur von Spezial-Agenten verkauft oder kann direkt bezogen werden von dem Eigentümer,
DR. PETER FAHRNEY,
112-114 South Hoyne Avenue, Chicago, Illinois.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Das Kabel riß.

4 Todte, 10 Schwerverletzte in einer Kohlengrube.

Wheeling, W. Va., 8. März. In der Shrewsbury-Kohlengrube bei Charleston wurden heute durch das Reißen eines Förderkabels 4 Arbeiter getödtet, und 10 andere schwer verletzt. 4 der Letzteren werden wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen.

Die Getödteten sind:

Andrew Hunt, William McCurley, John McCurley, Edward McGlothin.

Tödtlich verletzt sind:

Herbert Harrigan, James Sheets, William Martin und Charles L. Hastings.

Der Förderwagen, welcher mit Leuten gefüllt war, die von der Arbeit zurückkehrten, stürzte durch das Reißen des Kabels blitzschnell 1600 Fuß in die Tiefe! Es wurde großer Sachschaden verursacht.

Theaterdirektor gestorben.

New York, 8. März. Albert M. Palmer, der älteste und bestbekannte Theaterdirektor des Landes, ist im „J. Hood Wright Hospital" gestorben, nach einem Schlaganfall, den er am Montag auf einem Hochbahnzug erlitten hatte.

Er wurde am 27. Juli 1838 zu North Stonington, Konn., geboren und studirte die Rechte, praktizirte jedoch nie als Anwalt. 1896 eröffnete er das „Great Northern Theater" in Chicago.

Unentschiedene Klopffechterei.

Tacoma, Wash., 8. Jan. Tommy Burns von Chicago und Jack „Twin" Sullivan von Boston hatten hier eine Preisklopferei von 20 Gängen; das Resultat war indeß ein gleichstehendes.

Es revoluzzert wieder!

San Franzisko, 8. März. Der, hier eingetroffene Dampfer „Acapulco" bringt die Nachricht, daß in den zentralamerikanischen Republiken Guatemala und Nikaragua neue Revolutionen drohen. Die beiden betr. Präsidenten sollen äußerst unpopulär sein.

Prinzeß Luise klagt.

Verlangt Verfolgung von Dr. Pierson u. s. w. wegen Freiheitsberaubung. — Schauspieler gestorben.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 8. März. Die Prinzessin Luise, Gemahlin des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha, deren Eskapaden mit dem Grafen Mattachich bekanntlich ihre Entmündigung und Internirung in dem Sanatorium des Sanitätsraths Dr. Pierson bei Dresden zur Folge hatten, und deren Flucht aus Bad Elster im verflossenen Sommer so vielen Staub aufwirbelte, macht wieder von sich reden. Wie sächsische Blätter melden, hat sie nicht nur gegen Dr. Pierson, sondern auch gegen die sächsischen Aerzte, welche sie seiner Zeit für geisteskrank erklärten, die gerichtliche Strafanzeige wegen Freiheitsberaubung erstattet. Falls die Staatsanwaltschaft ihrem Antrage stattgibt und das Strafverfahren einleitet, dürfte der Prozeß zu sensationellen Verhandlungen führen.

In Bergedorf bei Hamburg ist der Charakterkomiker Karl Pander, der auch in den Ver. Staaten auf das Beste bekannt war, aus dem Leben geschieden.

In Gera hat Professor Rein die Resultate seiner eifrigen Studien bei seinem längeren Aufenthalt in den Ver. Staaten in einem interessanten Vortrag niedergelegt. Der Professor sprach über „Amerikanisches Bildungswesen". Einen großen Vortheil — behauptet er — bilde das, in Amerika vielfach befolgte gemeinsame Erziehungssystem. Wenn auch der Einwand, daß diese gemeinsame Erziehung beider Geschlechter mit der Abnahme der Eheschließungen etwas zu thun habe, nicht kurz von der Hand gewiesen werden könne, so empfehle es sich doch für Deutschland, das System einmal auszuprobiren.

Professor Rein hat großen Gefallen an den amerikanischen Studenten gefunden. Der amerikanische Student, sagte er, mache einen besseren Eindruck als der deutsche; allerdings seien auch die deutschen Trinkunsitten in Amerika unbekannt. Scharfe Kritik übte der Vortragende an dem Geschichtsunterricht des Amerikaners. Dagegen sei der praktische Unterricht in Handwerk und Handfertigkeit großartig.

Rußlands innerer Hader.

Arbeitswirren-Untersuchungs-Kommission wieder aufgelöst!

Berlin, 8. März. Der „Berliner Lokalanzeiger" läßt sich aus St. Petersburg melden, daß der Präsident des Ministerrathes, Witte, dem Zaren seine Abdankung eingereicht habe, mit der Begründung, daß der Zar nicht genügendes Vertrauen zu ihm hege.

Kavalleriervermehrung abgelehnt.

Berlin, 8. März. Die Budgetkommission des Reichstages hieß die Regierungsforderungen betreffs der Infanterie und Artillerie gut, lehnte aber, trotz der warmen Empfehlung seitens des Kriegsministers v. Einem, die verlangte Verstärkung der Artillerie um 28 Schwadronen ab; nur die Zentrumsmitglieder stimmten für letztere Forderung. Schwerlich wird sich die Regierung mit dieser Niederlage bescheiden.

Marshall endgiltig Sieger.

Paris, 8. März. Das 17. und letzte Spiel des internationalen Schachturniers wurde gestern Abend von Frank Marshall (Brooklyn) gewonnen, und dieser ist damit endgiltig Sieger geblieben. Er gewann im Ganzen 8 Spiele, der französische Schachmatador Janowski 5, und 4 Spiele standen gleich. Viele Zuschauer aller Nationalitäten verfolgten den Schluß des Turniers.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Springfield, Ill., erschoß der 65jährige Briefträger Wm. Sutton den 49jährigen Thomas J. Deck, mit dem er schon lange Streit gehabt. Sutton wurde verhaftet.

— Im „Leland Hotel" zu Edwardsville, Ill., wurde dee Schauspielerin Victoria Bateman schlimm verletzt, indem ihr Bett in Brand gerieth.

— Vor der Koloradoer Staatslegislatur schlossen die Plaidoyers der Anwälte im Gouverneurswahlstreit. Abgestimmt wird wohl erst nach der Berichterstattung seitens des Bestechungskomites.

—Zu Cedar Rapids, Ja., sind die Anlagen der American Cereal Co., dem größten Geschäft seiner Art in der Welt, gestern Abend fast ganz niedergebrannt. Auch kam ein Mann durch Sturz dabei um. Finanzieller Verlust $1,500,000, Versicherung $1,000,000.

— Eine Botschaft, welche der Nordpolfahrer E. B. Baldwin im Sommer 1902 aus Franz-Josephsland sandte, ist jetzt bei diesem in New York eingetroffen. Sie war im Januar von einem Fischer bei Tamafjord, Norwegen, gefunden worden.

— Die Chemiker in Honolulu, welche den Magen und die Eingeweide der verstorbenen Frau Stanford untersuchten, erklären, daß sie kein Strychnin fanden, sondern nur die Farbenwirkung, welche das Strychnin zurückzulassen pflegt.

— Bürgermeister McClellan von New York bot seine Vermittlung zur Beilegung des Streiks an den Hoch- und Untergrundbahnen an. Gestern Abend stießen in der Untergrundbahn an der 23. Straße zwei Züge zusammen, wobei etwa 30 Personen verletzt wurden.

— Großes Aufsehen erregte in Cincinnati das Bekanntwerden der Thatsache, daß aus der „German National Bank" daselbst $55,000 — der Reservefonds, welchen die Bank vorräthig zu haben verpflichtet ist — schon seit etwa Mitte Januar verschwunden sind. Man zweifelt nicht, daß hier ein sehr kühner und geschickter Raub vorliegt. Die Bank kann den Verlust verschmerzen.

Ausland.

— Kronprinz Gustav, welcher jetzt die Regentschaft von Schweden-Norwegen führt, betraute den Finanzminister Nicholsen mit der Bildung eines neuen norwegischen Kabinets.

— Bei der kürzlichen Konferenz von Vertretern der transatlantischen Dampfergesellschaften in London soll eine allgemeine Erhöhung der Kajütenpreise vereinbart worden sein.

— Die Ex-Kronprinzeß von Sachsen gab ihre Villa zu Papiniero, bei Florenz, auf und bezog ein Hotel zu Firsole. Sie sagt, diese Aenderung sei nothwendig, bis ihr früherer Gemahl, der jetzige König von Sachsen, entweder freiwillig, oder auf gerichtlichen Befehl ihr das ausbedungene Jahresgeld zahle.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Beirut, Syrien: Moltke von New York. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
Gibraltar: Republic von New York nach Genua u. s. w.
Glasgow: Furnessia von New York.
Antwerpen: Vaderland von New York.
Dover: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.
Bremen: Barbarossa von New York.

Abgegangen.

New York: Prinzeß Viktoria Luise nach westindischen Häfen; Carpathia nach Triest u. s. w.; Lombardia nach Italien; Teutonic und Victorian nach Liverpool; Rotterdam nach Rotterdam.
Neapel: Calabria nach New York.

— Boshaft. — Ehefrau: „Diesen neuen Hut, den mir mein Mann gekauft, verdanke ich einem Kusse." — Freundin: „Ein Kuß ist wohl das wirksamste—Drohmittel?!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chat H. Fletcher

Lokalbericht.

Harlans Kampagne.

Verspricht der Bürgerschaft eine parteilose Polizeiverwaltung.

Der Hilfs-Ausschuß.

Dunne aufgefordert, die Rednerbühne zu betreten. — Hat sich im Palmer House ein Hauptquartier eingerichtet. — Konvent der sozialistischen Partei.

Kandidat Harlan sprach gestern vor einer zahlreich besuchten Versammlung in der Arlington Halle über die Nothwendigkeit, die Polizeiverwaltung von parteipolitischer Beeinflussung zu befreien. Im Falle seiner Erwählung, sagte er, werde das geschehen, und die Polizisten würden dann wirklich sehen, was sie sehen, und hören, was sie hören, nicht wie es jetzt häufig geschehe, sich stellen, als seien sie taub und blind. Der politische Einfluß in der Polizeiverwaltung sei vielfach schuld daran, daß die Sicherheitsbeamten gegen verdächtige Gesellen nicht einschreiten, wie sich's gehört, ja denselben gegebenenfalls wohl noch gar auf diese oder jene Weise behilflich seien. — In Bezug auf das Straßenpflaster erklärte Redner es für unbedingt nothwendig, daß seitens der Stadt mehr als bisher geschehe, um die gepflasterten Straßen in Stand zu halten, statt sie dem Verfall preiszugeben. — Daß der Fangkanal an der Seeuferfront des südlichen Stadttheils fertig gestellt ist, bezeichnete Redner als erfreulich, aber er nannte es einen Schlendrian, daß nicht gleichzeitig mit diesem Kanal auch die Pumpenstation am Fuße der 39. Str. vollendet wurde, durch welche er erst nutzbar gemacht werden soll. — Unter dem neuen Stadt-Charter, meinte Herr Harlan, den Chicago jetzt erhalten solle, werde sich viel für den Fortschritt thun lassen, aber nicht, wenn man für unabsehbare Zeit fortfahre, sich mit dem Straßenbahnproblem herumzuschlagen. Die Demokraten sprächen vom Ankauf der jetzigen, in traurigstem Zustande befindlichen Straßenbahn-Anlagen. Erstens aber habe man für den Ankauf kein Geld, zweitens würde man jahrelang prozessiren müssen, um das Recht zur Enteignung der Straßenbahn-Gesellschaften zu erlangen. In der Zwischenzeit würden diese natürlich nicht das Mindeste thun, um ihre Anlagen zu verbessern, es würde demnach mit den Verkehrsverhältnissen nur immer mehr bergab gehen, statt bergauf. Die Republikaner andererseits wollten mit den Straßenbahn-Gesellschaften eine Vereinbarung erzielen, welche die sofortige Verbesserung der Verkehrseinrichtungen bezwecken und zugleich die schließliche Erwerbung der Straßenbahnen durch die Stadt vorsehen würde. — Außer Herrn Harlan sprachen in derselben Versammlung auch Ald. Alling, Stadtraths-Kandidat Hardinge, Ex-Alderman Judah und Stadtanwalt Smulski. Dieser Letztgenannte sagte unter Anderem, er hätte gehört, daß die Demokraten versuchen würden, für die Aufbringung von Geldern zum Ankauf der Straßenbahnen auch die Frauen zu interessiren. Seiner Ansicht nach würde man aber die Frau Chadwick für diesen Zweck nöthig haben, denn andere Frauen würden es nicht leicht finden, so viel Geld aufzutreiben, wie zur Durchführung des Verstadtlichungsplanes erforderlich sei.

Heute, Mittwoch, Abend wird Herr Harlan in zwei Versammlungen auf der Westseite sprechen, und zwar in der Aurora-Halle, an Huron Str., nahe Milwaukee Ave., und in Schoenhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Avenue.

Sekretär Hamill vom republikanischen Hilfs-Komite, an dessen Spitze Herr Harry Selfridge steht, hat jetzt eine theilweise Mitgliederliste desselben bekannt gegeben. Dieselbe weist 155 Namen auf, darunter die von verschiedenen Demokraten. Als Demokrat wird z. B. der zweite Vorsitzer des Ausschusses, P. J. O'Keeffe, bezeichnet; ebenso Herr Clayton Mark, der Präsident des Schulrathes, der unter den Mitgliedern aufgezählt wird. Zum Schatzmeister des Komites ist Herr Leo Ernst, von der „Independent Brewing Co.", gewählt worden. Die Liste weist die folgenden Namen von deutschem Klang auf: J. Rosenwald, F. J. Dewes, Hermann Koenig, B. A. Eckhart, Albert und Edward Mohr, H. Hart, A. B. Friedmann, J. M. Wile, Leo Strauß, M. E. Greenebaum, J. Kesner, C. M. Foell, A. G. Becker, G. Fabyan, Fred K. Maus, B. Kuppenheimer, L. Eckstein, F. Scholz, E. C. Pauling, Joseph Schaffner, Eli B. Felsenthal, E. E. Prussing, A. F. Kramer, A. C. Dittmann, F. A. Hucksold, E. W. Cramer, W. Michaelis und Victor Elting. Die Liste soll noch vervollständigt werden. — Ein Herr Mathew Mills ist mit der Bildung eines Harlan Jungmänner-Vereins beschäftigt, der auf 15,000 Mitglieder gebracht werden soll.

* * *

Kandidat Dunne hat für die Dauer der Kampagne ein Klubzimmer im Palmer House gemiethet, wo er zur Besprechung von Wahlangelegenheiten täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags sich aufhalten wird. Ob er Kampagnereden halten wird, ist immer noch zweifelhaft. Gestern hat das demokratische Countykomite ihn ersucht, er möge rednerisch auftreten, da besonders die Mitglieder des demokratischen Mayorkomites das für dringend geboten hielten. Das Countykomite bereitet für morgen, Donnerstag, Abend eine Massenversammlung im Burke'schen Tanzsaale an der La Salle Str., gegenüber der Getreidebörse, vor. Herr Dunne wird ersucht werden, in dieser Versammlung zu sprechen. Ob er sich dazu verstehen wird, ist noch ungewiß. — Studenten von der juristischen Fakultät der Northwestern University haben einen Dunne-Klub organisirt. Zum Präsidenten desselben ist Thos. A. Kolb gewählt worden, zum Schriftführer John F. Finerty jr. und zum Schatzmeister F. L. French.

In der 5., 18., 19. und 21. Ward stehen die Municipal Ownership-Leute, angeblich mit Wissen und Willen des Richters Dunne, im Begriff, den regulären demokratischen Stadtraths-Kandidaten Martin, Brennan, Powers und Diederich unabhängige Kandidaten gegenüberzustellen, auf die Gefahr hin, daß diese Wards dadurch der Partei verloren gehen. Was Martin, Powers und Brennan angeht, so erklären die Municipal Ownership-Enthusiasten, sie hofften, daß ihnen von Vertretern aller Parteirichtungen bei dem Bestreben würde Vorschub geleistet werden, die drei Genannten dem Stadtrath fernzuhalten; der demokratische Kandidat in der 21. Ward soll zwar durch seine Persönlichkeit nicht in dem Sinne Grund zu Einwänden geben wie Powers, Martin und Brennan, weil er aber nicht für die „sofortige Verstadtlichung" begeistert ist, soll ihm in Herrn Wm. B. Lloyd ein Mitbewerber gegeben werden. Das würde dann wohl dem republikanischen Kandidaten zugute kommen. Als solcher aufgestellt wird voraussichtlich Herr Otto Reese werden. — Richter Dunne und Vorsitzer Wenter vom demokratischen Kampagnekomite, die ein Vertreter der „Abendpost" heute Mittag befragte, ob sie von der geplanten Bekämpfung regulärer demokratischer Kandidaten durch Parteigenossen Kenntniß hätten, stellten das natürlich in Abrede. Auch Herr Clarence S. Darrow, von dem es heißt, er thue das Meiste, um in den genannten vier Wards unabhängige demokratische Kandidaten herauszubringen, stellte das in Abrede, gab aber zu verstehen, daß er schwerlich Kummerthränen weinen würde, falls Powers, Brennan und Martin geschlagen werden sollten.

Für heute Abend sind demokratische Wahlversammlungen nach folgenden Lokalen einberufen:

7. Ward — 6512 Cottage Grove Ave.; 10. Ward — 18. Str. und Blue Island Ave.; 11. Ward — 800 Ashland Ave.; 12. Ward — Ogden und California Ave. und 1051 21. Str.; 22. Ward — Sedgwick und Division Str.; 30. Ward — 4725 Halsted Str.; 32. Ward — 6603 Halsted Str.; 35. Ward — 48. Ave. und Indiana Str.

Auf demokratischer Seite werden jetzt außer den Kandidaten auch schon Redner in's Treffen geführt, von denen man annimmt, daß sie Einfluß auf die Wählermassen besitzen. In der heute Abend in der 32. Ward stattfindenden Versammlung wird unter Anderen auch der Ex-Koroner Traeger als Redner auftreten, und in der Versammlung, welche in der 11. Ward, nach Nr. 800 Ashland Ave. (Pulaski Halle) einberufen ist, spricht außer den Kandidaten Blocki, Moak, Anson und Cullerton auch Clarence S. Darrow.

* * *

In Brands Halle an der N. Clark Str. findet heute Abend der Nominationskonvent der Sozialistischen Partei statt. Daß von demselben John Collins als Mayors-Kandidat aufgestellt werden wird und für die drei anderen Aemter James B. Smiley, Marcus H. Taft und A. W. Mance zu Kandidaten werden bestimmt werden, ist gewiß; ebenso gewiß ist es aber auch, daß es zwischen dem gemäßigten und dem maßlosen Flügel der Partei wieder zu einer heftigen Streiterei über die Platform kommen wird. Während der in der Mehrheit befindliche gemäßigte Flügel ein vollständiges „Augenblicks-Programm" für die Stadtverwaltung befürwortet, hält die Fraktion der Maßlosen ein solches für ganz überflüssig. — Von sozialistischen Wardkonventen sind gestern Stadtrathskandidaten aufgestellt worden wie folgt:

8. Ward — Robert Kurth; 9. Ward — H. A. Frankel; 10. Ward — Edward Kapek; 19. Ward — Morris Kaplan; 26. Ward — Henry Lueders; 30. Ward — Rich. Krumpp; 31. Ward — Charles H. Harold. Für die 6. Ward ist der Nominationskonvent auf morgen Abend anberaumt und für die 28. Ward auf Freitag Abend.

— Moderne Ehe. — „Denk' Dir, Freundin, mein Gatte versuchte mich anfänglich als seine — Ehefrau zu behandeln!"

Finanzielles.

Bau-Darlehen

Wir verleihen Geld für die Erbauung von guten Gebäuden, in guter Gegend.

Sagt uns was Ihr wollt. Gute Bedingungen. Schnelle Bedienung.

Grundeigenthums-Darlehen-Dept.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Es wird deutsch gesprochen.

Aus den Polizeigerichten.

Nolan und Genossen erlangen Aufschub in dem Verfahren gegen sie.

Im Harrison Str.-Polizeigericht wurde der Präsident der Gewerkschaft der Fensterwäscher, John Nolan, heute zusammen mit James Huggard und John McDonald als Gefangene vorgeführt. Wie gestern berichtet, wird Nolan beschuldigt, aus mehreren städtischen Schulgebäuden, in denen er Fenster reinigte, werthvolle Werkzeuge gestohlen zu haben. Ferner soll er aus dem Geschäftslokal der American Window Cleaning Co., 122 Clark Straße, Sachen im Werthe von $25 entwendet haben und in die Wirthschaft von M. J. Walsh, Nr. 124 Clark Str., eingebrochen sein. Das gestohlene Gut, sagen die Detektives O'Neill und Mulcahy von der Hauptwache, ist wiedererlangt worden. Nolan soll ein umfassendes Geständniß abgelegt haben, in welchem er Huggard und McDonald als seine Genossen bezeichnete. W. E. Taylor von der Columbia Window Cleaning Co., Nr. 152 LaSalle Str., ist überzeugt, daß Nolan vor zwei Jahren auch in das genannte Lokal eingebrochen ist. R. M. Smith, ein Angestellter des Schulraths, und S. Ritchie, ein Lehrer an der Richard T. Crane-Schule, haben Nolan und Genossen angeklagt, Eigenthum im Werthe von $200 aus städtischen Schulen gestohlen zu haben. Die Angeklagten baten um Frist, um ihre Vertheidigung vorzubereiten, und Richter Caverly verschob das Verhör auf den 16. März.

Fred W. Gates, welcher Nr. 453 47. Str. eine Grocery betreibt, wurde von Leutnant Sullivan von der 50. Str.-Bezirkswache verhaftet, weil er innerhalb der Grenzen von Hyde Park Schnaps ausgeschenkt hat, und Richter Quinn verurtheilte ihn zu $25 Strafe und zur Tragung der Kosten.

Der Bigamie angeklagt, ist der Schankwärter in der Wirthschaft an der Ecke von 88. Str. und Vincennes Ave., Christopher Schaffer, von Richter Quinn bis zu seinem Verhör am 15. März unter $1000 Bürgschaft gestellt worden. Seine Verhaftung wurde von Frau Frieda Schaffer, Nr. 11306 Curtis Ave., erwirkt, welche angibt, sie habe Schaffer im Jahre 1902 geheirathet. Nach einem Jahre habe sie erfahren, daß er schon eine Frau habe, und ihn verlassen. Die andere Frau des angeblich Doppeltbeweibten, Frau Christina Warta-Schaffer, wohnhaft Nr. 3305 Leavitt Str., war im Gerichtssaal zugegen.

Der Neger George Lewis, angestellt bei der Continental National Bank, wurde vor Richter Caverly von Frank H. Elmore, Nr. 3219 Malden Straße, beschuldigt, ihn vor einer Woche an Wilson Ave. auf dem Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn überfallen und um $45 beraubt zu haben. Der Richter verwies den Angeklagten unter $1500 Bürgschaft vor das Kriminalgericht.

Unter der Anklage, den Wächter John J. Sheahan mit einer Hacke und einer Schaufel verdroschen zu haben, wurden Samuel Brown und Samuel Fordea von Richter Caverly unter je $300 Bürgschaft vor das Kriminalgericht verwiesen. Wie Sheahan aussagte, fielen die Beiden über ihn her, als er zwei Männer festnehmen wollte, welche er im Hause Nr. 1208 Michigan Ave. beim Holzstehlen ertappte. Die Diebe und seine Angreifer entkamen damals.

Albert Antrian, der zusammen mit Charles Carmody unter der Anklage verhaftet worden war, in den Laden von A. H. Butcher, 994 W. Madison Straße, eingebrochen zu sein, wurde heute Beweismangels wegen von Richter Eberhardt wieder auf freien Fuß gesetzt. Carmody dagegen überwies der Richter unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht wurde dem Richter Mayer der Neger John Russell, alias Henry Walker, vorgeführt, weil er angeblich nächtlicherweile den Barbierladen von A. P. Lester, Nr. 226 Wells Straße, ausgeraubt hat. Wie Lester erzählte, war der Schwarze früher in seinem Laden bedienstet, wurde vor einer Woche entlassen und verübte angeblich kurz darauf den Einbruch. Das Verhör des Angeklagten wurde auf den 15. März verschoben.

Was er heilen kann.

Alle Schwächen, Schmerzen, Krämpfe, Nerven- und allgemeine Hinfälligkeit, Rheumatismus, Neuralgie, Ischias, Hexenschuß, alle Blutkrankheiten, Drüsenleiden, Hautausschlag und alle Arten von akutem oder chronischem Katarrh — ganz gleich, wo er sich befindet, oder welches Organ angegriffen ist; Appetitmangel, Verdauungslosigkeit oder irgendwelche Verdauungsbeschwerden, Nieren oder Leberleiden, Schwäche oder Mißbrauch, Herzleiden u. s. w. Pushecks Behandlung ist das beste allgemeine Kräftigungs-, Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel der Welt für Männer, Frauen und Kinder. Dr. Pusheck, 192 Washington Straße. smz,8ap

Nettes Pflänzchen.

Um neun Uhr heute Morgen sprach ein etwa 14 Jahre altes Mädchen bei dem Vorsteher der Hamilton-Schule, Cornell und Marshfield Ave. vor und bat ihn, Dina Rappaport, 87 Potomac Ave., zu gestatten, heimzugehen, da ihre Mutter plötzlich schwer erkrankt sei. Das wurde natürlich gestattet, und sobald die Gerufene heraustrat, theilte das Mädchen dieser mit, sie solle von Verwandten $3 borgen, da Frau Rappaport das Geld knapp geworden sei. Dina that das und gab dem ihr völlig unbekannten Mädchen das Geld zu „Einkäufen" für die Mutter. Die Fremde verschwand, und als Dina heimkam, fand sie die Mutter wohlauf. Diese hatte Niemand geschickt.

Die Polizei glaubt, daß die Schwindlerin noch mehr derartige Streiche auf dem Kerbholz habe.

Einen Dollar werth frei für jeden Rheumatismus-Leidenden

Ich verlange keine Anzahlung—keine Empfehlung—keine Sicherheit. Es gibt kein Risiko — nichts zu zahlen, weder jetzt noch später. Jeder Rheumatismus-Leidende, der mein Heilmittel nicht kennt, kann einen vollen Dollars werth kostenfrei haben, um es zu versuchen.

Ich mache diese liberale Offerte bereitwilligst, denn ich weiß, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel zuverläßig ist und immer die beste Hilfe bringt, die eine Medizin bringen kann. Jahre vorher, ehe ich dieses Mittel entdeckte, studirte ich die Natur von Rheumatismus. Denn Rheumatismus ist in Wirklichkeit

Krystallisirtes Gift!

Euer Blut ist immer mit Gift angefüllt—das Gift, welches Ihr eßt und trinkt und in Euren Körper einathmet. Das Blut dient dazu, dieses Gift aufzulösen und auszuscheiden. Und die Nieren, welche die Filtrirer des Blutes sind, dienen dazu, das Blut zu reinigen und es wieder dem Körper rein zuzuführen, um mehr Gift aufzufangen, welches sie dann wieder ausscheiden.

Aber manchmal versagen die Nieren. Und manchmal sammeln sich aus dieser oder jener Ursache so viele Gifte im Blute an, daß sie diese nicht absorbiren können. Dies ist der Anfang von Rheumatismus. Das Gift sammelt sich an und krystallisirt sich. Diese Krystalle sehen aus wie kleine Zuckerkörner oder wie feiner weißer Sand. Sie kreisen mit dem Blut und nehmen an Größe zu. Dann, wenn das Blut sie nicht mehr länger mitführen kann, setzt sie diese in ein Gelenk—auf einen Knochen—irgendwo ab.

Der stechende Schmerz in Eurem Bein, die dumpfe Pein in Eurem Arm an einem regnerischen Tage—dies sind die äußerlichen Anzeichen dieser verborgenen Krystalle. Und die verkrümmten Glieder und die unaussprechlichen Qualen des Leidenden, welcher seine Symptome jahrelang unbeachtet gelassen hat, sind Beweise dafür, zu was vernachläßigter Rheumatismus führen kann.

Rheumatismus schließt ein Hüftweh, Hüftgicht, neuralgische Gicht—denn alle diese Leiden rühren von rheumatischen Giften im Blut her.

Es ist klar, daß zuerst das Gift entfernt werden muß. Aber dies ist nicht genug. Die Bildung des Giftes muß beseitigt werden, so daß die Natur Gelegenheit hat, die bereits gebildeten Krystalle aufzulösen und auszuscheiden. Wenn dies nicht geschieht, kann von einer Heilung—einer nachhaltigen Linderung nicht die Rede sein.

Ich forschte in der ganzen Welt nach einem Spezifikum für Rheumatismus—ein Mittel, welches ich oder irgend ein anderer Arzt mit vollem Vertrauen verschreiben könne—ein Mittel, auf welches wir uns nicht nur gelegentlich, sondern immer verlassen können. Denn die Geißel von Rheumatismus ist überall und wirkliche Hilfe ist selten.

Ich experimentirte zwanzig Jahre, ehe ich überzeugt war, daß ich ein sicheres Heilmittel für diese schreckliche Krankheit hatte—ein Mittel, welches nicht nur die Gifte ausscheidet, sondern auch die Bildung derselben verhütet.

Eine sichere Heilung

Das Geheimniß lag in einem wunderbaren chemischen Mittel, welches ich in Deutschland fand. Als ich es gefunden hatte, wußte ich, daß ich ein Rheumatismus-Heilmittel herstellen könne, welches thatsächlich sicher ist. Aber sogar dann noch, ehe ich es verkündete—ehe ich ihm meinen Namen gab—stellte ich mehr als 2000 Versuche damit an. Und meine Fehlschläge betrugen nur 2 Prozent.

Dieses deutsche chemische Mittel ist nicht nur der einzige Bestandtheil, welchen ich in Dr. Shoop's Rheumatischem Heilmittel verwende—aber es machte das Mittel möglich—machte eine Errungenschaft möglich, welche, wie ich glaube, in keiner anderen Weise hätte herbeigeführt werden können.

Dieses chemische Mittel war sehr theuer. Der Zoll war sehr hoch. Im Ganzen kostet es mich $4.90 das Pfund. Aber was sind die $4.90 das Pfund für ein gutes Mittel für die schmerzhafteste Krankheit der Welt!—Für eine wirkliche Linderung von den größten Qualen, welche der Menschheit bekannt sind!

Ich will damit nicht sagen, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt—das ist unmöglich. Aber es scheidet aus dem Blut die Gifte aus, die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann sind die Schmerzen und Schwellungen beigelegt—die Leiden beigelegt — der Rheumatismus beigelegt. Deshalb kann ich diese liberale Offerte machen—deshalb kann ich den ersten Dollar ausgeben, so daß Rheumatismus-Leidende in der ganzen Welt mein Heilmittel kennen lernen können.

Schreibt an mich

Die Offerte gilt für Alle, überall, die mein Mittel noch nicht versucht haben. Aber Ihr müßt an mich wegen der Anweisung des freien Dollar-Packets schreiben. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen ein Standard Größe Packet und schickt mir die Rechnung. Ihr geht keine Versprechungen—keine Verpflichtungen ein. Alles, um was ich Euch ersuche, ist zu schreiben—schreibt heute. Ich werde Euch auch noch mein Buch über Rheumatismus schicken. Es ist frei. Es wird Euch helfen, Euren Fall zu verstehen. Adressirt Dr. Shoop, Box C, 609, Racine, Wis.

Milde Fälle werden oft durch ein Packet geheilt.—Verkauft in vierzigtausend Apotheken.

Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel

1,8,15,22,29mz

Die Liebe!

Hat M. H. Krandall vor den Bundeskommissär gebracht.

Auf Veranlassung von Frl. Anna M. Peterson, 928 N. Franzisko Ave., wurde heute von Hilfs-Bundesmarschall Fowler ihr früherer Verlobter M. H. Krandall, 531 N. Humboldt Park Blvd., in Haft genommen. Er soll Frl. Peterson mehrere Drohbriefe geschrieben, sie auch einmal mit einem geladenen Revolver an Leib und Leben bedroht und sie dadurch so geängstigt haben, daß die junge Dame jetzt ernstlich erkrankt ist und das Bett hüten muß. Krandall, der früher in Diensten der Firma Marshall Field & Co. stand, wurde Bundeskommissär Humphrey vorgeführt, der sein Verhör auf Montag verschob und ihn bis dorthin unter $1000 Bürgschaft stellte. Da Krandall diese nicht zu leisten vermochte, wurde er nach dem Countygefängniß gebracht. Frl. Peterson soll vor einiger Zeit die Verlobung aufgehoben und gleichzeitig Krandall das Haus verboten haben. Als er ihr bald darauf auf der Straße begegnete, zog Krandall, wie Frl. Peterson behauptet, einen Revolver und bedrohte sie mit dem Tode, falls sie sich nicht mit ihm aussöhne. Sie ließ ihn verhaften, und der Polizeirichter stellte den Wütherich unter Friedensbürgschaft. Bald darauf erhielt sie einen Brief, den angeblich Krandall geschrieben hatte und der besagte, daß ihr etwas Unangenehmes passiren werde, sollte sie sich aus dem Hause wagen, und daß der Schreiber die Bekannten von Frl. Peterson über ihren wahren moralischen Charakter aufklären werde.

Opfer der Niveaukreuzung.

Der 65 Jahre alte Arbeiter Thos. Kuchina, 1344 S. Troy Str., wurde heute Nachmittag an der 30. Straße und Kedzie Ave. von einer Rangirmaschine der Illinois Northern-Bahn, deren Nahen er angeblich nicht beachtet hatte, überfahren und getödtet. Die Leiche liegt in der County-Todtenhalle.

* Auf Veranlassung von Beamten der Chicago City Railway Co. wurden heute im Viehhofs-Bezirk sieben Zeitungsjungen unter der Anklage verhaftet, Umsteigezettel der genannten Bahn von Fahrgästen erbettelt und sie dann an andere verkauft zu haben.

Unfälle in Berlin.

Durch Unfall sind im Jahre 1904 in Berlin 507 Personen ums Leben gekommen, 355 männliche und 152 weibliche. Unter der Gesammtzahl waren 125 Kinder bis zu 15 Jahren, 71 Knaben und 54 Mädchen; 271 Personen, 229 männliche und 42 weibliche, standen in dem erwerbsthätigen Lebensalter von über 15 bis zu 60 Jahren; 111 Personen, 55 männliche und 56 weibliche, waren über das 60. Lebensjahr hinaus. Daß das männliche Geschlecht gerade im erwerbsthätigen Lebensalter sehr viel stärker als das weibliche an den Unfällen betheiligt ist, das ist ohne weiteres verständlich; hier handelt es sich vorwiegend um Verunglückungen bei der Arbeit. Aus der ersten Altersgruppe, den bis 15 Jahre alten Kindern, sind besonders zu nennen 28 durch Unfall getödtete Kinder, die noch nicht das erste Lebensjahr vollendet hatten. Von den tödtlich verlaufenen Unfällen der zweiten Gruppe, des erwerbsthätigen Lebensalters, entfielen 15 auf das 16. bis 20 Lebensjahr, 71 auf das 21. bis 30. Lebensjahr, 59 auf das 31. bis 40. Lebensjahr, 63 auf das 41. bis 50. Lebensjahr, 60 auf das 51. bis 60. Lebensjahr. In der dritten Gruppe war namentlich die höchste Stufe des Greisenalters mit einer sehr großen Zahl von Unfällen vertreten; 47 durch Unfall ums Leben gekommene Personen waren über 80 Jahre alt.

— Gemüthlich. — Kolporteur (zum Herrn, der eben von einem Automobil überfahren worden ist): „Automobilzeitung gefällig?"

Ein schnelles Gerichtsverfahren.

In einem Zuge, der zwischen Taschkent und Tschernjajewo verkehrt, betrat kürzlich — wie die Zeitung „Samarkand" erzählt — ein Herr das Nichtraucherkoupe. Spöttisch lächelnd betrachtete er sich die Aufschrift „Für Nichtraucher"; dann zog er ostentativ seine Papyrostasche hervor, entnahm ihr eine Zigarette und begann nach Herzenslust zu qualmen. Ein Gerichtsbeamter, der sich zufällig im Koupe befand, machte den Herrn in höflicher Weise darauf aufmerksam, daß es hier nicht gestattet sei, zu rauchen. „Genirt es Sie vielleicht?" fragte der eigenmächtige Reisende. „Allerdings," antwortete der Beamte. „Nun, dann können Sie sich ja in ein anderes Koupe setzen!" entschied der Reisende mit behaglichem Lächeln. Ohne ein Wort weiter zu verlieren, erhob sich darauf der höfliche Herr, legte die Amtskette um, die ihn als Richter legitimirte und — begann die Verhandlung des Falls. Als der Delinquent zu 50 Rubeln Strafe verurtheilt wurde, legte er sich auf's Bitten. Freilich ohne Erfolg! Denn da ihm das Geld ausgegangen war und er seinen Paß nicht bei sich hatte, so wurde er auf der nächsten Station zwecks Feststellung seiner Persönlichkeit der Polizei überwiesen. Das Geschichtchen vom improvisirten Prozeß im Eisenbahnwagen muthet wie ein orientalisches — Märchen an.

„Auch Kinder".

Vor etwa zwanzig Jahren in einer westphälischen Stadt: Der neue evangelische Pfarrer suchte, zuerst ohne seine Gattin, eine Wohnung. Nach verschiedenen Besuchen glaubte er endlich eine passende gefunden zu haben und wollte sich schon, mit dem Versprechen, auch seine Gattin zu schicken, verabschieden. Da fragte ihn der Hausbesitzer, just wie in Frankfurt:

„Haben Sie auch Kinder, Herr Pfarrer?"

„Mit vieren hat uns der Himmel gesegnet," war die Antwort.

Kaum hatte der kinderliebende „Hausagrarier" kurz und bündig erklärt: „Bedaure, ich vermiethe nur an kinderlose Parteien", als ein Hauptmann eintrat, der ebenfalls auf der Wohnungssuche war. Der Pfarrer, der wahrscheinlich gehofft hatte, den wenig sozialpolitisch veranlagten Hausbesitzer noch umzustimmen, wartete, bis die beiden Herren von der Besichtigung zurückkehrten.

„Die Wohnung gefällt mir," meinte der Hauptmann.

Die weiteren Worte wurden ihm abgeschnitten durch die stereotype Frage: „Haben Sie auch Kinder?"

„Sechs stramme Bengels, Verehrtester."

„Bedaure, ich vermiethe nur an Parteien ohne Kinder."

Kurze Pause. Darauf der Hauptmann: „Wissen Sie was?" (Hier folgte ein klassisches Zitat.)

Nun wallte auch in dem Pfarrer ehrliche Entrüstung auf. Aber er bezwang sich und sagte verbindlich und würdevoll, sich die Hände reibend:

„Um das wollte ich Sie auch noch ergebenst ersucht haben!"

— Beim Heirathsvermittler.—„Ich war bereits in Italien als Gattin eines Geschichtsprofessors, eines Archäologen, eines Bildhauers und eines Architekten—nun möchte ich noch mit einem Maler eine Hochzeitsreise dahin unternehmen — dann kenne ich es gründlich!"

— Nobel.—„Moritz, mer müssen bei unsrem Geschäftsjubiläum auch was thun for's Personal!" — „Hab' mir's schon überlegt, Sara. Den Kassirer heißen mer Hauptkassirer, den Kommis Buchhalter, den Ausgeher Kontordiener und den Hausknecht Verwalter."

Geld! Geld!

Männer und Frauen, die ein reichliches Auskommen wünschen oder in ihrer freien Zeit bedeutende Nebeneinnahmen erzielen möchten, sollten sich sofort mündlich oder schriftlich an uns wenden. Keine Vorkenntnisse nöthig. M. L. Brauns & Co., 153 Belmont Ave.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zu viele aber.

Prinz Ferdinand von Bulgarien gehört weder zu den Helden, nach zu den großen Staatsmännern, aber daß er sich überhaupt so lange auf seinem gefährlichen Throne hat halten können, stempelt ihn mindestens zu einem guten Politiker und Diplomaten. Wer auf der einen Seite mit den urkräftigen oder halbwilden bulgarischen Patrioten fertig wird, die selbst ein Stambuloff nicht zu bändigen vermochte, und wer auf der anderen Seite den türkischen Sultan bis an den Rand der Verzweiflung zu treiben versteht, ohne sich seine Rache zuzuziehen, der darf entschieden nicht unterschätzt werden. Es ist deshalb auch glaublich, daß die Rundreise, die Ferdinand soeben beendet hat, und daß namentlich sein Besuch in Großbritannien nicht blos des Vergnügens wegen unternommen wurde. Wie es heißt, ist es dem bulgarischen Fürsten gelungen, auf den König von England und den Premierminister Balfour einen äußerst günstigen Eindruck zu machen. Das mag an und für sich wenig zu bedeuten haben, aber da das treulose Albion sich auch anderswo die Verlegenheiten Rußlands zunutze macht, so ist wenigstens die Möglichkeit vorhanden, daß es keinen ernsthaften Einspruch erheben wird, wenn Ferdinand endlich der Türkei den Krieg erklärt, um Mazedonien zu befreien.

In diesem unglücklichen Lande sollten bekanntlich unter der Oberaufsicht Rußlands und Oesterreich-Ungarns „Reformen" eingeführt werden, doch hat der Sultan die beiden Mächte nur zum Narren gehalten und die christlichen Mazedonier womöglich noch mehr bedrückt, als zuvor. In Folge dessen ist in Bulgarien die Kriegsleidenschaft bis zum Siedepunkt gediehen, und die Regierung, die schon den Massenauszug bulgarischer Freischärler nicht verhindern konnte, wird immer mehr dazu gedrängt, für die Stammesgenossen offen Partei zu ergreifen. Gibt sie diesem Drängen nach, so werden voraussichtlich auch die anderen Balkanvölker nicht ruhig bleiben. Es wird also wieder einmal die ganze orientalische Frage „aufgerollt" werden, an welcher fast alle europäischen Großmächte mehr oder weniger betheiligt sind. Rußland besonders will nicht zugeben, daß der Großtürke aus Europa verjagt wird, ehe es selber in der Lage ist, seine Erbschaft zu beanspruchen, Oesterreich-Ungarn hat es gleichfalls auf einen Theil der Hinterlassenschaft abgesehen, Italien erhebt auch Ansprüche, und Großbritannien will „den Schlüssel zum Mittelländischen Meere" nicht in russische Hände fallen lassen. Da somit die Gefahr eines allgemeinen europäischen Krieges vorhanden ist, so hat die gesammte europäische Staatskunst den Balkanvölkern bisher Frieden geboten, und diese haben sich widerwillig gefügt. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß sie fremden Interessen auf die Dauer ihre eigenen unterordnen werden.

Rußland hat sich durch den Hochmuth seiner Bureaukratie in einen Krieg mit Japan treiben lassen, der alle seine militärischen Kräfte in Anspruch nimmt und es günstigsten Falles auf Jahre hinaus lähmen, vielleicht aber auch sein ganzes „Prestige" vernichten wird. In der habsburgischen Monarchie ist ein Zwist zwischen der österreichischen und der ungarischen Reichshälfte ausgebrochen, der die Aufmerksamkeit der Regierungen so vollständig in Anspruch nimmt, daß sie sich mit den Balkanangelegenheiten kaum befassen können. Diese beiden Mächte können also schwerlich die Bulgaren noch hinlänglich einschüchtern, und wenn sich Großbritannien nur neutral verhält, so mag es Ferdinand auf das Aeußerste ankommen lassen, zumal er der Zustimmung, wenn nicht Mitwirkung Serbiens und Rumäniens sicher zu sein scheint. Schon die nächsten Wochen dürften Aufklärung darüber bringen, ob Großbritannien sich mit Frankreich und Italien verständigen und nachher das Schicksal seinen Lauf nehmen lassen kann oder will. Die Entscheidung liegt jetzt sicherlich bei den Westmächten, die, wenn sie unter sich einig sind, Rußland und Oesterreich-Ungarn ganz zur Seite schieben können. Deutschland hat an der orientalischen Frage so wenig Interesse, daß es nach dem Ausspruche Bismarcks nicht die Knochen eines einzigen pommer'schen Landwehrmannes an sie zu verschwenden braucht.

Wird aber Frankreich seinen Bundesgenossen preisgeben? Oder werden sich die Westmächte je darauf einigen können, wem der Hauptpreis, das goldene Stambul, zufallen soll? Diese Schwierigkeiten hat Fürst Ferdinand noch nicht aus dem Wege geräumt, und es ist mindestens fraglich, ob die britischen Staatsmänner, mit dem König Edward an der Spitze, sie für ihn beseitigen werden. So schlau Ferdinand ist, so wird schwerlich er die Aufgabe lösen können, an der die gewiegtesten Staatsmänner seit Jahrzehnten vergeblich gearbeitet haben.

Mißachtung des Volks.

Wenn Volksmißachtung gestraft werden könnte, wie man hierzulande die sogenannte „Gerichtsmißachtung" straft, so dürfte der „würdige Nestor unseres Gerichtswesens", der „allverehrte Mitbürger", Richter Murray F. Tuley für geraume Zeit ein Quartier beziehen, das etwas weniger angenehm ist als sein richterliches Heim und worin er selbst schon so Manchem Quartier gegeben hat.

Er pflegt sich als Volkstribun aufzuspielen, der „würdige Nestor"; nur darf ihm das Volk und was das Volk angeht nicht seine richterliche Selbstherrlichkeit und — Bequemlichkeit stören.

Jedermann kennt die Lotterwirthschaft im hiesigen Rechtsverfahren. Jedermann kennt sie und jedermann klagt darüber. Es ist die Lage der Dinge im vollen Sinne des Wortes ein Skandal. Wir haben in unseren County-Gerichten (Kreis- und Superiorgericht) mehr Richter, als deren zur Erledigung der gleichen Rechtsgeschäfte ganz England hat. Wir haben hier ungefähr 2 Millionen Einwohner, England hat 35 Millionen. Dabei erfreut sich England, trotz im Wesentlichen gleicher Rechtsordnung, einer Rechtspflege, die sich durch Sicherheit und Raschheit auszeichnet, während hier der grauenhafteste Schlendrian herrscht und eine Verzögerung des Rechts, die in unzähligen Fällen zur Rechtsverweigerung wird. Es ist nichts Ungewöhnliches hier, daß Verbrecher, schwere Verbrecher sogar, freigelassen werden müssen, weil ihr Prozeß nicht in der vom Gesetz vorgeschriebenen Frist zur Verhandlung gebracht werden kann. Und wer nun gar eine Zivilklage einreicht, eine Klage, bei der vielleicht seine geschäftliche Existenz und sein ganzes Hab und Gut auf dem Spiele steht, der muß zunächst zwei geschlagene Jahre warten, ehe auch nur der erste Termin zur Verhandlung angesetzt wird; nicht zu reden von den weiteren Jahren, die er auf eine endgiltige Entscheidung zu warten haben mag.

Nun ist nichts gewisser, als daß an diesen schandbaren Zuständen, zum großen Theil wenigstens, die Richter schuld sind, und es hat sich endlich jemand gefunden, der zum Besten des Volkes darin Wandel schaffen möchte. Dieser Jemand hat angeordnet, daß von den Gerichtsschreibern Buch geführt werde und Bericht erstattet werde, wieviele — oder wie wenige — Tage der Woche und Stunden des Tages jeder der betreffenden 25 Richter in seinem Gerichtshofe Sitzungen hält, wieviel Fälle er aufnimmt, wieviel er erledigt u. dgl. m. Und wenn dieser Versuch, die Herren Richter einigermaßen aus ihrem Schlendrian aufzurütteln und etwas fleißiger zu machen, auch nicht an die Wurzel des Uebels geht und nur ein schwaches Hilfsmittelchen ist, so ist es doch immerhin besser als nichts. Auf alle Fälle ist es gut gemeint und ist im Interesse des Volkes, dem damit gedient wird, falls die öffentliche Berichterstattung dazu führt, daß die Saumseligen sich etwas weniger saumselig zeigen, etwas mehr Zeit in den Gerichten verbringen und etwas mehr „schaffen", als sie bisher gethan haben. Auf alle Fälle hat auch das Volk ein Recht zu erfahren, wie seine Beamten ihre Pflichten erfüllen.

Gegen diese Anerkennung des Volksrechts lehnt nun der verehrte Nestor sich auf. In einem schriftlichen Befehl, der an den Ton eines türkischen Paschas erinnert, verbietet er dem Schreiber seines Gerichtshofes, der besagten Anordnung nachzukommen, und droht ihm inbegriffener Weise mit Strafe, falls er ihr doch nachkäme. Dabei wird in dem richterlichen Befehle von dem Urheber der Anordnung als von einem gewissen Brundage gesprochen.

Ein gewisser Brundage! Wer ist dieser Brundage, von dem der richterliche Größenwahn mit so gesuchter Verächtlichkeit spricht? Es ist der Mann, den das Volk dieses Countys in Ausübung seines Wahlrechts an die Spitze der County-Verwaltung gestellt hat, von welcher Verwaltung der Richter Tuley seine $10,000 jährlichen Gehaltes bezieht. Der „gewisse Brundage" — Achtung vor dem Manne! — fühlt sich als Diener des Volkes und ist bemüht ihm zu dienen. Er ist bemüht, auch im Gerichtswesen die Beobachtung einer gewissen Geschäftsordnung zu bewirken, damit das Volk etwas besser bedient werde, als bisher. Er ist auch der Ansicht, daß das Volk wissen sollte, wie es bedient wird. Ob dieser „Vermessenheit" hat ihn nun Tuley als einen frechen Verletzer der richterlichen Majestät an den Pranger gestellt. So weit es an ihm liegt, soll das Volk n i c h t wissen, wie seine Richter arbeiten. Und so weit geht sein Eifer, solche Wissenschaft zu verhüten, daß er sich zu befehlen erdreistet, wo er gar nichts zu befehlen hat. Der Gerichtsschreiber (Clerk of Court), dem Tuley seinen Befehl hat zugehen lassen, ist kein Angestellter von Tuleys Gnaden, sondern ist zu seinem Amte vom Volke erwählt, wie Tuley zu dem seinigen erwählt ist. Und wenn der Richter das Recht hat, dem Gerichtsschreiber zu befehlen in Sachen, die die gerichtliche Rechtspflege betreffen, so hat er andererseits ihm nichts zu befehlen in Angelegenheiten der geschäftlichen Verwaltung, wie die verlangte Berichterstattung eine ist. In diesen Sachen zu befehlen, ist des „gewissen Brundage" Sache, des Präsidenten der County-Verwaltung.

Die gesuchte Verachtung, die der Richter diesem vom Volke erwählten Beamten erweist, trifft nicht diesen persönlich, sondern trifft das Volk, um dessen Dienst es sich handelt. Denn daß der „gewisse Brundage" die besagte Auskunft nicht zu seinem Privatvergnügen verlangt, sondern daß er sie verlangt für das Volk und zum Nutzen des Volkes, das weiß doch „ein gewisser Tuley", wie es jedermann weiß.

Es ist wahrhaftig weit gekommen, wenn ein Richter aufstehen darf und sagen darf, daß es das Volk nichts angehe, wie er (der Richter) seine Amtspflichten erfüllt oder ob er überhaupt sie erfüllt. Es ist eine Unverschämtheit, von der man nicht weiß, soll man sich ärgern, oder soll man lachen darüber. Der „Volkstribun" aber, der dabei mitspielt, der ist sicher zum lachen.

Mehr Untersuchung.

Es ist kein erbauliches Schauspiel, wenn Leuten, welchen das Volk wichtige Vertrauensämter übertragen hat, mit dem staatsanwaltlichen Stock, mit Grand Jury und Strafgericht gedroht werden muß; aber hin und wieder ist's eine Nothwendigkeit, die nicht umgangen werden kann. Ob solche Nothwendigkeit jetzt auch vorliegt unsern Herren Staatsgesetzgebern gegenüber, ist vielleicht noch zu bezweifeln und man soll den Angeschuldigten immer die Wohlthat des Zweifels gönnen. Keinesfalls aber läßt sich behaupten, daß die Nothwendigkeit nicht vorliege. Schon die verunglückte oder absichtlich vereitelte Comerford-Untersuchung hat sehr verdächtige Merkmale gezeigt und wenigstens eine starke Vermuthung begründet, daß — um mit Hamlet zu reden — etwas faul ist in Dänemark; oder, wie ein volksthümlicherer Ausdruck lautet, daß es „stinkt in der Fechtschul'".

Jedenfalls war es die besagte Untersuchung, die den Staatsanwalt von Sangamon County bewogen hat, gewisse Spuren zu verfolgen, bei deren Verfolgung denn auch gewisse Entdeckungen gemacht worden sein sollen. Wenn aber nichts weiter entdeckt worden ist, als die Thatsache, daß Legislaturmitglieder sich aus der Staatskasse die gesetzlich erlaubten Meilengelder bezahlen lassen, trotzdem sie auf Freipässe reisen, so hätte der Herr Staatsanwalt darüber ruhig zur Tagesordnung übergehen können. Gewiß wäre es ja schöner und „nobler", wenn solche Herren die besagten Gelder nicht ziehen würden. So lange jedoch der Staat seinen Gesetzgebern nicht gesetzlich verbietet, auf Freipässe zu reisen (d. h. so lange die Herren Gesetzgeber es sich nicht selber verbieten), und so lange überdies das Gesetz einen gewissen Betrag (10 Cents für jede Meile) erlaubt ohne Rücksicht auf die thatsächlichen Kosten der Reise — so lange wird sich den betreffenden Herrschaften nichts am Zeuge flicken lassen. Jede Minute, die die Grand Jury auf derartige Untersuchung verwendet, ist eine verlorene Minute. Wenn es noch Mitglieder gibt, die nicht auf Pässe reisen, so zahlen diese Mitglieder an Fahrkosten 2 oder höchstens 3 Cents für die Meile. Und wenn sie trotzdem vom Schatzamt die erlaubten 10 Cents per Meile einkassiren (es hat noch nie einer weniger genommen), so ist auch ihr Grabsch ein „graft" und ist nur um weniges kleiner als der der Anderen, die gar nichts bezahlt haben.

Wichtiger und „versprechender" ist der andere Fall, den sich der Staatsanwalt unter die Lupe genommen. Das ist die sogenannte „Zahllisten-Stopfung";—das heißt, die nominelle Anstellung von Leuten als Bedienstete der Legislatur (Schreiber, Thürhüter, Boten u. s. w.), die als dienstthuend auf der Liste geführt werden, obgleich sie keinen Dienst thun, und gewöhnlich nur zum monatlichen Zahltage in der Staatshauptstadt sich einzufinden pflegen. Das ist ein alter Betrug, in dem namentlich die letzte Legislatur sich schändlich ausgezeichnet hat. Die Liste der Angestellten ist diesmal geringer, aber ist unzweifelhaft noch immer viel größer, als es nothwendig ist. Eben so unzweifelhaft sind es auch diesmal wieder die Söhne, Vettern und sonstige Anverwandte oder politische Freunde der Mitglieder, denen die arbeitslosen Anstellungen zugewendet worden sind. So lange jedoch diese Angestellten nur wenigstens — wenn auch faullenzend — anwesend sind während der Tagung, wird auch hier sich kaum etwas ausrichten lassen. Man wird niemand zur Strafe bringen können, so lange nicht klärlich bewiesen werden kann, daß das von diesen Angestellten bezogene Geld entweder ganz oder zum Theil in die Taschen der Mitglieder fließt, auf deren Betreiben die Anstellung vollzogen worden ist. Und solcher Beweis wird sehr schwer, wenn überhaupt, zu erbringen sein. Immerhin kann es nichts schaden, wenn auch nur den „Grafters" einmal ordentlich Angst eingejagt wird.

England und Australien.

Zwischen der englischen und der australischen Regierung ist wegen des englisch-australischen Postdampfer-Verkehrs ein Konflikt ausgebrochen. Eines der ersten Gesetze, welche das neu geschaffene australische Bundes-Parlament erließ, war die „Australische Post- und Telegraphen-Akte" vom Jahre 1901, welche u. a. bestimmt, daß diejenigen Dampferlinien, mit welchen die australische Regierung Post-Kontrakte schließt, nur „w e i ß e" Mannschaften beschäftigen dürfen. Diese Bestimmung ist eine der vielen Maßregeln, welche Australien trifft, um sich „weiß" zu erhalten. Australien ist so von tropischen Ländern und von farbigen Menschenrassen umgeben, und der Theil des australischen Festlandes, welcher sich für dauernde europäische Besiedelung eignet, ist verhältnißmäßig so klein, daß die weißen Australier wegen ihrer Zukunft besorgt sind und nur durch entschiedene gesetzgeberische Maßregeln im Stande zu sein glauben, ihre Nation und ihre Rasse zu erhalten. Jene Bestimmung der „Australischen Post- und Telegraphen-Akte" berührt nun englische Interessen sehr.

Die von der englischen Regierung subventionirte „Peninsular and Oriental Company", deren Direktion in England so einflußreich ist, daß sie einer Staatsunternehmung gleicht, beschäftigt auf ihren Dampfern Indier aus Bombay, sogenannte Laskaren und Neger aus Sansibar. Diese farbigen Seeleute ertragen die Hitze weit besser als Europäer; außerdem gelten für sie die Vorschriften über das Minimum des für jeden Matrosen erforderlichen Raumes auf dem Schiffe nicht. Diese Farbigen lassen sich darum auf den Schiffen, ohne daß die Regierung es verbietet, in Räumen zusammenpferchen, in denen europäische Matrosen nicht leben würden. Die „P. & O. Company" will ihrerseits von der Verwendung farbiger Matrosen nicht abgehen und die englische Regierung unterstützt sie dabei hauptsächlich darum, weil das australische Gesetz mit gegen die indischen Unterthanen Englands gerichtet ist. Chamberlain theilte, als er noch Kolonialminister war, der australischen Regierung mit, „das Vertrauen Indiens zur englischen Krone würde zerstört werden, wenn die Regierung sich an einer Politik betheiligte, die die indischen Unterthanen des Königs nur wegen ihrer Farbe ausschließt. Für die Mehrzahl der englischen Kolonisten sind aber alle „Natives" gleich: die braunen Indier sind für sie ebensogut „Nigger", wie die Neger von Afrika.

Bisher besorgten zwei Dampfergesellschaften, die „Peninsular and Oriental" und die „Orient Pacific"-Gesellschaft je einen vierzehntägigen, zusammen also einen achttägigen Postdienst nach Australien. Beide Gesellschaften wurden sowohl von der englischen, wie von der australischen Regierung subventionirt. Diese englisch-australischen Kontrakte mußten, weil ein Zusammenwirken Englands und Australiens in dieser Sache nicht mehr möglich war, gekündigt werden, und liefen am 31. Januar dieses Jahres ab. Die „P. and O."-Gesellschaft setzte seitdem ihre 14tägigen Fahrten fort auf Grund eines neuen Kontraktes, den sie mit England allein geschlossen hatte, und der im wesentlichen mit dem alten Kontrakte identisch war. Der Dienst der „Orient-Pacific"-Gesellschaft fiel aber aus. Diese war bereit, mit Australien allein einen Kontrakt zu schließen, und der australischen Bestimmung gemäß ihre Schiffe nur mit weißem Personal zu bemannen. Aber Australien wollte die höheren Kosten dieses Kontraktes nicht bezahlen, und folglich kam er nicht zu Stande. Seit Anfang Februar hat England nunmehr nur die 14tägige eigene Postverbindung mit Australien, welch die „P. and O."-Linie besorgt. In der zweiten Woche hilft sich die englische Postverwaltung so gut sie kann. Sie schickt die australische Post auf englischen Dampfern nach Bombay und läßt sie von dort auf f r a n z ö s i s c h e n Dampfern nach Australien weitergehen, oder sie schickt sie auf französischen Dampfern direkt von Marseille ab.

Hood's

Sarsaparilla erfreut sich des Rufes, das größte Heilmittel und Vorbeugungsmittel der Welt zu sein. Es ist eine allgemein gute Medizin und hat eine unübertreffliche Wirkung durch Reinigung, Kräftigung und Bereicherung des Blutes, von welchem Gesundheit und Kraft eines jeden Organs, Knochen und Gewebes abhängt. Nehmt nichts anderes als Hood's, besteht darauf, Hood's zu erhalten

Und nur Hood's.

Lokalbericht.

Feuer im Pianolager.

Im fünften Stockwerk des Pianogeschäftes der Julius Bauer Piano Co., 256 und 258 Wabash Ave., entstand heute früh auf unbekannte Weise Feuer, das sich bei Ankunft der Löschmannschaften durch den Fahrstuhlschacht schon auf das vierte und dritte Stockwerk verbreitet hatte und Pianos im Werthe von $3000 zerstörte oder stark beschädigte. Der Schaden am Gebäude wird auf $5000 veranschlagt.

Beim Anzünden eines Streichholzes flog gestern Abend ein Funken in eine Oelkanne, aus welcher die 19jährige Gladys Metcalf in ihrer Wohnung, Nr. 2027 Armour Ave., gerade eine Lampe gefüllt hatte. Das Mädchen erlitt bei den Löschversuchen Brandwunden am Kopf und an den Händen. Die Flammen wurden erstickt, nachdem sie $50 Schaden verursacht hatten.

Fahrunfall.

Peter Luntz, Nr. 310 N. Franklin Str., versuchte heute an der Wabash Ave. und dem Jackson Boul. vor einem Kabelbahnzuge über das Geleise zu fahren. Seine Droschke wurde von dem Zuge zertrümmert, und Luntz flog auf das Pflaster, wobei er sich den Kopf blutig schlug.

Kurz und Neu.

* Der Bundespostinspektor W. F. Fletcher hat die Anklage zurückgezogen, welche er vor einiger Zeit wegen angeblicher Benutzung der Bundespost zu betrügerischen Zwecken gegen A. E. Phillips erhoben hatte, und zwar vor dem Bundeskommissär Mark Foote.

* Frau M. E. Brand in Memphis, Tenn., hat die Polizei heute ersucht, die Wohnung ihres Sohnes B. L. Patterson zu ermitteln, da diesem von seinem Onkel etwas Grundeigenthum hinterlassen worden sei.

— Ein neues Wort. — Frau A. (Gattin eines Literaten, zur Freundin): „Ich sage Dir, mit meinem Manne ist's nicht mehr auszuhalten. Monatelang hat er jetzt schon für nichts anderes Sinn als für seine König Lear-Studien. Und wenn sie ihm wenigstens zur angestrebten Professur verhelfen würden. Aber ich fürchte —" Freundin: „Ach, Du fürchtest, daß er unnöthig seine Zeit ver l e a r t?"

Arzt erschießt sich.

Dr. Amilon treibt Angst vor strafrechtlicher Verfolgung in den Tod.

Furcht vor der Bridewell.

Beweggrund zum Selbstmord eines Arbeiters.— Dem Spielteufel verfallen, greift ein Bauunternehmer zum Gift. — Am Grabe der Gattin gerettet.

Anscheinend aus Angst vor strafrechtlicher Verfolgung hat sich heute Morgen um vier Uhr Dr. Ivan E. Amilon, ein in Diensten der Equitable Lebensversicherungs-Gesellschaft stehender Arzt, in seinem Zimmer im Hause der Frau A. Phillips, 1653 Briar Place, erschossen. Frau Phillips erwachte durch den Knall und fand, nach dem Zimmer ihres Miethers eilend, diesen todt auf den Boden liegen. Er hatte sich in die rechte Schläfe geschossen. Den Revolver hielt er noch umklammert. Dr. Amilon war erst wenige Minuten vorher heimgekommen; er hatte dann sorgfältig Toilette gemacht, die Thür seines Zimmers verschlossen und, sich lang auf den Boden ausstreckend, den Kopf auf den linken Arm stützend, den Schuß abgefeuert. Der Selbstmörder hinterließ keinerlei Auskunft über seine Beweggründe oder seine Angehörigen. Seine Hauswirthin glaubt aber, daß er verheirathet war. Er wohnte seit einigen Monaten bei ihr. Die Polizei übergab die Leiche den Bestattern G. Segersten & Sons, 1615 N. Clark Str.

Bei dem Koroners-Inquest, der heute Vormittag stattfand, sagte eine Frau Anna C. White, welche eine Hausgenossin von Dr. Amilon war, aus, daß sie ihm gestern einen Check in Höhe von $50 mit der Bitte gegeben habe, ihn für sie in Baar umzusetzen. Er habe versprochen, dies zu thun, sie habe ihn aber lebend nicht mehr gesehen. An der Leiche fand sich nur die Summe von $4.60, während Dr. Amilon, nach der Aussage von Ernest K. Burrell, 84 Franklin Straße, gestern Nachmittag $50 in seinem Besitz hatte. Die Beiden nahmen zusammen eine Mahlzeit ein, und Dr. Amilon bestand darauf, die Zeche zu begleichen. Etwa zwei Stunden später befand er sich in der Gesellschaft von R. M. Fenshort, 88 Franklin Straße, und dieser erklärt, daß Amilon zu jener Zeit nur noch $14 bei sich hatte. Zweifellos hat er das Geld verputzt, das er Frau White für den Check hätte einhändigen sollen, und erschoß sich dann, um strafrechtlicher Verfolgung zu entgehen. Die Koronersgeschworenen gaben ihren Wahrspruch dahin ab, daß Amilon in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord begangen habe.

Furcht vor dem Arbeitshause hat den 35jährigen James Johnson, einen unverheiratheten Arbeiter, heute früh veranlaßt, sich mittels Leuchtgas zu tödten. Seine Kostwirthin, Frau E. H. Frye, 235 S. Western Ave., verspürte heute Morgen den Gasgeruch; sie rief ihren Mann, und dieser fand Johnson als Leiche im Bett liegen. Johnson arbeitete bis Samstag als „Mann für Alles" für den Möbelhändler W. S. Sinamaker, 978 W. Madison Str., wurde aber nachlässig und verlor den Posten. Er soll Sinamaker seither dermaßen belästigt haben, daß dieser ihn gestern wegen unordentlichen Benehmens einstecken ließ, um ihn zu verscheuchen. Johnson stellte Bürgschaft und sollte heute im Polizeigericht an der Warren Ave. prozessirt werden. Die Leiche liegt in der County-Todtenhalle.

Der Pole Wm. A. Belanger, ein Unternehmer von Bauschreinerarbeiten, 7054 Washington Ave., ringt im Deutschen Hospital mit dem Tode. Der Mann hatte in den letzten Wochen sein ganzes Vermögen bei Wetten auf Rennen verloren, und gestern Abend hat er, aus Verzweiflung darüber, daß er der Wettsucht nicht zu entsagen vermochte, an der Ecke der Orchard Str. und Webster Ave. vor den Augen zahlreicher Vorübergehenden eine Mischung von Karbolsäure und Kreosot getrunken. Er war sofort besinnungslos. Polizist Kalvelage fand ihn und schickte ihn in jenes Hospital. Als der Mann wieder zu sich kam, erklärte er, jetzt der Spielsucht entsagen zu können, falls er davonkäme. Seiner Gattin hatte er erst vor einigen Tagen von seiner Leidenschaft und deren Folgen Mittheilung gemacht und ihr versprochen, sich zu ändern.

Auf der Rückkehr von einem Arzte, der ihm wenig Trost zu spenden vermochte, sprang gestern Nachmittag um fünf Uhr der 40jährige Arbeiter John Canning vor den Augen seiner Frau, in deren Begleitung er sich befand, von der Ueberführung an der 35. Straße und Stewart Ave. auf den 35 Fuß tiefen Bahndamm hinab und erlitt tödtliche Verletzungen. Er wurde nach dem Provident-Hospital gebracht. Die Familie wohnt 842 49. Straße.

Im Trübsinn über längere Arbeitslosigkeit brachte sich der 36 Jahre zählende Anton Johnson in seiner Wohnung, Nr. 3805 Morgan Str., mit einem Meißel gestern Abend schwere Verletzungen an der Brust bei. Seine Frau fand ihn bereits sterbend auf, und im Provident-Hospital, wohin der Unglückliche gebracht wurde, vermochte man ihr auch wenig Hoffnung zu machen.

Neben dem Grabe seiner Frau auf einem Friedhofe in Hammond, Ind., wurde Geo. Stevens von East Chicago gerade in dem Augenblick verhaftet, als er im Begriff war, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Bedauernswerthe ist schwer gemüthsleidend und hatte gestern nach seiner Entlassung aus einem Hospital Dr. Schlicker mitgetheilt, man werde seine Leiche neben dem Grabe der Gattin finden. Der Arzt hatte sofort die Polizei benachrichtigt.

Schlußfeier ohne Harper.

Das zweite Mal seit Gründung der Universität Chicago.

Die 54. vierteljährliche Schlußfeier der Universität Chicago wird nächste Woche unter der Leitung des Dekans Judson abgehalten werden, da Präsident Harper eine Erholungsreise antreten wird, sobald er im Stande ist, sein Bett zu verlassen, was, wenn Alles gut geht, in einigen Tagen der Fall sein wird. Außer einmal im vorletzten Sommer, als er sich in Europa befand, hat Dr. Harper bisher keine einzige derartige Schlußfeier versäumt.

Die Festrede wird der Bibliothekar des Bundes-Abgeordnetenhauses, Herbert Putnam, am 21. März in Mandel Hall halten, und zwar über den Gegenstand: „Der Staat und die Forschung". Am Sonntag vorher, am 19. März, wird Präsident W. H. P. Faunce von der Brown-Universität, ebenfalls in Mandel Hall, die Festpredigt halten. Am Montag werden in Hutchinson Hall Diplome an 40 Studenten vertheilt, und eine Anzahl von Personen wird den Doktortitel und andere Auszeichnungen erhalten.

* Zwölf Soldaten, welche ein Kriegsgericht schwerer Vergehen schuldig befunden hat, sind gestern durch einen Befehl des General Funston aus dem Bundesheere ausgestoßen worden. Außerdem verlieren sie alle Löhnungsansprüche und müssen Strafטermine im Militärgefängniß absitzen.

Niedrigste Raten nach dem Osten

bietet die Nickel Plate-Bahn. Mit soliden Durchzügen nach der Stadt New York und zwischenliegenden Orten, sowohl via die Lackawana- und West Shore-Bahnen, und nach Boston und anderen Neuengland Punkten, via der Nickel Plate- und West Shore- und Boston & Maine-Bahnen, wird Reisenden über diese beliebte wohlfeile Linie, alle modernen Bequemlichkeiten, ausgezeichneter Speisewagen-Dienst offerirt, Mahlzeiten werden in den Nickel Plate Speisewaggons nach dem Amerikanischen Klub Plan servirt zum Preise von 35 Cts. bis zu $1.00. Keine Extra-Preise für irgend einen Zug der Nickel Plate-Bahn berechnet. Chicago Bahnhof, Van Buren und La Salle Straße, die einzige Eisenbahnstation in Chicago, die an der Hochbahn-Schleife gelegen ist. Stadt Ticket-Office, 111 Adams Straße. Telepon Zentral 2057. 8mz—15dp,mi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Irving Joch

am 7. März, Abends 5:30 Uhr, im zarten Alter von 4 Jahren und 7 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1219 Southport Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

mdo — Hugo und Ida Joch.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Frank DeThier

am 6. März, Morgens 7 Uhr 40 Minuten, im Alter von 31 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 736 West Chicago Ave., am Donnerstag, den 9. März, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Die trauernde Familie:

Evelyne DeThier, Gattin, nebst Kindern.
Alex und Barbara DeThier, Eltern.
William DeThier, Bruder.
K. Wollenschläger, Schwiegereltern.

Nachruf:

Süß und ruhig sei Dein Schlummer,
Bis ein Ostermorgen tagt.
Da der Herr gibt neues Leben,
Das kein Tod bezwingen mag.
Ist mein Herz auch voll von Trauer
Um Dich, mein geliebter Sohn,
Hegt es doch die schöne Hoffnung:
Wiederseh'n vor Gottes Thron. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn

Edward Steffke

im Alter von 12 Jahren, 11 Monaten und 23 Tagen am Montag Morgen um ¾ 4 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 258 Barry Ave., nach der St. Epiphania-Kirche (Pastor Weisse), und dann nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl und Ida Jordan, Eltern.
Emil und Theodor, Brüder, nebst Verwandten. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hermann Zemke

im Alter von 28 Jahren und 5 Monaten nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6507 Rhodes Avenue, am Freitag Nachmittag um halb 3 Uhr nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und Ernestina Zemke, Eltern.
August, Otto Zemke, Minna Schielke, Carl, Reinhold und Louis Zemke, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Carl Guhse

am Dienstag, den 7. März, sanft entschlafen ist. Beerdigung Freitag, den 10. März, Nachmittags 1 Uhr. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Sophie Guhse, Gattin.
Margaretha und Frieda, Töchter, 463 N. Western Ave.

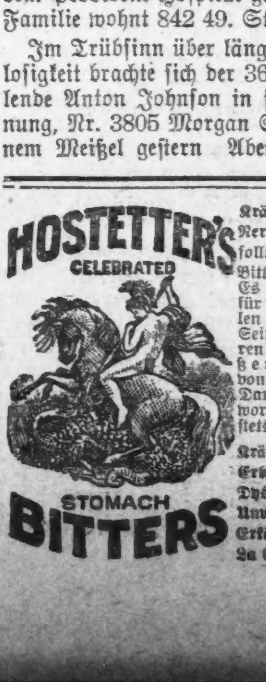
Todes-Anzeige.

Heute Nacht um 2 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden mein geliebter Gatte, unser theurer Vater und unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Charles Mandenberg,

im Alter von 50 Jahren und 11 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. März, 2 Uhr Nachm., von der Turnhalle, 1148 W. 63. Str., mit Kutschen nach Oakwood.

dimi — Anna Mandenberg und Kinder.



Kränkliche Frauen, Nervöse Frauen, sollten sofort das Bitters n e h m e n. Es ist besonders für Euren speziellen Fall berechnet. Seit über 50 Jahren ist es mit großer Befriedigung von hunderten von Damen gebraucht worden. Es heilt stets Krämpfe, Erbrechen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Erkältungen oder La Grippe.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maaß, Sekr. — Jacob Schwab, Supt. 20il,1iX

Heinemann's

März-Verkauf von Parlor-Schaukel-Stühlen

6.50 Schaukel-Stuhl für nur 3.25

Echter Quarter-Sawed Eichenholz Schaukelstuhl. Das Produkt der besten Möbelfabrik im Lande. Wirklicher Werth $6.50; wir offeriren 100 von diesen zu. . . $3.25

989-991 MILWAUKEE AVE.

Danksagung.

Allen den vielen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbnisse meines geliebten Gatten betheiligt haben, insbesondere dem Herrn Pastor Block für die trostreichen Worte am Sarge, sowie dem Viktoria Damen- und Herren-Unterstützungs-Verein und für die zahlreichen Blumenstücke spreche ich in tiefer Trauer meinen innigsten Dank aus. Die tieftrauernde Wittwe:

Emma Olson, geb. Kaminsky, nebst Angehörigen.

Aktuelle Novität: **Unser Vaterland Japan.** Ein Quellenbuch, geschrieben von Japanern. 736 S. Fein geb. Preis $3.00 u. 30c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, des **Schweizer-Klub Chicago.** Sonntag, den 12. März, in Brand's Halle, Nord Clark und Erie Str.—Anfang Nachmittags 3 Uhr.—Eintritt 25c die Person. mison

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast, Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße. (Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str. 11ja,2mo,X

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer, Room 506-509 Atwood Bldg. Nordwest-Ecke Clark und Madison Str. Bestell. per Post oder Telephon, Main 2668. 24nov,codX

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO. Voranschläge auf Verlangen. 1mz,8m,X

Tel. North 199. Oeffentlicher Notar.
Nicholas J. Schmitz REAL-ESTATE & LOANS
Feuer-Versicherung.
267—269 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str. 21fb,1m,X

Vermessungen von Bauplätzen und Farmen, Land-Eintheilung, Landkarten etc., besorgt genau und zuverlässig
CARL MENDIUS, Surveyor. 1102 Schiller Bldg. Tel. C. 3724. 10feb,1mX

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. Dmz,1jX

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ 120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 11dX

Wenn Kranke doch nur wüssten

Daß ihnen von Dr. Pusheck geholfen werden kann.
Behandelt alle Krankheiten, besonders **Rheumatismus, Schwäche, Blut-, Haut- und Nierenleiden, Katarrh, Erkältungen, Herz-, Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten,** und alle **Frauenleiden.** **Aller ärztlicher Rath, Untersuchungen und örtliche Behandlung frei,** sowie auch **Elektrisiren, Vibration, Massiren rc.,** je nach Bedürfniß, **frei,** und wird dieses Anerbieten den Deutschen durch die Chicagoer deutsche Presse gemacht. Die Unkosten beziehen sich nur auf den Preis der Medizin, und diese ist in gewöhnlichen Fällen nicht mehr als wie $1.00 die Woche. Was Deine Krankheit auch sei, hole Dir Rath oder schreibe. **DR. C. PUSHECK, 192 Washington St.,** nahe 5. Ave.
Sprechstunden von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Dienstags bis 9 Uhr Abends, um Solchen zu dienen, die tagsüber nicht abkommen können. Sonntags und Feiertags geschlossen.

Dr. Pusheck's Heilmittel sind sämmtlich hier zu haben, sowie auch in vielen Apotheken.
Push-kuro heilt alle Blut- und Nervenleiden, alle Schwächen, Schmerzen, Ermattung, Nerven-Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Unverdaulichkeit, Malaria — und bei Frauen auch alle Frauen-Beschwerden. **Preis $1.00.**
Cold-Push ist für Husten, Erkältungen, Fieber u. alle Folgen von Erkältungen. **Preis 25c.**

Lokalbericht.

Konsolidirungspläne.

Ländliche Gasgesellschaften suchen aus der Akte von 1897 zu profitiren.

Staatskontrole über Herbergen.

Die staatliche Gesundheitsbehörde strebt sie an.—Die Tunnelgesellschaft und ihre Gerechtsame. — Richter Tuthill behält sich seine Entscheidung vor.

Auch gestern haben sich die Vertreter der „Federation of Labor" nicht persönlich zu der Sitzung des stadträthlichen Ausschusses für Rechtsfragen eingefunden, um demselben nähere Mittheilungen über die Beweise zu machen, auf welche sie sich stützen mit ihrer Behauptung, daß es bei der Privilegirung der „Illinois Tunnel Co." nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Erst gegen Schluß der Sitzung kam Sekretär Nockels und überbrachte ein Schreiben des Präsidenten Charles Dold von der „Federation". Herr Dold war vor seiner Erwählung zum Präsidenten des Gewerkschaftsbundes zum Vorsitzer des Ausschusses gewählt worden, welcher die Tunnel-Angelegenheit zu untersuchen beauftragt wurde, und steht auch jetzt noch an der Spitze desselben. Herr Dold erklärt sich in seinem Briefe bereit, einer Vorladung des Komites Folge zu geben, bezw. mit dem Komite zusammenzuarbeiten. Er hat dem Briefe eine gedruckte Kopie des von seinem Ausschusse an die „Federation" abgestatteten Berichtes beigelegt und theilt mit, daß der Ausschuß das von ihm gesammelte Material dem Staatsanwalt zur Verfügung gestellt habe, der seinerseits nun weiter untersuche und versprochen habe, amtlich einzuschreiten, sofern die Umstände es rechtfertigen sollten. In dem Schreiben wird behauptet, daß nicht nur bei der Ertheilung des ersten Freibriefes an die „Illinois Telephone and Telegraph Co.", sondern auch bei der des um Vieles werthvolleren zweiten „der Budel in Strömen geflossen sei", und daß jetzt die Zeit komme, in welcher es „den stadträthlichen Spitzbuben an den Kragen gehen würde." Auf Antrag des Ald. Snow wurde beschlossen, Herrn Dold und dessen Kollegen von dem Ausschuß der „Federation" die verlangte Einladung zugehen zu lassen. Herr Nockels, gefragt, ob er dem Schreiben des Herrn Dold noch irgend etwas hinzuzufügen hätte, antwortete verneinend. — In Bezug auf die Vorlage, durch welche die Bestimmungen hinsichtlich der Lagerung von Oel, Gasolin usw. abgeschwächt werden sollen, wurden verschiedene Zusatzanträge gestellt. Vorsitzer Werno wurde beauftragt, bis zum nächsten Montag eine Umarbeitung der Vorlage zu besorgen. — Ald. McCormicks Antrag, daß es verboten werden sollte, Löcher in den Bürgersteigen, die zur Verstauung von Kohle usw. darin angebracht sind, länger als 3 aus je 24 Stunden offen stehen zu lassen, wurde den Ausschuß-Mitgliedern Patterson, Dunn und Ehemann zur Begutachtung überwiesen.

In dem Kriminalverfahren, welches gegen Präsident Wheeler von der Tunnel Co., den früheren Stadtschreiber Loeffler und den Hilfs-Stadtschreiber Ehrhorn wegen angeblicher Fälschung des Protokolls einer Stadtraths-Sitzung, und in derselben Verbindung gegen den Ex-Ald. Novak und den Buchdruckereibesitzer Higgins wegen angeblichen Meineids, angestrengt worden ist, kam gestern vor Richter Tuthill die mündliche Verhandlung über den Antrag auf Niederschlagung des Verfahrens zum Abschluß. Seine Entscheidung über den Antrag hat der Richter sich noch vorbehalten. Es heißt, daß die Vertheidigung mit den technischen Einwänden, welche sie in Bezug auf die Fälschungs-Anklagen vorgebracht, wahrscheinlich durchdringen werde, daß es aber in der Meineids-Angelegenheit zum Prozeß kommen würde.

Mit der Maßregelung des Vorstehers Robbins und des Lehrers Bassett von der John Worthy-Schule wird man die aus jener Anstalt gemeldeten Prügelgeschichten noch nicht auf sich beruhen lassen. Jugendrichter Mack hat die Angelegenheit von einer seiner Aufsichtsbeamtinnen, Frl. Minnie Loew, untersuchen lassen, und dieser ist hierbei von dem Arbeitshaus-Vorsteher Sloan in jeder Weise Vorschub geleistet worden. Gestern wurden vom Richter acht Knaben vernommen, welche übereinstimmend aussagten, daß so ziemlich sämmtliche Lehrkräfte der Schule, darunter auch eine Frau, Mrs. Ethel Progan, gewohnheitsmäßig auf die Zöglinge einzuprügeln pflegten. Richter Mack will die Untersuchung fortsetzen und hat für nächsten Samstag die ihm namhaft gemachten Lehrer—außer Robbins und Bassett, sowie der ebengenannten Frau Progan; auch noch J. W. Boyer und F. C. Decker — vor sich bestellt, um sich von ihnen berichten zu lassen, was sie zu ihrer Rechtfertigung zu sagen haben. Der Herr Sloan will übrigens die von dem bisherigen Vorsteher der Schule, Robbins, abgegebene Erklärung, es sei in der Worthy-Schule von jeher geprügelt worden, nicht gelten lassen. Wäre das der Fall gewesen, meint Herr Sloan, so hätte auch er etwas davon wissen müssen, und dann wäre er schon früher dagegen eingeschritten.

Bekanntlich wurde im Jahre 1897 von der Staats-Legislatur eine Vorlage angenommen, welche das staatliche Trustgesetz aufhebt, soweit Gasgesellschaften in Betracht kommen. Durch diese Maßnahme, welche schon in einer vorherigen Tagung der Legislatur angenommen worden, von Gouverneur Altgeld aber vetirt wurde, sollte die Bildung des Chicagoer Gastrust, die längst vollzogen war, nachträglich den Stempel der Gesetzlichkeit erhalten. Jetzt nun beanspruchen unter derselben Akte vier Gas-Gesellschaften, welche Plätze in den benachbarten Counties Will, DuPage, Kendall und Kane mit Leucht- und Heizgas versehen, ebenfalls die Erlaubniß, sich zu vereinigen. Diese Gesellschaften sind: die LaGrange Gas Company, die Western United Gas Co. von Aurora, die Joliet Gas Light Co. und die American Gas Co. von Elgin. Die Vereinigung soll unter dem Namen „Western United Gas and Electric Co. of Aurora" erfolgen, und das Aktienkapital ist auf $7,000,000 festgesetzt. Die Vertreter der vier Stamm-Gesellschaften erklären, daß die Gebiete, über welche die Thätigkeit der vier jetzigen Gesellschaften sich erstreckt, dermaßen in einandergreifen, daß sie als ein örtliches Ganzes zu betrachten seien. Staats-Sekretär Rose, an den das Gesuch um Erlaubniß zur Konsolidirung gerichtet worden ist, hat es nicht unternehmen wollen, auf eigene Hand eine Entscheidung abzugeben. Er hat deshalb beim General-Staatsanwalt Stead um ein Gutachten nachgesucht. Wird die Vereinigung gestattet, so beabsichtigt die konsolidirte Gesellschaft, ihre Leitungsanlagen bis nach Wheaton, Glen Ellyn, Lombard und Elmhurst auszudehnen.

Durch den Betrieb schwerer Pressen in der Campbell'schen Druckerei, 205 Canal Str., haben die anderen Miethsparteien in diesem, Warren Springer gehörenden, Gebäude sich in ihrer Sicherheit bedroht geglaubt. Auf ihre Veranlassung hat nun das städtische Bauamt verboten, daß die betreffenden Pressen weiter gebraucht werden, es sei denn daß die Außenmauern und die Fußböden des Gebäudes in angemessener Weise verstärkt würden.

Im County-Hospital machte man gestern die unliebsame Entdeckung, daß zwei Patienten, welche dort schon seit mehreren Tagen verpflegt worden waren, die Blattern hatten. Es waren Wm. Larkin, 541 Canal Str., und Rose Lee, 249 Fulton Str. Sie wurden nach dem Isolir-Hospital geschafft.

Der Staats-Legislatur liegt ein Gesetzentwurf vor, durch dessen Annahme die billigen Chicagoer Herbergen unter die Kontrole der staatlichen Gesundheitsbehörde gestellt werden würden. Dr. Ryan, der Sekretär dieser Behörde, erachtet diese Aenderung für nothwendig, denn seitens der örtlichen Gesundheitspolizei geschieht seines Erachtens viel zu wenig, um zu verhüten, daß diese Herbergen Brutherde für alle möglichen Krankheiten, besonders für die Schwindsucht, werden. Das Gesundheitsamt begnüge sich damit, jedes Mal, wenn in einer solchen Herberge ein Blatternfall ermittelt werde, den Platz oberflächlich zu desinfiziren. Nachher bleibe Alles wieder beim Alten.

* Es ist gefährlich, eine Erkältung zu vernachlässigen. Nichts wird so häufig vernachlässigt und doch gibt es keine Leiden, dem schließlich so viele Todesfälle zuzuschreiben sind. Nichts heilt so schnell wie Cold-Push. In Apotheken zu haben 8mj,Sapr

* Morgen findet im Gebäude Nr. 778 S. Halsted Str. die regelmäßige monatliche Versammlung der „South End of the Ninth Ward Improvement Association" statt. Die verschiedenen Komites, welche mit der Untersuchung von Klagen von Grundeigenthümern beschäftigt gewesen sind, werden Bericht erstatten.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Machte sich einen Jux.

Leichtfuß verschwiemelt das ihm zu einem erdichteten Begräbniß geliehene Geld.

Die Firma John A. Gauger & Co., Holzhändler an Laflin und 22. Str., sandten am Montag einen Vertreter, John Cook, mit einem Blumenstrauß nach dem Hause einer ihrer Angestellten, Michael Martin, um an dem Begräbniß der Frau Martin theilzunehmen. Martin hatte vor einer Woche geklagt, seine Frau sei schwer krank, und zehn Dollars Vorschuß genommen, wie er sagte, um den Arzt bezahlen zu können. Später berichtete er, seine Gattin sei gestorben, nahm weitere zwanzig Dollars Vorschuß wegen des auf Montag festgesetzten Begräbnisses, und erhielt Erlaubniß, am Montag von der Arbeit fortzubleiben. Als der Vertreter der Firma das angebliche Trauerhaus, 25. Str. und Hoyne Ave., erreichte, trat ihm Frau Martin gesund und munter entgegen, Martin selber aber lag mit einem Riesenkater auf dem Fußboden der guten Stube. Die Frau war entrüstet über den „schlechten Witz", den die Firma sich nach ihrer Ansicht mit ihr erlaubte, während der Mann sich über seinen eigenen „guten Witz" todtlachen wollte.

Gestern hatte die Komödie aber ein ernstes Nachspiel. Der Witzbold stand unter der Anklage, Geld erschwindelt zu haben, vor Richter Sabath. Sein Rausch war verflogen. Er bat demüthig um Verzeihung, versprach das Geld zurückzuzahlen, und weil er schon seit mehreren Jahren für die Firma arbeitet, wurde ihm verziehen und er wieder zu Gnaden aufgenommen.

Zeugnisse sind heutzutage etwas Gewöhnliches bei jeder verkauften Medizin. Einige machen einen besseren Eindruck wie andere. Am besten würde dich ein Zeugniß gerade aus deiner Nachbarschaft über den Werth einer Medizin überzeugen. Vielleicht kann der Eigenthümer von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber eines beschaffen, wenn du dich dafür interessirst—versuche es—schreibe darum. Adressire an Dr. Peter Fahrney, 112—114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill. anz

Fand keine Heilung.

Angesehener Geschäftsmann von Chicago stirbt in Neu Mexiko.

In Albuquerque, N. M., wohin er vor zehn Tagen gereist war, um dort Genesung zu suchen, ist gestern Wilhelm Hipp an Brustfellentzündung gestorben. Er war Theilhaber der Firma Slade, Hipp & Meloy, Nr. 139 Ost Lake Str., welche Buchbinder-Materialien fabrizirt. Der Verstorbene ist nur 46 Jahre alt geworden. Da sein Vater im Bürgerkriege fiel, wurde er in der Familie des früheren Bürgermeisters Willstach von Cincinnati aufgezogen. Mit 26 Jahren kam er nach Chicago und erhielt 8 Jahre später die Stellung als Geschäftsleiter der American Straw Board Co. Bald darauf gründete er mit seinen Theilhabern Dana Slade und John Y. Meloy die Firma, deren Sekretär er zur Zeit seines Todes war. Hipp war Mitglied der Pythiasritter, der Royal League und des Kenwood Klubs. Die Familie wohnt Nr. 6148 Kimbark Ave. Er hinterläßt Wittwe und zwei Söhne, Charles und Bird. Die Beerdigung findet in Cincinnati statt.

Ein Wiedersehen.

Wunderbarer Zufall vereinigt ein Geschwisterpaar.

Vor 25 Jahren verließ William D. Sicklen das Elternhaus in Laporte, Ind., und begab sich auf die Jagd nach dem Glück. Drei Jahre später heirathete seine Schwester Cordelia und folgte ihrem Gatten nach South Chicago. Seit jener Zeit haben die Beiden nichts wieder von einander gehört. Der Bruder erwarb sich ein Vermögen, die Schwester verlor ihren Mann durch den Tod und befindet sich seit Jahren in dürftigen Umständen. Gestern begegneten sich die Geschwister an der Ecke von State und Madison Str. und erkannten sich. Der Bruder war auf seinem Wege nach dem La Salle Str.-Bahnhof, um nach New York zu reisen, änderte aber seine Pläne und weilt jetzt bei der Schwester, Nr. 2222 Ridgley Ave., South Chicago.

Unter schlimmer Anklage.

Wegen angeblich unrechtmäßigen Einbehaltens ihm anvertrauten Gutes wurde Earl H. Prince gestern von Richter Cochrane unter $3000 Bürgschaft vor die Großgeschworenen verwiesen. Er verzichtete auf ein Verhör. Prince wohnt in Downers Grove und betrieb früher ein Kommissions- und Maklergeschäft im Gebäude Nr. 169 Jackson Blvd. Die Anklage gegen ihn wurde von John L. Robson aus Keokuk, Ja., erhoben. Charles S. Castle, Sekretär der Federal Trust & Savings Bank, leistete Bürgschaft für Prince, gegen welchen übrigens einige Gläubiger kürzlich Antrag auf Bankerotterklärung gestellt haben.

Liegt im Sterben.

Kranke Frau angeblich vom Gatten tödtlich verletzt.

Die „Stockade"-Untersuchung.

Es soll die Erhebung vieler Anklagen in Aussicht stehen. — Reiche Beute macht ein elegantes Hochstapler-Pärchen. — Speisehaus-Kassiererin beraubt.

Frau Barbara Tupleorzy, 77 14. Place, liegt im County-Hospital in sterbendem Zustande, angeblich die Folge eines Angriffs, den ihr Gatte am Sonntag nach einem Streit auf sie gemacht haben soll, als sie krank im Bett lag. Heute wurde die Frau nach dem Hospital gebracht.

Nicht weniger als 18 Personen dürften von den Großgeschworenen des County Du Page, welche zur Zeit den Betrieb der Wettbude bei Byrnerville durch ein Chicagoer Glücksspielersyndikat untersuchen, in Anklagezustand versetzt werden, wenn das von Marschall Coen, dem Polizeichef des Abwasserkanal-Geländes, gesammelte Beweismaterial wirklich so belastend ist, wie er behauptet. Coen und seine fünf Gehilfen sind von den Großgeschworenen bereits vernommen worden. Er legte dieser Körperschaft eine Zeichnung der „Stockade" vor, in welcher nach Mittheilungen von Augenzeugen die Spielhölle betrieben wurde, sowie einige dort ausgegebene Spielzettel. Thos. Smyth, das Mitglied der Abwasserbehörde, welches die Untersuchung veranlaßte, und C. J. Coyle von West Chicago, ein früherer Betriebsleiter der Santa Fé-Bahn, welcher den Zugverkehr mit Byrnerville zu ordnen hatte, werden ebenfalls vernommen werden. Die Western Union Telegraphen-Gesellschaft hat schon vor mehreren Tagen infolge Aufforderung durch Aufspolizeichef Schuettler und den Bürgermeister die Uebermittelung von Rennberichten eingestellt, seit Inkrafttreten der sogenannten „Ticker"-Ordinanz.

Einem Hochstapler-Paare, das in der Rolle englischer Adeliger auftritt, sind verschiedene hiesige Geschäftsleute zum Opfer gefallen, und ob die von Friedensrichter Martin gegen dasselbe erlassenen Haftbefehle vollstreckt werden können, ist mehr als fraglich. Mann wie Frau sind hochelegant gekleidet, er im langen modernen Ueberzieher und Zylinder, sie trägt seidenes Kleid und Jacke aus Seehundsfell. Er ist etwa 50 Jahre, sie Anfangs der Dreißiger, und eine Schönheit. Nach den Erzählungen derjenigen Opfer, welche sich soweit gemeldet haben, zu urtheilen, hat das Pärchen mit Hochdruck gearbeitet und mindestens $600 erbeutet, vielleicht noch bedeutend mehr.

Montag kam das Paar in den Laden von Chas. A. Stevens & Brothers an der State Str., und der Mann äußerte den Wunsch, einige Damenhüte anzusehen. Eilfertig wurde das Pärchen von der Verkäuferin bedient. Einen Hut nach dem anderen probirte die Fremde, vor dem Spiegel sitzend, auf. Und nun begann der Mann sein „Spiel", wie es im Straßenjargon heißt. „Der Hut gefällt mir nicht so gut, wie der, den Du beim Empfange der Herzogin von Marlborough trugst," sagte er. Die Verkäuferin horchte auf.

„Nein, ich sehe nicht so jugendlich darin aus," antwortete die Frau.

Sofort reichte ihr die Verkäuferin einen neuen Hut.

„Der steht Dir auch nicht zum Allerbesten, nicht so gut, wie der bei dem Empfange bei Frau Astor," kritisirte der Mann. Jetzt war die Verkäuferin ganz Ohr.

„Der ist wirklich prächtig," entschied er dann, als das Fräulein der Fremden einen dritten Hut reichte. „Der erinnert mich an den Hut, den Du damals bei den Rennen trugst. Du entsinnst Dich doch, damals, wie Du dem Prinzen von Wales vorgestellt wurdest." Die Verkäuferin war einfach weg, solch noble Kundschaft hatte sie noch nicht gehabt.

„Und wie viel?" fragte der Herr.

„Nur $35."

„Nur $35! O, wie billig. Hier ist eine Bankanweisung über $200. Ich glaubte, er würde weit mehr kosten. Wir können auf das Geld warten."

Der Kassirer hatte seine Bedenken, aber nachdem ihm die Verkäuferin das Gespräch zwischen den beiden Kunden mitgetheilt hatte, nahm er, wenn auch zögernd, den „Check" an. Dieser war auf eine Bank in Los Angeles, Kal., ausgestellt. Der Fremde erhielt $165, und seine Begleiterin den Hut.

Montag Abend war das Paar in Frank Wings elegantem Speisehaus. Der Besitzer trank infolge Einladung ein Glas Wein mit. „Wissen Sie," sagte der Gast, „den besten Wein, den ich je getrunken habe, setzte uns Lady Curzon vor."

„Die Dame ist eine Chicagoerin," antwortete Herr Wing.

„Das ist mir ja sehr interessant. Ich habe sie gut gekannt. Sind Ihre Angehörigen jetzt hier?" so sprudelte der Fremde die Sätze nur heraus. Herr Wing wußte Bescheid: „Die sind verreist." Das bedauerte der Gast sehr, und als es dann zum Zahlen kam, hatte er beim Umziehen die Börse vergessen. Aber Herr Wing nahm auch eine Bankanweisung in Zahlung, und da der Fremde doch noch etwas Geld gebrauchen würde, so kassirte Herr Wing eine Anweisung über $50 ein. Das Essen hatte $25 gekostet. An demselben Abend aß das Pärchen noch zwei Mal, in anderen Speisehäusern, und jedesmal erhielt es auf Bankanweisungen einen Betrag heraus. Heute sind die von ihm Beglückten der Ansicht, daß sie es mit Hochstaplern ersten Ranges zu thun hatten, und daher die Haftbefehle.

Frau Agnes Stenson, 5014 Washington Ave., wurde an der 88. Straße und Commercial Ave. gestern Abend von zwei Strolchen um ihre Börse und deren Inhalt, 30 Cents, beraubt. Die Dame fiel vor Schreck in Ohnmacht; ein Polizist fand sie gleich darauf.

John Reicher, ein früherer Angestellter im Majestic Hotel, ist unter dem Verdacht, von mehreren Raubthaten in jenem Gasthause genaue Kenntniß zu haben, eingesperrt worden. Bei seiner Verhaftung nannte er sich John Burke. In seinem Besitz wurden ein geladener Revolver und mehrere Schlüssel gefunden.

In dem Geschäft von O'Grady & Sons, 237 Chicago Ave., zertrümmerten zwei Einbrecher gestern Abend die Einwurfsmaschine am Fernsprecher und stahlen den Inhalt, $5.

Ein anscheinend geistesgestörter Mann, der sich T. C. Martin nannte, wurde von der Polizei gestern Abend aus den Räumlichkeiten des Christlichen Jünglingsvereins nach dem Detentionshospital gebracht. Martin hatte am Nachmittag schon in der Willard Hall der Northwestern-Universität unter den weiblichen Studenten, denen er sich als Professor der Weltkunde vorstellte, Aufregung verursacht, und sie waren eilig davongelaufen.

Um sechs Uhr heute früh betraten zwei junge Männer das Speisehaus von Faddis & Yerkes, 130 5. Ave., und bestellten Essen. Die Kassirerin, Frl. Elizabeth Deneen, richtete den Auftrag in der Küche aus. Als sie zurückkam, waren die Gäste verschwunden, aber auch eine Zigarrenkiste, in welcher sich $23 befanden.

Ein Pferd erschossen.

Wegen 25 Cents greift ein Mann zum Revolver.

Wegen 25 Cents hat der Backsteinleger John Byrnes, 643 55. Straße, ein Pferd erschossen. Dasselbe gehörte der Becklenberg Expreß and Moving Co., 6140 Wentworth Ave. Byrnes hatte gestern durch diese Firma ein Piano von seiner alten Wohnung, 611 55. Str., nach seiner neuen schaffen lassen. Angeblich hatte er für die Beförderung einen Preis von $2.25 vereinbart, der Fuhrmann John Young verlangte aber $2.50, und nahm, als Byrnes ihm nur $2.25 bezahlte, den Pianodeckel mit. Dann jagte er über den Garfield Boulevard davon, von Byrnes verfolgt. Dieser gab mehrere Schüsse auf ihn ab und traf eines der Pferde so unglücklich in den Unterleib, daß es gleich darauf verschied. Byrnes erhielt dann seinen Deckel zurück. Der Vorfall dürfte ein Nachspiel in den Gerichten haben.

* Der „Council of Jewish Women" hält am nächsten Montag im Sinai-Tempel eine Versammlung ab, in welcher mehrere Damen über den Gegenstand „Die Aussichten der Kinder in Amerika" sich verbreiten werden, darunter auch die folgenden: Frau T. K. Webster vom Evanston Woman's Klub, Frau Laura D. Pelham vom Hull House Woman's Klub, Dr. Frances Dickinson vom Social Economics Klub und Frau H. S. Jaffray vom Woodlawn Woman's Klub.

Eine leichte Art,

Gesund zu bleiben.

Es ist leicht gesund zu bleiben, wenn wir jeden Tag nur einige einfache Regeln der Gesundheit beachten würden.

Die wichtigste von allen ist, den Magen in Ordnung zu halten, und um dieses zu thun, ist es nicht nöthig, Diät zu üben oder bestimmten Regeln oder der Speisekarte zu folgen. Solch ein Sättigen erzeugt einen zweifelhaften Appetit und ein Gefühl, das gewisse beliebte Speisen vermieden werden müssen.

Prof. Wiechold gibt guten Rath über diese Sache, er sagt: „Ich bin 68 Jahre alt und habe nie eine ernsthafte Krankheit gehabt, trotzdem ich die meiste Zeit meines Lebens im Hause zugebracht, aber frühzeitig entdeckte ich, daß die Art, um gesund zu bleiben, war, den Magen gesund zu erhalten, nicht durch essen von „Bran Crackers" oder Diät irgend welcher Art zu halten; im Gegentheil, ich aß immer, was mein Appetit verlangte, aber seit den letzten acht Jahren hatte ich es mir angewöhnt, täglich ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit einzunehmen und meine robuste Gesundheit für einen Mann meines Alters schreibe ich dem regelmäßigen täglichen Gebrauch von Stuarts Dyspepsia Tablets zu.

Zuerst rieth mir mein Arzt, sie zu gebrauchen, weil, wie er sagte, sie völlig harmlos wären und keine geheime Patentmedizin seien, sondern nur die natürlichen Verdauungs-Elemente, Peptones und Diastase, enthielten, und nachdem ich sie ein paar Wochen gebraucht hatte, habe ich nie aufgehört, ihm für seinen Rath zu danken.

Ich glaube aufrichtig, daß die Gewohnheit, Stuarts Dyspepsia Tablets nach den Mahlzeiten einzunehmen, der Gesundheit sehr zuträglich ist, weil durch deren Gebrauch Gesundheit den Kranken und Leidenden verschafft, und bei Gesunden und Starken Gesundheit erhalten wird.

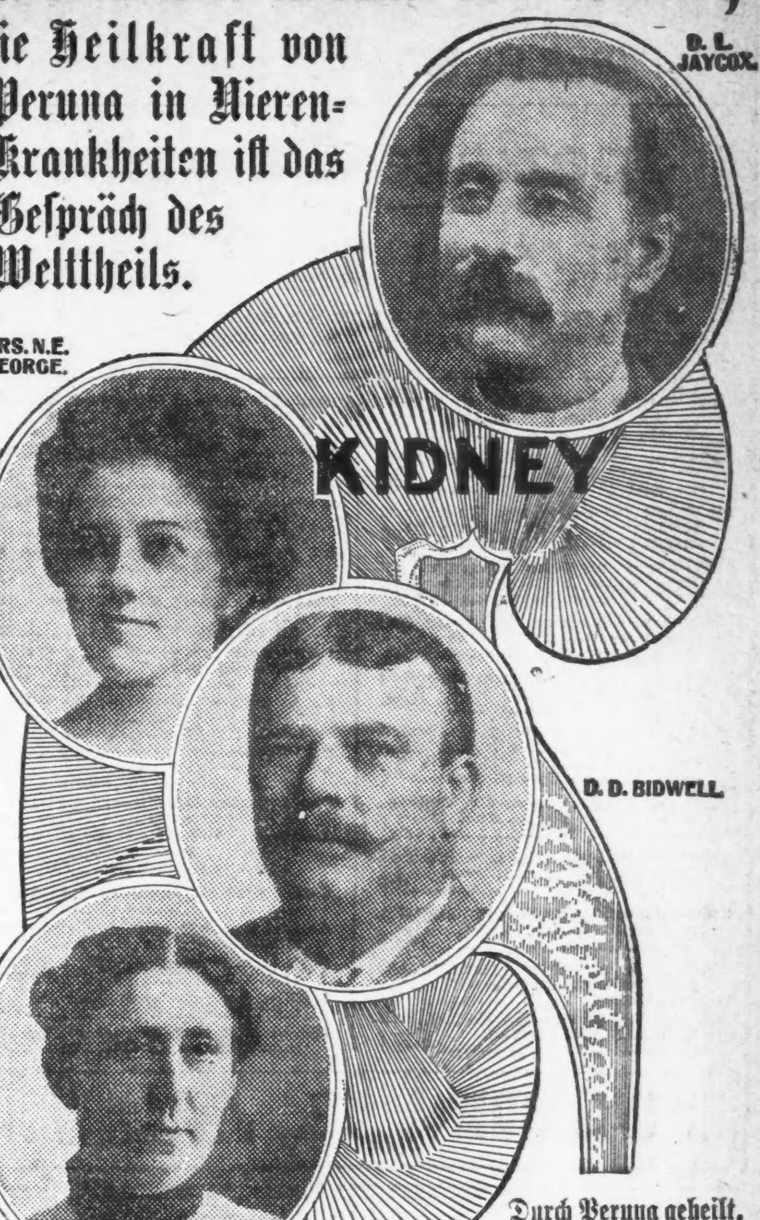
Männer und Frauen, die das fünfzigste Jahr überschritten, benöthigen ein sicheres Verdauungsmittel nach den Mahlzeiten, um gute Verdauung zu erzielen und Krankheit vorzubeugen, und das sicherste, bekannteste und das am meisten verlangte ist Stuarts Dyspepsia Tablets.

Sie sind in jedem gut geordneten Haushalt von Maine bis Californien zu finden und in England und Australien bahnen sie sich schnell ihren Weg zur allgemeinen Beliebtheit.

Alle Apotheker verkaufen Stuarts Dyspepsia Tablets, volle Größe Packete zu 50 Cents, und für einen schwachen Magen bewirkt ein fünfzig Cents Packet oft fünfzig Dollar werth Gutes.

Nierenleiden kommt von Katarrh.

Die Heilkraft von Peruna in Nieren-Krankheiten ist das Gespräch des Welttheils.



Durch Peruna geheilt, nachdem er hunderte von Dollars für andere Mittel ausgegeben hatte.

Hält Peruna im Hause.

Frau N. E. George, 112 W. 3. Str., Sioux City, Ja., schreibt:

„Peruna heilte mich von Nierenleiden. Ich habe immer Peruna im Hause und nehme es, wenn ich mich erkälte, oder wenn ich erschöpft und ermüdet bin.

„Ich habe viele Mittel versucht, fand aber, daß keines so gut war, wie Peruna."

Nierenkatarrh ist ein neugeprägter medizinischer Ausdruck. Dr. Hartman war der erste, der Nierenkrankheit mit Katarrh bezeichnete.

Er entdeckte, daß sogenannte Brights Krankheit in den Anfangsstadien nur Katarrh der Nieren ist und dieselbe Behandlung haben muß, wie Katarrh irgend eines anderen Organs.

Litt Jahre an Nierenleiden.

Frau Carrie King, Darlington, Mo., schreibt:

„Peruna ist seit nahezu fünf Jahren mein Liebling und einziges Hausmittel.

„Ich litt seit Jahren an Biliosität und Nieren- und Leberleiden. Wenn ich mich ein wenig erkältet hatte, waren die Schmerzen schlimmer und häufig hatte ich Kreuzschmerzen und Kopfweh.

„Peruna heilte mich jedoch — zwölf Flaschen machten mich wieder zu einer neuen und gesunden Frau."

David L. Jaycox, Chaplain Clarinda J. O. G. T., und Chaplain G. A. R., 865 Broadway, Oakland, Cal., schreibt:

„Ich bin ein alter Kriegs-Veteran. Ich bekam ein schlimmes Blasen- und Nierenleiden. Ich gab hunderte von Dollars aus und konsultirte viele Aerzte, aber keiner konnte helfen.

„Etliche meiner Kameraden, die durch Peruna kurirt wurden, riethen mir, es zu versuchen. Ich kaufte sogleich eine Flasche und nahm es ungefähr vier Monate.

„Peruna erwies sich als die beste Medizin, die ich je gebrauchte. Ich befinde mich wohl und ich würde nicht ohne eine Flasche im Hause sein im Fall der Noth, wenn es zehn Mal so viel kosten würde.

Zollt Peruna volle Anerkennung.

Daniel D. Bidwell, öffentlicher Notar und Mitglied der J. O. O. F., 160 Pearl Str., Buffalo, N. Y., schreibt:

„Als ich Peruna kaufte, litt ich an chronischer Unverdaulichkeit und Nieren- und Blasenleiden.

„Es förderte sogleich die Zirkulation. Meine Verdauung ist jetzt gut und meine Nieren verursachen mir keine Beschwerden mehr. In der That schreibe ich dies alles dem Peruna zu."

Peruna ist das Mittel, welches Dr. Hartman mit unveränderlichem Erfolg gebraucht. Alle Formen von Nierenkrankheiten weichen prompt dem Peruna.

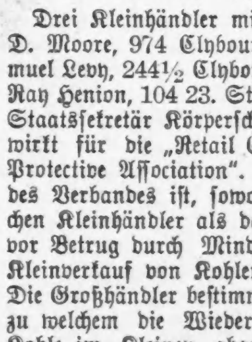
Wir haben hunderte Dankesschreiben von Leuten aufliegen, die durch Peruna von chronischem Nierenkatarrh kurirt wurden.

Ehrlich Gewicht.

Ein neuer Verband der Kohlenhändler will den Käufer schützen.

Drei Kleinhändler mit Kohlen, F. D. Moore, 974 Clybourn Ave., Samuel Levy, 244½ Clybourn Ave., und Ray Henion, 104 23. Str., haben vom Staatssekretär Körperschaftsrechte erwirkt für die „Retail Coal Dealers' Protective Association". Der Zweck des Verbandes ist, sowohl den ehrlichen Kleinhändler als das Publikum vor Betrug durch Mindergewicht im Kleinverkauf von Kohlen zu schützen. Die Großhändler bestimmen den Preis, zu welchem die Wiederverkäufer die Kohle im Kleinen abgeben müssen, aber wenn es auch kein Kleinhändler wagen darf, den Preis herabzusetzen, ohne Gefahr zu laufen, daß die Großhändler sich weigern, ihm ferner Kohle zu liefern, so gibt es doch angeblich Kleinhändler, welche es darauf ankommen lassen. Diese gehen unter den bestimmten Preis herab, halten sich aber dadurch schadlos, daß sie Mindergewicht verabfolgen. Diesem Unfug soll der neue Verband ein Ende machen. Ueber 300 Kleinhändler, etwa ein Drittel sämmtlicher hiesiger Geschäftsleute dieser Art, haben sich bereit erklärt, der Vereinigung beizutreten. Da die meisten Klein-Kohlenhändler auch Möbel transportiren, so wird der Verband auch den Preis für den Möbeltransport beim Umziehen festsetzen.

Rechtzeitige Behandlung



verhütet Augen-Krankheiten, die Erblindung verursachen; verhütet Ohren-Krankheiten, die Taubheit verursachen; verhütet Katarrh, der Schwindsucht verursacht. Ich heile schwache, entzündete und schielende Augen. Ich richte sie ohne Messer, Blut oder Schmerzen. Ich passe Brillen an und beseitige beeinträchtigte Sehkraft. Ich heile Neuralgie, Kopfweh und Nervosität. Ich heile Geräusche und Sausen der Ohren. Ich plündere nicht die Börse der behandelten Patienten. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen.—Konsultation frei.

Dr. Deachman

Dr. T. W. DEACHMAN,
70 Dearborn Str., Ecke Randolph. Nehmt Elevator.
Sprechstunden: 10—8 Montag, Mittwoch und Freitag, 10—6 Dienstag, Donnerstag und Samstag, 10—3 Sonntags. 8mz,lonmi*

Lohnforderung der Eisfahrer.

$100 den Monat.— Kleiner Ausstand in den Viehhöfen. — Ein Versöhnungsgericht.

Die Eisfahrer wollen am nächsten Sonntag sich über den neuen Lohnvertrag verständigen. Der jetzige läuft am 1. Mai ab. Sie wollen statt $75 und $80 den Monat $100 fordern, doch heißt es, daß die Eishändler nicht darauf eingehen werden.

Der alte und bittere Streit zwischen den Baugewerkschaften und dem Gewerkschaftsrath der Baumaterialienarbeiter über die Vertheilung mancher Arbeiten wird durch Gründung eines Versöhnungsrathes beigelegt werden. Dieser soll über alle Streitfragen entscheiden, und als erste dürfte ihm die der Bauschreiner mit ihren Arbeitsgebern unterbreitet werden. Dann wäre in der ganzen Bauindustrie der Friede auf ein weiteres Jahr wenigstens gesichert.

Infolge Entlassung zweier Leute, welche die 250 Wollreiniger von Armour & Co. unlängst veranlaßt haben sollen, mehr Lohn zu fordern, haben ihre sämmtlichen Mitarbeiter die Arbeit niedergelegt.

In den Anlagen der Republic Steel & Iron Co. in East Chicago soll heute der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Die 800 Schmiede der Illinois Zentral- und die 750 der Chicago & Northwestern-Bahn haben einen neuen Arbeitsvertrag abgeschlossen. Unter diesem haben sich die genannten Bahngesellschaften verpflichtet, mehrere Verbesserungen in den Werkstätten auszuführen.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. anz

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Spezielle Bargains

— für —

Donnerstag und Freitag.

Es ist für Euch der Mühe werth, diese Liste spezieller Bargains durchzulesen. Wenn Ihr Geld sparen wollt, kommt nach unserem Laden Donnerstag und Freitag. Alles genau wie angezeigt.

- **Blaue Overalls für Männer, gut gemacht,** mit Bib, werden stets zu 50c verkauft, zu 29c
- **Echtschwarze baumwollene Kinder-Strümpfe,** alle Größen, die 15c Qualität, das Paar zu 6c
- **Kid Schuhe für Babies und Kinder, zum** Schnüren und Knöpfen, Assortiment von Größen, werth bis 85c. 39c
- **Muslin-Gowns für Damen, gemacht aus soft** Finish Muslin, mit Stickerei besetzt, 50c Werthe 29c
- **Fließgefütterte Beinkleider für Damen, Jersey** gerippt, große Sorten, werth 25c, zu 12½c
- **Nr. 8 schwere Waschkessel, mit Kupfer-Rim** und Kupfer-Boden, unser regulärer 98c Waschkessel 65c
- **350 Stücke gefließte Waistings, in jeder er**denklichen Farbe, hübsche Figuren, Streifen und Tupfen, diese Stoffe sind gewöhnlich 12½c die Yard werth 5c
- **Partie von Torchon Spitzen und Einsätzen,** sowie waschbare Spitzen, werth 5c die Yard, per Yard 2c
- **Leinen-finished Handtuchstoffe, in gebleichten** Damast-Mustern, guter 7c Werth, per Yard 4c
- **Blaue Taschentücher für Männer, echtfarbig,** die reguläre 5c Sorte, speziell, das Stück zu 2½c
- **Muster-Stücke von Spitzen-Gardinen, eine** große Partie zur Auswahl— Eure Auswahl zu 19c
- **Beste Qualität Tisch-Oeltuch, 1¼ Yds. breit,** die reguläre 20c Qualität, per Yard 12½c
- **Partie fließgefütterte Leibchen und Hosen für** Kinder, werth 15c und 19c, Eure Auswahl zu 7c
- **Richardson's Stickerei-Seide, in allen Sorten** und Farben, der Strang für nur 2c
- **Echtschwarze baumwollene Damen-Strümpfe,** nahtlos, die 10c Qualität, das Paar für nur 5c
- **300 Dutzend baumwollene Handtücher, mit** Fransen, würden billig sein zu 5c, das Stück zu 2c
- **5000 Yards neue Kleider-Ginghams, große** Auswahl in Mustern, kurzen Stücken, werth 10c die Yard 5c
- **Ganzwollene Ingrain Carpets, 5 bis 20** Yards lang, werth 75c die Yard, speziell zu 35c
- **Partie wollene Kleiderstoffe, in einfachen** Farben sowie Brocades, 35c-Werth, per Yard 12½c
- **Odds und Ends in Damen-Schuhen, Dongola** Kid, sowie warm gefütterte Schuhe, werth $2, zu 79c
- **Messingene Gardinen-Stangen, mit silbernen** Ball Enden, ausziehbar bis zu 54 Zoll, werth 15c 5c

Basement-Spezialitäten.

- **Großes Stück Laundry-Seife, 4 Stücke** für 5c
- **6 Quart blaue und weiße Milchpfannen,** werth 35c, nur 19c
- **Partie galvanisirte Waschzuber, wth.** zu 69c, Auswahl aus der Partie 35c
- **15zöllige Hartholz Chopping Bowls,** werth bis zu 22c, zu 10c
- **10-Yard-Stück fancy Lace Edge Shelf-**Papier, für 2c

E. IVERSON & CO., 1000 bis 1008 MILWAUKEE AVENUE.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.' — „The Sorceress".
Bush Temple of Music. — „An American Citizen".
Illinois. — „The School Girl".
Garrick. — Primrose Minstrels.
Grand Opera House. — „Sweet Kittie Bellairs".
Studebaker. — „The County Chairman".
Howards. — „A False Friend".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Sicherheit der Seeschiffahrt.

Wenn ein moderner Ozeandampfer mit tausend Menschen an Bord das weite Meer durchfurcht, beschleicht nur noch ängstliche Gemüther unter den Reisenden das Gefühl der Bangigkeit. Die meisten fühlen sich eben so sicher und wohlgeborgen wie auf dem Lande. Insbesondere muß anerkannt werden, daß die deutsche Schiffahrt von dem Bestreben geleitet ist, sich jede neue Errungenschaft, welche die Sicherheit auf See zum Ziele hat, zunutze zu machen. Das findet auch in England volle Würdigung. So beschäftigt sich eine Besprechung in der „National Review" mit dem bekannten Schottenschließsystem, das von Dr. Dörr stammt und zuerst auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyds eingeführt worden ist. Nach einem Hinweis auf das Unglück des dänischen Dampfers Norge, der im letzten Jahre mit 6- bis 700 Menschenleben an Bord an der Riffinsel Rockall untergegangen ist, wird ausgeführt, daß das System der wasserdichten Abtheilungen in Schifffen schon lange Zeit in der Theorie als das beste Rettungsmittel gegen die Gefahren der Schiffszusammenstöße und das Auflaufen auf Riffe, galt. Aber die praktische Lösung der Frage blieb erst der Neuzeit vorbehalten. Man weiß jetzt allgemein, daß Dr. Dörr eine Einrichtung erfunden hat, die die größte Sicherheit mit großer Bequemlichkeit verbindet.

Die Anlage besteht im wesentlichen aus einem stählernen Luftwasserbehälter für einen Betriebsdruck von 30 Atmosphären, einer kombinirten Druckluft- und Druckwasserpumpe, einem Abwassertank, einem Hauptumsteuerhahn, den Doppelsteuerhähnen an den einzelnen Thüren, den Druckzylindern der starkwändigen eisernen Rohrleitung und dem Gestänge für den Hauptumsteuerhahn. Der Inhalt des Drucktanks, der von der Pumpe zu ⅓ mit Luft, zu ⅔ mit Wasser gefüllt wird, ist so bemessen, daß sämmtliche Thüren dreimal geschlossen und geöffnet werden können. Vom Drucktank führt das Hauptdruckrohr nach dem Hauptumsteuerhahn, der gewöhnlich im obern Kesselraum möglichst nahe der Kommandobrücke angebracht ist, und von dem außerdem noch im Rohr nach dem Abwassertank und zwei Rohre nach den Druckzylindern der einzelnen Schottenthüren gehen. Tritt die Nothwendigkeit der Schottenschließung ein, dann werden von dem auf der Kommandobrücke stehenden Offizier durch Drehung eines Hebels innerhalb 30 Sekunden sämmtliche Thüren niedergelassen oder, falls Schließung von der Seite vorgesehen ist, seitlich vorgeschoben. Der Druck pflanzt sich in den Rohren bis zu den Druckzylindern, von denen jeder eine Thür bewegt, fort, wirkt auf den Kolben ein und schiebt ihn und durch die Kolbenstange die Thür vor. Alarmglocken geben den in den Maschinenräumen und Kohlenbunkern weilenden Personen vorher das Signal, sich in Sicherheit zu bringen. Nach Schließung der Schotten sieht man sofort nach, welche Räume mit Wasser gefüllt sind. Diese bleiben geschlossen. Alle andern Schottenthüren aber werden durch weitere Drehung des Hebels auf der Kommandobrücke wieder geöffnet, indem nämlich der Druck in den Rohren die Kolben in den Druckzylindern zurücktreibt. So ist die Verbindung in den Maschinenräumen wieder hergestellt.

Die „National Review" weist zutreffend darauf hin, daß es sich bei derartigen Anlagen nicht allein um die Erhaltung von Menschenleben handelt. Natürlich tritt hinter diesen der Werth der Ladung zurück. Aber nur wenige Leute machen sich klar, welche gewaltigen Mengen an nationalem Besitz jahraus jahrein durch Unglücksfälle zur See vernichtet werden. Der Verlust ist sehr groß, und das Blatt gibt der Befürchtung Raum, daß der Weltfrachtenverkehr leicht einmal an die Nation übergehen könnte, die sich als der zuverlässigste Verfrachter erweist. Heutigen Tages ist England der „Fuhrmann der Welt". Die größte Menge der Weltfracht wird heute in englischen Schiffen befördert. „Dies wird nur so lange dauern," führt der Artikel weiter aus, „als wir selbst uns als die zuverlässigsten Fuhrleute der Welt herausstellen. Es ist kein Zweifel, daß Deutschland große Anstrengungen macht, uns die Herrschaft der See zu entreißen und den Handel von London nach Hamburg zu bringen, den London vor längerer Zeit Antwerpen abnahm. Deutschland ist sich wohl bewußt, daß gerade wie in andern Angelegenheiten es die Zuverlässigkeit ist, die schließlich stiegen wird. Daher überrascht es nicht, daß Deutschland große Anstrengungen macht, um den Personenverkehr durch die Einfuhr des Dörr'schen Schottenschließsystems in seinen großen Schiffen an sich zu reißen. Der Norddeutsche Lloyd hat das System nicht nur für seine neuen Schiffe beschafft, sondern für seine ganze Flotte, und jedes neue Schiff der Hamburg-Amerika-Linie soll gleichfalls mit den neuen Schottenthüren ausgerüstet werden. Die Kosten sind natürlich bedeutend, aber nicht zu groß im Verhältniß zu den schließlichen Vortheilen, die gewonnen werden. Der Verlust eines einzigen Schiffes würde die Ausrüstung einer ganzen Flotte mit der Einrichtung aufwiegen." In dem Artikel wird auch geklagt, daß die großen englischen und amerikanischen Linien bis jetzt leider nicht einsehen, welchen bedeutenden Verlust sie schon jetzt und später zu erleiden Gefahr laufen, wenn sie nicht in gleichem Maße bestrebt sind, die Sicherheit ihrer Schiffahrt zu heben. Nur eine große Gesellschaft, die Cunard-Linie, ist vorsichtig genug gewesen, die neue Erfindung anzunehmen, und diese Linie wird jedenfalls ihren Verdienst dabei finden. Außerdem haben die London and Northwestern Railway auf ihren Dampfern in der irischen See und ein großer Kanaldampfer das System eingeführt.

Diese Ausführungen der „National Review", die eine so bedeutungsvolle Anerkennung der deutschen Schiffahrt und ihrer für die Sicherheit der Passagiere und der Ladung getroffenen Einrichtungen enthalten, werden in Deutschland jedenfalls mit Befriedigung aufgenommen werden. Es wird gesagt, daß jetzt auch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft einige ihrer Dampfer mit der Dörr'schen Schottenschließvorrichtung versehen läßt.

Uebrigens ist zu bemerken, daß einer der neuesten Gasthöfe von New York, das Astorhotel — nicht gleich dem Astor House oder Waldorf Astoria —, mit einer ähnlichen Einrichtung versehen ist. In den Korridoren sind eiserne Thüren angebracht, die sich hydraulisch von der Office aus gleichzeitig alle schließen lassen und das Hotel in eine große Anzahl besonderer Abtheilungen trennen. Bei plötzlicher Feuersgefahr hätten daher die Flammen und vorzüglich der Rauch vorläufig nur eine geringe Entwicklungsmöglichkeit. Dadurch wird nicht allein dem größten Theil der Hotelgäste die Rettung aus dem Hause ermöglicht, sondern es kann sich auch die Rettungsarbeit auf einen kleinen Theil des Gebäudes beschränken.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Bronchitis, Asthma und Halsleiden gründlich gelindert.
Nur in Schachteln verkauft.

— Entsetzlicher Traum. — Dichterling: „Einen entsetzlichen Traum hatte ich heute Nacht! Die Post wollte meine Gedichte auch nicht mehr annehmen!"

— Immer Weib. — Köchin (als der Schornsteinfeger bei einer Liebeserklärung auf die Knie fallen will): „Schorschl, Schorschl, gibt acht, daß Du mir die frisch gewaschene Küche nicht schmutzig machst!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 1381 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Jungens von 16 Jahren, um den Beruf zu erlernen. Stetige Arbeit. Nachzufragen 211 Ost Superior Str. midofr

Verlangt: Ein Bügler an Skirts. 158 Gault Court.

Verlangt: Ein guter Junge, 17—18 Jahre alt, muß einen Wagen fahren können und englisch sprechen, zum Abliefern und Bestellungen entgegenzunehmen und im Store zu helfen; muß Empfehlungen haben. Einer der beim Arbeitgeber wohnen will, wird vorgezogen. 572 N. Clark Str.

Verlangt: Sattler für Reparaturen und Stitching. 302 Ost 31. Str.

Verlangt: Ein starker junger Mann, um Wholesale-Milchwagen zu fahren. Nur einer mit Zeugnissen braucht vorzusprechen. Adr.: Z. 968 Abendpost.

Verlangt: Wächter, $15; Janitors, $65; Buchhalter; Kollektors, $75; Clerks, Grocery und Office, sowie andere Geschäfte, $15 wöchentlich; Männer für Handelsgeschäfte, Wholesale-Häuser, Banken, sowie andere Männer von gutem Aussehen. Vorzusprechen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412, zwischen Lake und Randolph.

Verlangt: Porter für Saloon; muß am Tisch aufwarten können für Business-Lunch. 190 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 106 Ost Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge für die Bäckerei oder die Bäckerei zu erlernen. Tagarbeit. 493 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu helfen. 660 N. Irving Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 318 Cleveland Avenue. mido

Verlangt: Porters, Saloon, $8 und $10; Farmarbeiter, $25; Lunch-Koch. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein guter junger Mann für Porterarbeit. 93 Washington Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon-Arbeit. 5822 State Str.

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit, 56 W. Jackson Blvd., nahe Canal. midofr

Verlangt: Junger Mann als Waiter. Braun, 62 Harrison Str., Ecke State.

Verlangt: Junger Bäcker; zwischen 5 und 6 Uhr Abends. 185 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Guter zuverlässiger Junge im Drugstore. Southern Pharmacy, 1258 Michigan Avenue. mido

Verlangt: Ein guter Nähtebügler an Hosen. — 1915 N. Oakley Ave. mido

Verlangt: Gärtner, ledig, der topfen kann; muß englisch sprechen. Wiegand, 891 N. Halsted Str.

Verlangt: Anstreicher und Tapezierer. Store, 2948 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Lunchmann. Maehl's Buffet, Nordost-Ecke Clark und Harrison Str.

Verlangt: Starker Junge in Spiegel-Fabrik, sowie einer, der mit dem Anstreichpinsel umgehen kann. Adr.: Z. 982 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Farmer, verheirathet, keine Kinder, der englisch spricht, für Michigan Fruchtfarm. Referenzen. Adr. mit Gehaltsansprüchen unter Z. 905 Abendpost. dimi

Verlangt: Erster Klasse Schneider. 946 N. Halsted Str., Wm. Kohls. dmi

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für den so leicht verkäuflichen großartigen Roman über Rußland und den japanischen Krieg. Sehr vortheilhafte Bedingungen für Agenten und Abonnenten. Chicago und auswärts. Mai, 146 Wells Str. 6mz,1wX

Verlangt: Ein guter Brauerbursche. Adr.: L. 655, Abendpost. 6mz,1w

Verlangt: Guter Rockschneider. 31 Dearborn Str. modimi

Verlangt: 4 Strangfärber. 12—18 Southport Ave. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen, einen gangbaren Artikel zu verkaufen. 47 Flournoy Str.

Verlangt: Männer und Frauen, von Haus zu Haus zu gehen mit unseren Spezialitäten. $3 täglich leicht zu verdienen. Zimmer 7, 191 S. Clark Straße. 5mz,1w,X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stellung. Albert Zoephel, 122 Wells Str.

Gesucht: Bartender, 26 Jahre alt, sucht Stellung; ist auch Willens, Porterarbeit zu thun. Adr.: Z. 967 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Brotbäcker, kann an Rolls und Biscuits arbeiten, sucht Stellung. Adr.: H. 443 Abendpost.

Gesucht: Guter Carpenter sucht Arbeit. Müller, 1156 West 12. Str.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit als 2. Hand oder selbstständig an Brot. A. K., 29 Gardner Straße.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, spricht deutsch, böhmisch, polnisch und ziemlich englisch, sucht passende Beschäftigung. Adr.: 2552 Bernard Str., Irving Park.

Gesucht: Ein junger Wagenschmied und Hufschmied sucht Stelle. Franz Gorz, 148 N. Curtis Straße.

Gesucht: Ein junger Schmiedhelfer sucht Stelle. Carl Maier, 148 N. Curtis Str.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, möchte gern die Buchdruckerei erlernen. Wilczowski, 85 Fry Straße.

Gesucht: Starker Mann, 3. Hand Bäcker, Deutscher, sucht stetigen Platz. 409 Ost 40. Str.

Gesucht: Gebildeter deutscher Kaufmann, 22 Jahre, kurze Zeit im Lande, sucht irgend eine passende Beschäftigung. Theo. Pawlik, Wheaton, Ill. mido

Gesucht: Tapezierer, tüchtiger Paperhanger, sucht Arbeit. Steiner, 496 Milwaukee Ave. mdo

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Ansel, 582 Wells Str.

Gesucht: Junger Butcher, 20, kann Storetenden und Wurst machen, spricht deutsch, englisch, böhmisch und etwas polnisch, sucht dauernde Beschäftigung. 755 N. Rockwell Str., Horn.

Gesucht: 2 frisch eingewanderte deutsche Männer suchen Stelle für irgend welche Arbeit. Joseph Riezer, 922 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge sucht Stelle an Brot oder Cakes; hat Erfahrung. 86 Ost Fullerton Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junger guter Porter, nüchtern, sucht Stellung. Adr.: H. 451 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender, gegenwärtig noch in Stelle, wünscht sich zu verbessern. Sucht bis zum 15. d. M. guten stetigen Platz. Adr. Z. 980 Abendpost. dimdff

Gesucht: Barbier sucht Samstag und Sonntag auszuhelfen, stetig. 541 Blue Island Ave. dmdo

Gesucht: Junger Mann wünscht sich zu vervollkommnen im Barbiergeschäft unter kleinem Gehalt. Schröder, 673 Wells Str. modimi

Gesucht: Junger Deutscher, 17 Jahre alt, sucht Stellung in Saloon oder irgendwo. Joseph Riezer, 922 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Junge, 18 Jahre, spricht slavisch und etwas italienisch, wünscht das Grocery-Geschäft zu erlernen, mit wenigem Gehalt; war in demselben Geschäft mehrere Jahre in Oesterreich thätig. Ad.: N. B., 332 Milwaukee Avenue. midofr

Gesucht: Mann sucht Arbeit als Porter oder für Dampfheizung. Adr.: Z. 970 Abendpost.

Gesucht: Bartender wünscht stetige Stellung; Referenzen; Stadt oder Land. Elbing, 698 Fulton Str., Telephon Ogden 704.

Gesucht: Bäcker, Helfer an Cakes, sucht stetigen Platz; Stadt oder Land. Adr.: H. 441 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, 35 Jahre alt, der sich gern in Grocery-Geschäft einarbeiten möchte, sucht gegen kleine Vergütung derartigen Platz. Adr. H. 440 Abendpost. 8mz,1wX

Gesucht: Gute zweite Hand an Cakes sucht Stelle. Adr.: O. 526 Abendpost. dmi

Gesucht: Aelterer, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Porter in Saloon. Adr.: L. 660 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein eingewanderter Deutscher, 34 Jahre alt, sucht Arbeit. Versteht etwas von Wagenschmiedarbeit. Auch ein Junge, 17 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung. 536 N. Clark Str. dmi

Gesucht: Brot- und Cakebäcker wünscht Stellung. Hillem, 90 Lytle Str. dimi

Gesucht: Guter Maschinenschlosser sucht stetige Arbeit. Ist geprüfter Maschinist. Spricht deutsch. 104 Rees Str., Frank Pfeifer. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 15 Mädchen über 16 Jahre, für Damenhut-Facons, werden angelernt. Fred. Kröpsch, 67 E. Washington Str., Zimmer 24 und 25. dmi

Verlangt: Ein flinkes Ladenmädchen für Bäckerei. 1171 West Harrison Str. mido

Verlangt: Lehrmädchen, um das französische Kleidermachen und Zuschneiden gründlich zu erlernen; 5 Stunden täglich; sehr feiner Platz; nur Töchter von gut gestellten, besserer Klasse Leuten dürfen sich melden. 494 W. North Ave.

Verlangt: 1. Handmädchen, Finishers und Knopflochnäherinnen an Röcke. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcke. 888 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. — Bringt Referenzen. 398 W. Division Str. mido

Verlangt: Mädchen für Fabriken und Läden. $5 bis $9 pro Woche. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Starke Frau für Pressen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116 Market Str.

Verlangt: 1. und 2. Maschinenmädchen, sowie Handmädchen an Röcke. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und N. Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Store und leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen. 205 Wells Straße. midofr

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Damen-Wrappers; stetige Arbeit. Goldberg & Schwarz, 271 Ost Madison Str., 4. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Straße.

Verlangt: 4 Mädchen an Hosen. 112 Mohawk Straße.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry. midofr

Verlangt: Frauen, um Canvas-Coats zu machen. Coot & Bro., 49 Ost Kinzie Str. dmdofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen, um Aermel zu machen, auch Schneiderinnen und Handmädchen, eines für kleine Arbeit. 95 Haddon Ave., 4. Floor. dmi

Verlangt: Nähte-Näherinnen und Steppperinnen an Hosen. 29 Rose Str., nahe Chicago Ave. 6mz,1w

Verlangt: Lehrmädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 295 Lincoln Ave. mdmi

Verlangt: Nettes, junges Mädchen, das sauber nähen kann, im Privathaus; braucht keine Kleidermacherin zu sein; Monate lang Arbeit für die rechte Person; Kost und Logis im Haus. Adr.: O. 504, Abendpost. modimi

Verlangt: Mädchen für Taschen zu machen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 4mz,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Waschfrau. 4236 Calumet Ave.

Verlangt: Gute Köchin, kleine Privatfamilie. — 213 Ost 48. Str.

Verlangt: Eine Frau in mittlerem Alter, die englisch sprechen kann, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 340 W. Harrison Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 5240 Calumet Ave.

Verlangt: Köchin und 20 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 4. 432 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen, kleine Familie, $4—$5, sowie Zimmermädchen für Hospital. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; $5 wöchentlich. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine Frau von 40—60 Jahren für kleine Familie. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; Empfehlungen. 4315 Forestville Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Dame für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 999 Osgood Straße, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Mayer, 1672 West Van Buren Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18, für Hausarbeit; 2 in Familie. Nachzufragen heute und Donnerstag. 50 Clifton Ave., nahe Center Str., eine Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu waschen, bügeln oder kochen. 4726 Evans Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um am Tisch aufzuwarten und für Hausarbeit. 142 O. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit bei alleinstehendem Manne. 115 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. Goldstein, 815 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, muß gut waschen und bügeln können; 2 Tage jede Woche, guter Lohn. — 2237 Kenmore Ave., Edgewater.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 540 Burling Str.

Verlangt: Junges Mädchen, 16 Jahre, ein Kind aufzuwarten. 29 Newberry Ave., 1. Floor, Horwitz.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 579 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 155 Potomac Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das gern aufs Land geht, für ein Privat-Kosthaus, 40 Meilen westlich von Chicago, bei einer ehrbaren Frau. Zu erfragen heute Abend um 5 Uhr oder auch morgen um 8 Uhr bei P. D., 551 Sedgwick Straße.

Verlangt: Eine Dame im Alter von 30 bis 50 Jahren als Haushälterin für Geschäftsmann mit zwei Mädchen. Hat Grocery und Meatmarket. — Näheres bei C. Schaffrath, 81 Indiana Boulevard, Robertsdale, Ind. 7mz,1wX

Verlangt: Erster Klasse selbstständige deutsche Köchin, die schon in einem Restaurant gearbeitet hat. Nachzufragen 863 N. Clark Str. Cafe Bauer. dmd

Verlangt: Kellnerin, die deutsch und englisch spricht. Sofort nachzufragen. 863 N. Clark Str. Cafe Bauer. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 211 Fremont Str. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Küchenarbeit. Lohn $5. 417 S. State Str., Bäckerei. dimi

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 722 Grand Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4918 Indiana Ave., 2. Flat. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeitsmädchen und eingewanderte Mädchen. Herrschaften können die beste Hilfe für häusliche Arbeit bekommen. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 21fb,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. biau*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß auch kochen können. 1171 West Harrison Straße. mido

Verlangt: Erster Klasse Mädchen, guter Lohn. Eine die sofort anfangen kann. Mrs. Taylor, 1147 S. Ridgeway Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Zimmerarbeit; muß englisch sprechen. 99 La Salle Str., Hotel Bremen. mido

Verlangt: Eine Waschfrau. A. Magidson, 609 N. Western Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können. Vier in Familie. 2945 Wabash Ave., Flat 6.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2221 N. Hermitage Ave., nahe Irving Blvd. midofr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kein Waschen. 804 Estes Ave., Rogers Park. Nehmt Evanston Car.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 544 S. Humboldt Str., nahe 12. Str., 2. Flat. midofr

Verlangt: Junges Kindermädchen. Nachzufragen 868 Ost 50. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 868 Ost 50. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse zweites Mädchen; muß englisch sprechen. Mrs. Mathews, 119 Dearborn Straße.

Verlangt: Eine ältere Dame ohne Familie als Haushälterin für alten Herrn. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 1471 Edgecomb Place, nahe Graceland und Evanston Ave. mido

Verlangt: Mädchen für waschen und bügeln, etwas kochen; 4 in Familie; Lohn $5. Nachzufragen Vormittags vor 11 Uhr. 1444 Wilson Ave., 2. Flat.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau, gute Köchin, sucht irgend eine Arbeit, am liebsten im Restaurant oder Saloon. R. Wurm, 506 West 19. Str.

Gesucht: Frau wünscht Stelle als Haushälterin; Mädchen von 12 Jahren mitzunehmen. 904 Nord Rockwell Str., oben.

Gesucht: Besseres Mädchen wünscht Stelle bei Kindern in besserem Haus. Bitte vorzusprechen. — Suhr, 218 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches älteres Mädchen sucht Hausarbeit, am liebsten auf der Nordseite. Persönlich vorzusprechen. 71 Maud Ave.

Gesucht: Junge Deutsch-Amerikanerin sucht Stellung für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. Bertha, 53 W. Randolph Str., 1 Treppe.

Gesucht: Junges Mädchen mit Erfahrung sucht Stelle in Bäckerei. Paula Siegwart, 498 Southport Avenue.

Gesucht: 2 junge deutsche Frauen suchen Stelle für Geschirrwaschen oder Hausarbeit; persönlich vorzusprechen; frisch angekommen. 12 W. Boston Ave., Thüre A.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin, frisch eingewandert, sucht Stelle in Privathaus; bitte selbst vorzusprechen, Stadt unbekannt. 18 Boston Avenue, Thüre B.

Gesucht: Aelteres Mädchen wünscht Stelle als Businesslunch-Köchin; $6 die Woche; schläft daheim. 119 Mohawk Str., Hinterhaus. mido

Gesucht: Ein Mädchen, 15 Jahre, sucht Stellung für leichte Hausarbeit. 576 La Salle Ave., Flat M.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Küchenarbeit. Anna Vitek, 55 W. 21. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 28 Jahre, alleinstehend, wünscht Platz für Hausarbeit oder als Haushälterin. Adr.: K. L. 226 Abendpost.

Gesucht: Deutsche fleißige Frau sucht Beschäftigung irgend welcher Art, kann auch gut nähen. 408 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Hilfe beim Kochen. Restaurant oder Saloon. Adr.: O. 582 Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht stetige Stellung in Office; kann gut rechnen und schreiben. Adr. O. 591 Abendpost. sonmomi

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 597 Clybourn Ave. dimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 Pferde, billig, wegen Krankheit. 959 Milwaukee Ave., Top Floor.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, Eigenthümer ist erblindet. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Paulina Str.

Zu verkaufen: $85 kaufen mein hübsches Chestnut-Pferd, 1300 Pfd., schneller Läufer, ausgezeichnetes Zugpferd; Auf Probe gegeben. 719 W. Erie Straße.

Zu verkaufen: $50, wenn sofort genommen, eine Bay-Stute, 1000 Pfd. 193 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein Gespann Pferde, 2800 Pfd., Geschirr, Wagen, billig. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: Echte braune und weiße S. C. Leghorn Pallets und einige prachtvolle braune junge Hähne, ausgezeichneter Stock. 3333 Forest Ave.

Wir verfertigen Wagen auf Bestellung, Baar oder Abzahlung. Sowohl neue wie gebrauchte Wagen auf Lager. Niedrigste Preise. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 21fb,1m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Notiz! — Wenn die arme junge Frau von Augusta Straße (aus Berlin), die mit kleinen Sachen („Notions") hausirt, wieder zu den Leuten kommen will, wo am Montag Vormittag der gelbe Hund war, könnten wir vielleicht versuchen, ihr etwas mehr zu helfen. mido

Barbier-Ausstattungsgeschäft wünscht Kontrakte zu machen für dekorirte und mit Namen versehene Shaving Mugs. Adr.: Z. 989 Abendpost. mido

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephone: Main 1806. 7—22mz

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 11feb,1m

Altersversorgungsstätte Bethesda-Heim, 30 Belden Ct. 4mz,1wX

L. Sartorius, Oeffentlicher Notar— 173 Fifth Avenue. Abends: 330 Mohawk Straße, nahe Center Str. 31no,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends 570 Blue Island Ave. 30jo,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 4mz,1mX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ach Louis, mein Dach leckt! Schreibt nur eine Postkarte und wir werden Euch Geld ersparen. — Anglo American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 3mz,frsonmi,1mo

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Kleiner weißer und schwarzer Hund, Foxterrier, Name „Fido"; gegen Belohnung abzugeben 815 George Str., nahe Ashland.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Butcher- und Delikatessen-Geschäft; anderer Geschäfte halber sehr billig. Deutsche Nachbarschaft. Wohnung mit dem Store verbunden. Billige Miethe. Adr.: Z. 996 Abendpost. misafo*

Zu kaufen gesucht: Kleiner Cash Grocery Store. Adr.: S. T. 72 Abendpost.

Zu verkaufen: 4—5 Kannen Milchroute nebst Kohlengeschäft mit kleinem Store. Billig. 456 Ost Belmont Ave.

Zu kaufen gesucht: Stadt-Hausirer-Route mit Pferd und Wagen. Adr.: Z. W. 52 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden, tägliche Einnahme $25, feine Nachbarschaft. Fragt Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 5 Kannen. 419 59. Place.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, sofort; nur Storetrade. Adr.: H. 449 Abendpost.

Zu verkaufen: Alt etablirte Bäckerei an der West Madison Str. Bedeutende Kundschaft. 2 neue Backöfen, 5 Jahre Lease. Ein großer Bargain. $3500 verlangt. Zu erfragen 792 Grand Avenue, nahe Leavitt. midofrsafo

Zu verkaufen: Billig, Boardinghaus, gutes Geschäft. Myers, 73 W. Kinzie Str. dosafomi

Zu verkaufen: Gutgehender Cash-Fleischerladen.— Zu erfragen nach 7 Uhr Abends. Emil Meinett, 2306 Indiana Ave., 2. Flat. 7mz,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, mit Business-Lunch. Nachzufragen: O. 568 Abendpost. dmdofrsa

Zu verkaufen: Restaurant und Lunch-Room, beste Lage. Mitte der Stadt, billig. Verkaufe wegen Abreise. 48—50 Hubbard Court. dimi

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Ein guter Delikatessen-Store mit Wohnung. Adr.: L. 605, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Billig, Schuh-Repairing, Laundry, Zigarrenladen. 1212 Lincoln Ave. dimi

Zu verkaufen: Feines Milchgeschäft. 6 Kannen. Keine Agenten. 441 Wellington Str. 6mz1wX

Zu verkaufen: Saloon mit Grocery. 420 Nord Winchester Avenue. 3mz,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für Cash Office-Geschäft; einer der fließend deutsch spricht. Einnahme $10 bis $15 täglich. $600 sind nöthig. Vorzusprechen 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Ein Theilhaber für meinen elektr. Sign und Letter Shop. Huber, 1247 West North Avenue.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Ein Store in guter Gegend, passend für Schuh- oder Delikatessen-Laden. Zu erfragen: 865 West Fullerton Ave. somi

Zu vermiethen: Gut eingerichtetes Restaurant mit Zubehör, billig. 281 Sedgwick Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes helles warmes Zimmer in kleiner Familie. 437 Augusta Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Boarder, gute Kost. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. midofr

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, Extra-Eingang. 419 — 59. Place.

Großes Dinner 15 Cents; guter Lunch 10 Cents; Zimmer und Board, $3.50. 35 N. Ashland Ave. somi

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Deutscher Arbeiter, 35, sucht Kost und Logis bei deutscher Wittwe. Bitte in englisch zu antworten. Adr. L. 643 Abendpost. dmdo

Zu miethen gesucht: Zum ersten Mai, eine gute Cottage von 6 Zimmern, für kleine Familie, nördlich von Belmont Ave. Adr.: S. B. 146 Abendpost. dimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aua,misamo*

Chas. Bender, 129—131 Wells Str.
Phone 1442 North.
Extra große Bargans diese Woche in Zigarren-, Restaurant-, Lunchroom-, Grocery-, Meatmarket-, Putzwaarenladen-, Apotheker- u. Schneider-Einrichtungen, thatsächlich Fixtures für irgend ein Geschäft.
Chas. Bender,
129—131 Wells Straße. 27fb,tX*

American Store Fixture Co., 98 und 100 South Halsted Straße. Tel. Monroe 2142. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butchershops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte usw. — Eisschränke. Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte usw., usw. Auch auf Abschlagszahlungen. 25fb,tX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Wenn Ihr Laden-Einrichtungen irgend welcher Art braucht, kommt zu Goodkind, 903 N. Halsted Str., welcher zu der Hälfte der Preise anderer Händler verkauft. 1mz,mifrmo,3m

Zu verkaufen: Kleine Restaurant-Einrichtung, in gutem Zustande, billig wegen Abreise. Adr.: H. 442 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Für diese Woche!......

Aufräumungsverkauf von gebrauchten Pianos zu $50, $60, $75 u. s. w. Detmer Piano-Fabrik und Verkaufsräume, 337 Wabash Avenue. 12feb,sonomifr,1mo

Muß verkaufen: Elegantes Upright-Piano, wegen Abreise billig. 389 Lincoln Avenue, nahe Halsted Straße. midofrsa

Nur $35 für schönes Sohmer carved Leg Piano. August Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 6mz,1w

Verschleudere mein hochelegantes Mahagoni Upright Concert Grand Piano zum Drittel des Werthes. Weniger als 4 Monate benutzt; prachtvoller Ton; wegen Abreise nach Europa. 1241 Nord Western Avenue. 3mz,1wX

Zu verkaufen: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, brauche Geld. Adr.: O. 558, Abendpost 4mz,1w

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Möbel unseres erst kürzlich neu und hochelegant ausgestatteten Heims müssen wegen Abreise sofort zu irgend einem Preis verschleudert werden. Eleganter Parlor, Eßzimmer, Messing-Betten, Mahagoni Dressers, Ledercouch, Schaukelstühle, feine Rugs, Piano, Combination Bücherschrank $10; verkaufe stückweise. 1241 N. Western Ave. 3mz,1wX

Zu verkaufen: Großes Bett, Enamel und Gold, Haarmatratze, andere Möbel, billig, großes Sideboard, sowie einfache eiserne Bettstelle und Matratze. 1125 N. Clark Str.

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr gute Singer Nähmaschine, billig. 185 Burling Str., 1. Flat. dmd

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acker Landgut, gutes Haus, großer Stall, laufendes Wasser, 2 Pferde, 5 Kühe, Schweine, Hühner, Geräthschaften, Preis $4000. $1000 baar, Rest auf Zeit. George Sigmund, 67 S. Clark Str., Zimmer 505.

Wisconsin. Wisconsin.
Donnerstag - Abstecher.
Bei kleiner Anzahlung Farm mit Haus zu haben. Scheuet nicht, viel Geld zu verdienen. Ruhlbach, Zimmer 207—115 Dearborn Str. dimido

Freie Häuser an Käufer von billigem und einträglichem Land in deutscher Nachbarschaft, Polk und Gates Counties, Wisconsin. Exkursion jeden Donnerstag. Agenten verlangt. Knoblauch Farm Land Co., 115 Dearborn Straße, Zimmer 207. 22feb,1j,X

$2000, Theil Cash, kaufen beste 80 Acker Wisconsin Farm, gute Gebäude, zwei Pferde, 5 Kühe, Schweine, Hühner, Maschinerie und Saat. 50 Acker unter Pflug. 6 Stunden Bahnfahrt von Chicago. Muß verkaufen wegen vorgerücktem Alter. Rechz, 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 25feb,X*

Zu verkaufen: Schöne und billige Häuser und Baustellen, auch gute Farmen. Radenzel, Elmhurst, Illinois.

Nordseite.

Bargain — Dreistöckiges Brick-Gebäude, drei 7-Zimmer-Wohnungen, Miethe $624 jährlich, Lincoln Ave., nahe Belden Ave. Nur $6000. Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Sehr billig! Dreistöckiges Gebäude, 4 Wohnungen, bringen $45 monatliche Miethe, nur $3800. Beethoven Place, nahe Sedgwick Straße. (Straße asphaltirt und bezahlt.) Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Großes Investment! 3-stöck. Brick- und Frame-Gebäude, bringt $40 monatliche Miethe. Wohnungen von 3, 4 und 7 Zimmern. Blackhawk Str., nahe North Ave. und Clybourn Ave. Spottbillig. Nur $3000. Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Zu kaufen gesucht: Zwei- oder dreistöck. Brick- oder Steingebäude, auf der Nordseite, in Lake View, Ravenswood; versäumt nicht, und kommt gleich; habe Kunden, die sofort kaufen wollen. August Thorpe, 147 East North Ave. Offen Abends. 5mz,1wX

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,jamomi*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,jamomi*

Muß verkaufen, sehr billig, 10 Zimmer Framehaus an Southport Ave., nahe Webster Ave. Keine Agenten. Adr. O. 518 Abendpost. 5mailw

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Fünf- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat-Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10feb,1mo,X
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Legt $600 an und macht 10 Prozent durch eine 5 Zimmer Brick Cottage, Stall. Straße u. Alley gepflastert. Zement Seitenweg. Mortgage $800. 1242 Milwaukee Ave., Zimmer 6. jamomi

Sehr billig zu verkaufen: 2stöckiges Brick-Gebäude, 2 Wohnungen von 5 schönen, hellen Zimmern, mit allen neuesten Verbesserungen, $3800. Maplewood Avenue, nahe West North Avenue. Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, Haus und Lot. Store mit Zimmern und Bad. Guter Geschäftsplatz. 738 N. Paulina Str. 7mz,1wX

Zu verkaufen: Spottbillig und zu leichten Bedingungen, eine 5-Zimmer Brick-Cottage, an Emerson Ave. Nachzufragen: Penny Savings Bank, 95 Washington Str. 4mz,t&X*

Verschiedenes.

Habe 20 Bauplätze in Blue Island Vorstadt; verkaufe im Ganzen oder einzeln; preiswerth. — Adr.: H. 444 Abendpost. midofr

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Zu kaufen gesucht: Brick-Flathaus, zwei- oder dreistöckig. Adr.: L. 664 Abendpost. dmdo

Verlangt: Verschuldetes Grundeigenthum, gegen baar. Stahl & Lewald, 145 La Salle Straße, Zimmer 516. 5mz,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4. Proz. an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sepX*

Wartende Kunden mit müßigen Fonds machen es möglich, daß wir Anleihen auf bebaute Grundstücke und für Neubauten in allen Stadttheilen und benachbarten Vorstädten zu den niedrigsten Zinsen anbieten. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. Telephon Zentral 1730. 2mz,X*

F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35, verleiht zu den niedrigsten Zinsen, Geld auf Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt, Evanston und benachbarten Vorstädten. 17feb,1mo,X

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 9feb,1m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt. Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 4mz,jasomi,1m

Piano-Unterricht, 30 Cents die Lektion; praktische Methode. H. Herz, 250 Burling Str. 4mz,1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent - Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jau*X

PENNY SAVINGS BANK

95 Washington Str.

Richard A. Koch & Co., Inhaber.

Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.

Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen

$3\frac{1}{2}$% Zinsen.

Unser Penny Savings-Stamp-Spar-System verdient besondere Beachtung

Frei für Jedermann:

Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.

15dez,eod*

Kapital......$4,000,000
Ueberschuß....$1,350,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mifon*

J. H. KRAEMER & SON

84 und 86 LaSalle Str.

$50,000 zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in Beträgen v. $500 aufwärts.

Günstige Bedingungen. Monatliche Zahlungen wenn gewünscht. 25feb,fafonmi,3m

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO. ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,mifafo*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Daylight Special	* 9.45 V	* 7.45 N
Diamond Special	*10.15 N	* 7.27 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 5.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*8.30 N	*9.06 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

Irgend einen Tag dieser Woche.

Alle Spar-Einlagen, die an irgend einem Tag dieser Woche gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. März an.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

3 Prozent Zinsen bezahlt.

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

6,8,9,mz

Eure Werthpapiere!

Lauft Ihr der Gefahr entgegen, dieselben zu verlieren, indem Ihr dieselben zu Hause behaltet? Es wäre besser, ein Sicherheitsfächen oder Schließfach zu miethen. Dasselbe kostet bloß $3 jährlich. Zutritt nach Belieben v. 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. und Samstag von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

INDUSTRIAL SAFE DEPOSIT VAULTS

652 Blue Island Ave.

Nahe der 20. Straße.

20mz,lamomi*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

mirson*

A. HOLINGER & Co.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

THE PHOENIX,

eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Geld kann jederzeit zurückgezogen werden. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j

245 Sedgwick Str.

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1fb,lamt,11

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,fromt,11

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str.

21jan,3m1

Lokalbericht.

Briefkasten.

Abendpostleser.—Wie Sie die Geschwister Ihres Mannes, die Ihnen persönlich unbekannt sind, in Briefen anreden sollen, bleibt Ihnen überlassen. Sie können übrigens ruhig das „Du" anwenden, ohne gegen die Etikette zu verstoßen.—Ein Abguß von Tabakblättern tödtet die Läuse, ist indessen der Pflanze selbst nicht sehr zuträglich, muß also vorsichtig angewendet werden.

J. F. W.—Eine chemische Fachzeitung erscheint hier nicht.

R. B.—Sie möchten eine junge Dame näher kennen lernen, welche Sie nur einmal gesehen haben, und deren Name und Wohnort Ihnen unbekannt ist. Da gibt es nur ein Mittel: lassen Sie ein Inserat einrücken, in welchem Sie Ort und Zeit Ihrer Begegnung anführen und die Betreffende bitten, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen.

S. J.—Wenden Sie sich an den Countyclerk des County, in welchem die Kinder geboren worden sind. Das—allerdings in vielen Fällen nicht befolgte—Gesetz schreibt vor, daß diesem Beamten alle Geburten anzumelden sind.

Franz B.—Auf (nicht moussirenden) Wein im Gebinde, der bis zu 14 Prozent absoluten Alkoholgehalt hat, beträgt der Einfuhrzoll 40 Cents, falls der Alkoholgehalt 14 Prozent übersteigt, 50 Cents die Gallone. Auf Kistenwein (12 Quartflaschen oder 24 Pintflaschen auf die Kiste gerechnet) ist ein Einfuhrzoll von $1.60 die Kiste zu entrichten. Hat der Flaschenwein einen Alkoholgehalt von mehr als 24 Prozent, so ist er nach dem Zollsatze zu verzollen, der für Spirituosen angesetzt ist.

L. K.—Sie können Ihre Bürgerpapiere in irgend einem der hiesigen Staatsgerichte erwirken. Sie haben zwei Zeugen beizubringen.

Karl St.—Postkarten nach dem Auslande sind mit 2 Cents zu frankiren. Warum in Deutschland in Ihrem Falle Strafporto erhoben wurde, können wir hier natürlich nicht wissen.

L. H.—In Pine City, Minn., erscheinen „Pine Poker" und „Pioneer", in Cumberland, Wis., der „Advocate".

Otto S., Holland.—Milwaukee hat 285,315 Einwohner.

J. G.—Prinz Albrecht von Preußen ist zur Zeit Generalfeldmarschall, auch der verstorbene Graf Waldersee bekleidete diesen Rang. Es gibt in der deutschen Armee neun General-Oberste mit dem Range eines Feldmarschalls.

F. K.—Pforzheim in Baden ist allerdings berühmt wegen seiner Goldindustrie, ob dort aber mehr Goldarbeiter beschäftigt werden, als in jeder anderen Stadt Deutschlands, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen. Man schätzt die Zahl der in Pforzheim und seiner Umgebung in Bijouteriewaaren-Fabriken beschäftigten Arbeiter (es sind nicht alle gelernte Goldschmiede) auf etwa 12,000 ab.

G. D.—In Beantwortung Ihrer Frage im letzten Briefkasten ist ein Fehler untergelaufen. San Franzisko liegt natürlich nicht auf dem 49. Grad nördlicher Breite, sondern auf dem 37. Grad 49 Minuten.

Ständiger Leser.—Vielleicht läßt Ihnen die Firma F. M. Collier & Co., 2427 State Straße, welche eine Spezialität aus dem Ausbessern von Rohrstühlen macht, Rohr zum Flechten ab. Eine andere Bezugsquelle ist uns hier nicht bekannt.

John Pf.—Da Sie draußen schon in diesem Fach thätig waren, so versuchen Sie hier in einer Grocery Anstellung zu finden. — Um das Englische „schnellstens" zu erlernen, nehmen Sie Unterricht bei einem tüchtigen Lehrer und verkehren Sie in Gesellschaft, wo Sie englisch sprechen müssen.—Auf Empfehlung von Arbeitsnachweis-Bureaux können wir uns nicht einlassen.

Abonnent.—Das Geschäftslokal der Deutschen Gesellschaft befindet sich im Gebäude 163 Ost Randolph Straße, Zimmer 15. Wenden Sie sich an den Geschäftsführer Spaeth.

A. F.—Die Wohnung jenes Arztes ist laut Wohnungsanzeiger 883 Armitage Avenue.—Auf eine solche Säge ist ein Einfuhrzoll von 30 Prozent des Werthes zu entrichten.

Streitende. — Sie sind im Recht. Mit dem heutigen Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit, die sog. „stille" Woche, in welche der Gründonnerstag und der Charfreitag fallen, beginnt am Montag, den 17. April.

A. D.—Santa Monica, Kal., hat 3000 Einwohner. Eine deutsche Zeitung gibt es dort nicht.

J. J. Sch.—Gehen Sie zum Friedensrichter und verklagen Sie die Leute wegen Eindringens in fremdes Eigenthum.

Ein Hauswirth. — Die Heraussetzung kann nur auf Grund gerichtlichen Verfahrens erfolgen. Und wenn das gerichtliche Urtheil erfolgt ist, so haben nicht Sie den Miether „gewaltsam" hinauszusetzen, sondern der Gerichtsvollstrecker hat es zu thun, falls der Miether auch dann noch nicht gehen will.

C. B.—Sie waren über 17 Jahre alt, als Sie auswanderten, und haben durch unerlaubte Auswanderung sich der Wehrpflicht entzogen. Die Strafe dafür besteht in einer Geldbuße von 150 Mark oder mehr. Es ist möglich, daß diese Strafe, falls Sie hinauskommen, auch jetzt noch von Ihnen eingetrieben wird. Schützen kann Sie die hiesige Regierung davor nicht.

X. L.—1) Der Zeuge darf an dem Testament nicht selber betheiligt sein.—2) Auch Frauenspersonen können Zeuge sein.—3) Ob Sie den Zeugen eine Vergütung geben wollen, ist Ihre Sache. Ueblich ist es nicht.

M. Sch., Monticello Ave.—In Indiana verboten, in Michigan erlaubt.

J. J., Frankfort Str.—So lange der Mann das Nutzungsrecht hat, hat er auch das Recht auf den Miethsertrag, wenn nicht anders bestimmt.

Leserin.—Wir haben uns nach Milwaukee gewendet, um die von Ihnen gewünschte Auskunft über jenes Mitglied des Pabst-Theater-Ensemble zu erhalten, bis jetzt aber noch keine Antwort bekommen. Warten Sie den nächsten Briefkasten ab.

Albert Sch.—Die Hauptgeschäftsstelle der Metropolitan Hochbahn befindet sich im Gebäude 169 Jackson Boulevard. Man wird Ihnen dort sagen, wo Sie Ihr Gesuch einzureichen haben, falls es nicht dort angenommen werden sollte. Ohne politische Empfehlungen hält es aber sehr schwer, anzukommen.

Jos. W.—Es erscheinen hier die Fachschriften „American Pigeon Keeper" und „Birds and Nature". Eine Zeitschrift speziell für Kanarienzucht gibt es hier nicht.

Ernst. — Wo Sie derartige „Spezialitäten" bekommen können, wissen wir nicht, wohl aber wissen wir, daß auf ihrer Versendung durch die Post schwere Strafe steht.—Sie haben sich bei Peter Newton, dem Sekretär der Bundeszivildienstbehörde, 2. Stockwerk des Postgebäudes am Seeufer, zu melden.

Wettende.—Der Vortheil in jener Schlacht war zwar entschieden auf Seiten der Japaner, indessen kann von einem entscheidenden Sieg nicht die Rede sein, denn Kuropatkin zog sich in aller Ordnung zurück, man kann daher nicht sagen, daß er vollständig geschlagen worden sei, wie Ihr Gegner behauptet.

Treuer Leser.—Ein Brief nach Ungarn ist mit einer 5-Cent-Marke zu frankiren. Wahrscheinlich wurde draußen Strafporto erhoben, weil der Brief Uebergewicht hatte.—Das österreichische Konsulat befindet sich im Gebäude 184 LaSalle Str.

B. M.—Es gibt hier fünf solche Gewerkschaften. Sie finden sie (unter Amalgamated Sheet Metal Workers) auf Seite 66 des Adreßbuches nebst Angabe der Zeit und Ort ihrer Versammlungen verzeichnet. Suchen Sie die Gewerkschaft heraus, deren Versammlungsort Ihrer Wohnung am nächsten gelegen ist.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abraham, Eliza, 45 J., 515 Crystal Str.
Assenmacher, Henry, 79 J., 123 W. 21. Str.
Bloner, Eva L., 2 M., 9 Penn Str.
Engels, Barbara, 64 J., 48 Hill Str.
Hammerschmitt, Lizzie, 1 M., 1339 N. Ashland Avenue.
Hirtz, John, 3 J., Angel Guardian Asylum.
Loecher, Carl, 59 J., 917 W. 13. Str.
Pohlmann, Joseph, 32 J., 3592 Milwaukee Ave.
Rieger, Millie, 1 M., 1097 S. Leavitt Str.
Schroeder, Joseph A., 4 J., 435 N. Ridgeway Avenue.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Clara gegen Frederick Kiehm, grausame Behandlung; H. N. gegen Charlotte Greeve, Verlassen; Frieda gegen Hans N. Kudsk, grausame Behandlung; Helen gegen Wm. F. Riemer, grausame Behandlung; Walter gegen Nancy Jones, Verlassen; Martha gegen Charles H. Hahn, Trunksucht; Emma gegen John B. Cunningham, Verlassen; Morris gegen Celia Zolla, Bigamie; Mary gegen August F. W. Klebs, grausame Behandlung; Bozena gegen Otto Rais, Verlassen; Annie gegen Louis Agodstein, Ehebruch; Sarah gegen Edward H. Johnson, Verlassen; Laura gegen John L. Bastian, grausame Behandlung; Elsie gegen William Morrison, grausame Behandlung; Marguerite gegen James M. Kain, Verlassen; Douglas M. gegen Marie Goodwillie, Verlassen; Frank J. gegen Marie Meduna, Verlassen; James gegen Mary Duncan, Verlassen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

An der Nordostecke von Dearborn Ave. und Division Str. beabsichtigt William L. Bush ein elfstöckiges Apartment-Gebäude aus Preßziegeln mit glasirten Terrakotta Verzierungen zu errichten. Das Grundstück, welches 124½ bei 132 Fuß mißt, hat Herr Bush soeben für $100,000 von Dr. B. C. Price käuflich erworben. Das neue Gebäude soll ungefähr $700,000 kosten und wird baldigst in Angriff genommen werden.

Marktbericht.

Chicago, den 8. März 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.15—$1.17; Nr. 3, roth, $1.08—$1.14; Nr. 2, hart, $1.12½—$1.15; Nr. 3, hart, $1.05—$1.13.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.15—$1.18; Nr. 2, $1.12—$1.14½; Nr. 3, hart, $1.05—$1.14½.

Mais, Nr. 2, 46¾—47c; Nr. 2, weiß, 47—47½c; Nr. 2, gelb, 47—47¼c; Nr. 3, 46¼—46½c; Nr. 3, weiß, 46¼—47c; Nr. 3, gelb, 46½—47c; Nr. 4, 45½—46½c.

Hafer, Nr. 2, 31¾—32c; Nr. 2, weiß, 33c; Nr. 3, 31½—31¾c; Nr. 3, weiß, 32—32½c; Standard, 32¾—33c.

Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken, $6.50—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, März, $1.12⅞; Mai, $1.14⅝; Juli, 96¾c; September, 89¾c.

Mais, März, 45⅝c; Mai, 47⅞c; Juli, 48⅜c—48½c; September, 48⅝c.

Hafer, März, 31⅛c; Mai, 31⅝c; Juli, 31⅜c; September, 29⅝—29¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.07½; Juli, $7.20.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.72½; Juli, $12.87½.

Rippchen, Mai, $6.90; Juli, $7.05.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.45
do., gereinigt	0.46
Terpentin	0.58

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.55—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.45—$4.85; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.95—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.10—$5.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.80—$5.00; schwere gemischte Waare, $5.05—$5.15; leichte ausgesuchte, $4.90—$5.15.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.70—$6.20; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.50—$7.00; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.28½
Nr. 1, per Pfund	0.26
Nr. 2, per Pfund	0.23 —0.25
„Cooleys", per Pfund	0.27 —0.28
Nr. 1, per Pfund	0.24 —0.25
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.12
„Daisies", per Pfund	0.13
„Young Americas", per Pfund	0.13½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10½—0.11
Brick, per Pfund	0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18½—0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.19
Prima, 60 Prozent frische	0.20½
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.22

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Truthühner, junge, das Pfund	0.15
Gänse, das Dutzend	6.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12
Gänse, das Pfund	0.09 —0.11
Enten, das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.19
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.11
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.25 —0.50
do., große weiße, das Dtzd.	1.00 —2.00

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.00 —2.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.90 —2.10
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Malaga-Trauben, das Faß	7.00 —9.00
Ananas, glatte Cayenne, die Kiste	4.00
Kopfsalat, per Kiste	5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Sellerie, per Bündel	0.10 —0.90
Blumenkohl, per Kiste	2.50
Kraut, per Kiste	0.80 —1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.00 —4.00
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.45 —0.50
Rosenkohl, das Quart	0.12
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.70
Gurken, per Dutzend	0.30 —1.50
Spinat hiesiger, per Faß	6.00 —9.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	1.00 —1.05
Bohnen—	
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.77
Geringere Sorten	1.30 —1.40
Rothe Nierenbohnen	2.60 —2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.33
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.50 —2.50

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. H. Hendricks, zweistöckiges Brickhaus, 412 Reed Str., $3800.
Fred Becker, einstöckige Frame-Cottage, 10015 Exchange Ave., $1000.
Joseph Andrek, zweistöckiges Brickgebäude, 1285 S. Trumbull Str., $1500.
Frank Lhotbak, dreistöckiges Brickhaus, 1077 S. St. Louis Ave., $3500.
William Miller, zweistöckiges Brickhaus, 53 Perry Str., $3000.
J. M. Powell, zweistöckiges Framehaus, 424—6 Summerdale Ave., $1500.
A. Heffern, einstöckiges Brickgebäude, 122 Michigan Str., $2000.
Charles Biglow, zweistöckiges Framegebäude, 742 Carmen Ave., $3500.
Frank Marabeck, einstöckige Frame-Cottage, 1400 S. Spaulding Ave., $1000.
Mary A. Suman, zweistöckiges Brickhaus, 478 42. Court, $3800.
Carl Reinecke, einstöckige Frame-Cottage, 158 W. 116. Str., $3000.
Joseph Johann, zweistöckiges Brickgebäude, 9214 Harbor Ave., $2500.
Frank Rahman, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 7129 Aberdeen Str., $1100.

Warnung für Männer!

Wie mancher Mann, welcher seine beste Kraft durch Jugendthorheiten vergeudet hat, setzt sein ganzes Lebensglück auf's Spiel, indem er gewisse Schwäche-Symptome unbeachtet läßt! Mit etwas allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, zeitweiligen Rückenschmerzen und dergleichen fängt es gewöhnlich an, dann kommen unnatürliche Verluste, welche zur Schwächung des Nervensystems, zur Vergeßlichkeit und Energielosigkeit führen. Die Manneskraft schwindet allmählich und endlich wird der Leidende so schwach, nervös und niedergeschlagen, daß er seiner täglichen Beschäftigung zuweilen nur mit Mühe nachgehen kann. Wollte Gott, daß ein solcher hilfsbedürftiger Mann sich aufraffen und mir schreiben würde. Er wird es nie bereuen, denn ich schätze jeden Tag glücklich, an dem ich einem Leidenden die rettende Hand gereicht habe. Wer mir daher vertrauensvoll schreibt, dem werde ich gern einen sicheren Weg zur Heilung offenbaren, sodaß er endlich ein froher glücklicher Mensch werden und bleiben kann solange er lebt. Meine Adresse ist:

Dr. G. H. BOBERTZ,

564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

1mz,mi,fr,mo*

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Gabrielson, Emma E. Myllenberg, 34, 22.
Paul Georgel, Marie Peik, 25, 19.
William C. Jahnke, Thora D. Olson, 23, 30.
Henry Japler, Rose Lackevitz, 22, 18.
George Maeßner, Mathilda Johnson, 45, 42.
Salvatore Digiovanni, Francisco Corrado, 28,21.
Joseph S. Mineau, Mary E. Mahoney, 22, 21.
Eugene B. Simons, Clara B. Rogers, 29, 25.
Frank D. Werner, Nellie Nagle, 26, 24.
Stanley Noruick, Mary Ledeski, 33, 26.
Daniel M. Griffin, Margaret Bell, 23, 21.
James W. Brown, Ada F. Brown, 45, 35.
Nicholas F. Oswald, Elizabeth Novoting, 30,24.
Alpha Miller, Anna Liedstrand, 26, 22.
James Letwiter, Fannie Solrauser, 27, 25.
William Ezra Houck, Rose E. Smith, 24, 23.
Alfred Johanson, Mary Martinson, 24, 29.
Lester Giles, Anna Gnas, 21, 18.
Emil Patermoster, Mary Dnyer, 25, 27.
Frank Lemere, Mary Esdell, 29, 31.
George Mortimer, Annie Hawkins, 27, 24.
Thomas Burke, Bridget Kennedy, 21, 18.
Thomas Carney, Dora Wills, 32, 23.
Walter G. Seyffert, Agnes Ahern, 23, 19.
Carter M. Seltenright, Martha Roone, 21, 19.
John C. De Jong, Anna Moissel, 24, 22.
Josef Zak, Bessie Sima, 22, 18.
Martin Lyman, Josephine H. Hajek, 26, 25.
Aaron Werner, Anna Buerning, 23, 18.
Tomaso Marre, Emilia Cella, 22, 19.
William M. Johnson, Paralea McNeil, 25, 24.
Joseph Pirog, Mary Lipke, 24, 19.
Peter J. Hermesdorf, Frieda E. Luebs, 23, 22.
John Parsons, Mary Phillips, 34, 24.
Frank M. Artley, Helen B. Camelton, 24, 23.
Walter Rowe, Annie Wrede, 21, 18.
Arthur Reuter, Marguerite Neil, 21, 18.
William Scholsen, Johanna Van Erum, 60, 35.
Charles Westphal, Frieda Bennecke, 45, 45.
Peter J. Mogland, Lillian S. March, 36, 30.
William Gorman, Margaret Sullivan, 41, 24.
Sydney L. Frazer, Anna T. Marrion, 51, 24.
Edw. P. Fitzgerald, Mary E. Sullivan, 21, 18.
Cornelius Griffin, Annie E. Farley, 21, 18.
George Brch, Mary Kirchmer, 21, 21.
George A. Brewer, Lottie Lets, 28, 25.
Alfred E. Edwards, Adelaide Jeffrey, 35, 22.
James Svoboda, Louise Kaiser, 22, 23.
James H. Allen, Margaret Marvin, 59, 26.
Herman Heinsich, Amelia Moldenhauer, 46, 50.
Samuel A. Gerstley, Florence L. Adler, 29, 24.
James F. Wagner, Helen Murphy, 21, 18.
Irwin B. Thurman, Katherine Kihm, 33, 32.
John J. Doyle, Louise McAvoy, 34, 22.
William F. Bleck, Caroline A. Nickey, 35, 23.
Abraham H. Fairbey, Mary Glickson, 23, 20.
Thomas J. Winters, Minnie Griffin, 37, 34.
Anton B. Lind, Ida Swanson, 27, 19.
Anton Ceithamber, May Dusek, 27, 19.
John Greßz, Ollelia Klawikowski, 35, 38.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Otto Ernst jr.; Verbindlichkeiten $3,066; Bestände $285.
James L. Murray; Verbindlichkeiten $11,000; Bestände $2,979.
Frank George Phegley; Verbindlichkeiten $604; Bestände $265.
James W. McDonald; Verbindlichkeiten $7,453; Bestände $1,738.
Max Simon; Verbindlichkeiten $14,390; Bestände $264.
Clarence R. Gillett; Verbindlichkeiten $4,294; Bestände $1,681.
Simon Cohen; Verbindlichkeiten $1,377; Bestände $452.
Frank Gould; Verbindlichkeiten $10,306; Bestände $175.
William H. Smith; Verbindlichkeiten $14,126; Bestände $81.
Edward S. Smith; Verbindlichkeiten $25,739; Bestände $5,075.

K. W. Kempf,

84 La Salle Str.

Erbschaften prompt besorgt.

Vollmachten amtlich ausgestellt.

Vorschuß in jeder Höhe.

Schiffskarten über alle Linien billigst.

5- u. 6-prozent. Bonds.

Wechsel, Money-Orders.

Deutsches und alles fremdes Geld ge- und verkauft.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Telephon Main 4491. Telepon Auto. 7491

Sonntags offen von 9—12 Uhr.

1mz,midofafomo*

Die

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.

New York, N. Y.

16jan,momifr,1ja

Eine freie Probe

von den berühmten chinesischen Mitteln wird von dem berühmten chinesischen Arzt

GEE WO CHAN

allen verabreicht, die in seiner Office vorsprechen und an komplizirten Krankheiten irgend welcher Art leiden. Diejenigen, deren Leiden von anderen als unheilbar aufgegeben worden waren und alle Hoffnung verloren haben, sind besonders eingeladen, die Zauberkraft dieses wunderbaren Systems der Medizin kostenfrei zu erproben. Die chinesischen vegetabilischen Medizinen haben Tausende geheilt, sie werden auch Euch heilen. Konsultation und die berühmte chinesische Puls-Untersuchung immer frei.

427 Wabash Avenue,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 4.

9jan,mi,mo,fa*

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Jll. Etablirt 1883. 1bl3,momifa*

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Ich ließ mir eine große Brücke von den Boston Dental Parlors, 146 State Str., vor 9 Jahren machen; sie saß vorzüglich, bis ich sie vor kurzem zufällig zerbrach. Sie reparirten sie mir kostenfrei; und jetzt ist sie wie neu. Ich empfehle sie als Zahnärzte, die ihre Garantie in jeder Hinsicht gutmachen. Ergebenst Henry Rau, 2060 W. Madison Str.

18feb,eodX*

Große Belohnung!!!

erfolgt jedesmal, wenn ein beherzter Versuch in der richtigen Weise gemacht wird.

Die weltberühmte Chicago Medical Clinic kurirt alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten in Chicago. Die Behandlung von Männerkrankheiten ist eine Spezialität. Die Chicago Medical Clinic hat mehr Apparate und Instrumente, als alle modernen Spezialisten in Chicago zusammengenommen.

Konsultation frei.

Männer, welche an den Resultaten geheimer Sünden leiden, mit Schwäche, schmerzhaften Rücken und Nieren, Schmerzen, Schwäche, Nervosität, unnatürlichen Verlusten, eingeschrumpften, unentwickelter Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Impotenz (Unfähigkeit) und anderen Symptomen leiden, werden dauernd geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele für immer geheilt. Schnellste Kur für Gonorrhoea.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u.s.w. schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Keine Kur, kein Honorar.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr, Sonntags nur von 10—12 Uhr.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St.,

CHICAGO. ILL.

Man schneide dieses aus.

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—**Krampfaderbruch, Wasserbruch.**

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer

heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath frei!

Frauen-Krankheiten,

Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung

und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

17feb,frsonmi*

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Eine unerhörte Offerte!

Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen

Zähne $6

Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold- u. Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.

McCHESNEY BROS. Ecke Clark u. Randolph Str.

Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr. 29ja,sonmifa*

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt. momifa*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten Otto Kalteich, 133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. Auch Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 6mz*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

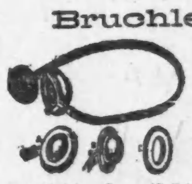
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,tf,1j

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 53 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Spezialist für Männer! Ich heile Nerven-Schwäche, Blutvergiftung und ähnliche Leiden, u. alle Krankheiten und Schwächen der Männer unter Garantie. Rath frei in der Office oder per Post. Medizin $1. Dr. Jno. H. Bennett, Nr. 48 East Van Buren Straße, neben Siegel & Cooper's, 3. Flur.—Sprechstunden von 9 Vm. bis 8 Abds., Sonntags 10—12. 7mi,mifa*

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Wir offeriren die enorm große Muster-Partie einer Chicagoer Engros-Firma,

3000 Muster Frühjahrs- und Sommer-Unterzeug

für Damen, Herren und Kinder, in jeder Größe und zu jedem Preis, für 3c, 5c, 7c, 9c, 11c, 15c bis zu 29c, werth von 5c bis 75c, **halber Preis und weniger. Eine gute Gelegenheit, einen Vorrath von Unterzeug einzulegen, mit einer Ersparniß von 50 Prozent.**

Damen-Unterzeug.

4c 7c, 9c, 11c, 15c bis zu 29c für Damen-Hemden und Hosen, alle Größen, und Extra-Größen für starke Damen. Alles, was gemacht wird, ist in dieser Partie vertreten. Hemden mit und ohne Aermel, gerade oder weite Facon, gestrickte Korset-Schoner, Hosen, weit unten, mit Spitzen oder lang bis zum Knöchel. Unter den Hemden sind feine gerippte Sachen, auch solche mit offener Arbeit und Spitzenstreifen; ebenfalls Lisle und mercerirte Hemden, besetzt mit Torchon-, Valenciennes-Spitze oder Stickerei, Werth bis zu 75c.

39c 49c und 59c für dunkle **Flanelette-Morgenjäckchen,** Größen von 34 bis 46, hübsche kleine Muster, sowie persische Entwürfe, gemacht mit kleinem und großem Kragen, früherer Preis 75c bis $1.00.

39c 49c, 59c, 69c für feine **Damen-Nachthemden.** Alles frische, reine Sachen, hübsch besetzt, extra gutes Material, voll geschnitten, das Billigste von dieser Partie kostete 75c, das Beste war $1.50.

13c für den bekannten 25c **Iron Clad Knaben-Strumpf,** extra schwer, beinahe nicht auszutragen, Größen von 6 bis 8½, reguläre 25c Waare.

29c 49c, 79c, 98c für dunkle **Frühjahr-Waists,** aus fancy Baumwollstoff, ganzwollenem Flanell-Tricot, schwarzem Satine und einfarbigem oder gemustertem Alpaca. Sachen, die von $1.00 bis 3.50 kosteten. Größen von 32 bis 38.

3c 5c, 7c für **fancy Damen-Taschentücher,** bestickt oder mit Spitze, regulärer Preis 5c bis 25c.

Herren-Unterzeug.

39c 49c, 59c, 79c für mittelschwere Merino, halb- und ganzwollene Hemden und Hosen, gerade recht für jetzt. Sachen, die bis zu 1.50 kosteten, kommen in grau und Kameelshaar.

Kinder-Unterzeug.

3c 5c, 9c, 11c, 15c für Hemden u. Hosen für junge Mädchen, nicht viele, aber was da ist, ist gut.

9c 11c, 15c **für Knaben-Hemden und -Hosen;** auch hier sind nur einige Dutzende, aber Preise so viel billiger.

9c 11c, 15c für gewebte **Unter-waists** für Kinder, und **wollene u. halbwollene Hemden** für Babies.

19c per Yard für moderne weiße Waist-Stoffe, Waistmuster, Qualitäten, die von 35c bis 50c die Yard kosten, die mittelschwere Waare, gerade passend für jetzt, hübsche Blumen-Muster, die meisten kosteten 50c die Yard.

13c und 15c für fertige **Gingham Küchenschürzen,** da diese aus dem besten 7c Gingham gemacht sind und es 2 Yards für die kleinere und 2½ Yards für die größere Nummer braucht, so kaufen Sie die fertige Schürze für weniger, als den Preis des Materials. Nur zwei von einer Sorte an einen Kunden.

1c 2c, 3c für **weiße Damen-Taschentücher,** m. Hohlsaum, Wth. 5c b. 10c, nur 5 Stück an eine Kundin.

39c 49c, 69c, 98c und $1.39 für feine Damast „LunchCloths", mit Hohlsaum oder offener fancy Borde, gezogenen Ecken und Medaillons, eine Muster-Partie, halber Preis.

Muster von Strümpfen, halber Preis und weniger, für Männer, Frauen, Kinder und Babies.

5c 7c, 9c, 11c, 15c **bis zu 29c,** werth von 10c bis 75c das Paar. Muster eines Fabrikanten, alles was in Strumpfwaaren gemacht wird, ist darunter vertreten. Einfarbige, melirte, Spitzenstreifen und Muster, Fancies, bedruckte und bestickte, mercerirte und Lisle, solche mit weißen Füßen oder Sohlen, auch Extra-Größen, kurz, alles ist zu haben und jeder kann zufriedengestellt werden.

(Für die „Abendpost".)

Schweizer Brief.

Simplontunnel und Simplonbahn.—Katholische Klöster und Orden in der Schweiz.—Schiller-Huldigungen durch Bund und Kantone.—Ein Schweizer Redakteur über die Ver. Staaten.—Die Schweizer in Argentinien.—Alte und neue Müllerei in der Schweiz.—Ein Schweizer Hochthal in Tirol.—Die Fastnacht im schweizerischen Volksmund.—Ein großartiges Wasserwerk im Frickthal.

Zürich, 24. Febr. 1905.

Der Durchschlag des Simplontunnels wird höchst wahrscheinlich in den nächsten Tagen erfolgen, da heute, wo diese Zeilen geschrieben werden, nur noch 20 Meter zu durchbrechen sind. Vor etwa zwei Monaten war man endlich auf hartes Gestein gestoßen, das seitdem anhielt, für die Bohrungsarbeiten außerordentlich günstig war und täglich schöne Fortschritte gestattete. Die Betriebseröffnung des Tunnels und damit der ganzen Simplonbahn wird jedoch voraussichtlich erst im Frühjahr 1906 geschehen können. Ueber die Bedeutung der Simplonlinie für den europäischen Handel und Verkehr in Kürze Folgendes: Die Simplonbahn wird zunächst eine sprungweise Entwicklung der italienischen Seehäfen Genua und Messina zur Folge haben. Die neue Verkehrsstraße wird das bis dahin fehlende Mittelglied zwischen der bestehenden Verbindung West-Deutschlands und Italiens, der Gotthardtlinie, und der Verbindung zwischen Süd- und West-Frankreich und Italien, der Mont Cenis-Linie, bilden. Von den Erschließungen der neuen Alpen-Eisenbahnstraße ist eine beträchtliche Steigerung des europäischen Nord-Süd-Verkehrs zu erwarten. Stellt ja doch der durch diese Linie geschlossene internationale Schienenstrang die kürzeste Verbindung zwischen Calais und Genua dar. Die Beförderung nach Norden der durch den Suezkanal kommenden Güter erhält über Messina-Simplon eine wesentliche Beschleunigung, die in der Herabsetzung der Frachtkosten ihren greifbaren Ausdruck finden wird. In ganz besonderem Maße wird das stolze Genua einen neuen verkehrspolitischen Aufschwung erfahren dürfen; denn die Simplonlinie öffnet diesem historischen Seehafen den direkten Weg zum Herzen Europas und führt die vom Norden kommenden Reisenden und Güter über Genua auf dem kürzesten Wege an das Mittelländische Meer. Die neue Linie wird zu einer mächtig pulsirenden Verkehrsader zwischen den Nord- und Ostseehäfen und den mittelländischen Häfen anschwellen und eine gewaltige Steigerung des transversalen Verkehrs durch Europa, einen regen Handelsaustausch zwischen Nord und Süd herbeiführen. Auch die Verkehrsverhältnisse der Schweiz werden eine bedeutende Wandlung erfahren. Der Strom der Reisenden wird zu einem großen Theil den neuerschlossenen Weg ziehen; die von ihm durchquerten, südlich gelegenen Kantone, die bisher über einen allzu reichen Ertrag der Fremdenindustrie nicht zu klagen hatten, dürften die segensreiche Wirkung bald zu spüren bekommen. In nicht allzu ferner Zeit wird sich die Nothwendigkeit einer Schienenverschiebung zwischen Simplon und Gotthardt herausstellen, und der eiserne Verkehrsring, der eine Hauptader unseres Landes bildet, wird sein Schlußstück erhalten. Wenn einmal auch die Gotthardtbahn verstaatlicht sein wird, welche Operation spätestens im Jahre 1909 erfolgen soll, so wird dann durch weise Fahrplandispositionen auch die schon lange nothwendige Entlastung dieses bisher bedeutendsten Alpenüberganges eintreten können.

Ohne Klöster oder katholische Orden sind in der Schweiz die Kantone Bern, Zürich, Baselstadt, Baselland, Thurgau, Aargau, Schaffhausen, Neuenburg, Waadt und Genf. Der fast ganz reform. Halbkanton Appenzell Außerrhoden besitzt auf seinem Gebiete zwei Frauenklöster, die aber eigenthümlicher Weise schon seit den Zeiten der Reformation laut bestehendem Staatsvertrag der Jurisdiktion des katholischen Appenzell Innerrhoden unterliegen. Kapuzinerklöster finden wir in den Kantonen Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden, Luzern, Zug, St. Gallen, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Freiburg, Wallis, Solothurn und Tessin; Kapuzinerinnen in Uri, Luzern, St. Gallen und Tessin; Benediktiner in Schwyz, Obwalden, Graubünden und Wallis; Franziskaner in Zug, Luzern und Freiburg; Franziskanerinnen in Schwyz, Nidwalden, Zug, Solothurn, St. Gallen und Appenzell J.-Rh.; Augustiner-Chorherren in Luzern, Freiburg und Wallis; Augustinerinnen in Tessin; Cisterzienser in Freiburg; Cisterzienserinnen in Zug, Luzern, St. Gallen und Freiburg; Karthäuser in Freiburg; Dominikaner in Freiburg; Dominikanerinnen in Schwyz, St. Gallen, Graubünden und Freiburg; Ursulerinnen in Graubünden, Freiburg und Wallis; Bernhardinerinnen in St. Gallen und Wallis; Clarissinnen in Solothurn; Salesianerinnen in Solothurn und Freiburg; Norbertinerinnen in St. Gallen; Theodosianerinnen in Schwyz, Zug und Obwalden; St. Martha-Nonnen in Wallis; St. Josephs-Schwestern in Freiburg und Wallis; Waldbrüder in Luzern und Wallis. Jesuitenklöster oder Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu gibt es in der Schweiz seit 1848 keine mehr, weil die Bundesverfassung sie nicht zuläßt. Das bedeutendste und einflußreichste Männerkloster ist Einsiedeln im Kanton Schwyz, welches bekanntlich in den Ver. Staaten mehrere Zweiginstitute oder Filialen besitzt. Das im Jahre 1859 von dem Graubündner Kapuziner Theodosius Florentin gegründete Kloster der Kreuzschwestern (Schwestern vom hl. Kreuz) in Ingenbohl bei Brunnen zählt heute etwa 10,000 Mitglieder, die in aller Welt zerstreut sind und sich größtentheils mit Erziehung, Kranken- und Armenpflege befassen. Das schweizerische Grundgesetz verbietet ausdrücklich die Gründung neuer Klöster im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft; allein die geistlichen Herren und Damen besitzen große Routine, dieses Verbot so und anders zu umgehen und sich gleichwohl seßhaft zu machen. Bei einer nächsten Revision unserer Staatsverfassung wird man deshalb dem Klosterartikel eine präzisere Fassung geben müssen.

Eine großartige Kundgebung ist vom eidgen. Departement des Innern auf den 100jährigen Todestag Friedrich Schillers, des unsterblichen Sängers Wilhelm Tells und der Urkantone, geplant. Während der letzten Tagung der Bundesversammlung wurde im Nationalrath die Anregung gemacht, es möchte auf diesen Tag (9. Mai 1905) vom Bunde jedem Schüler und jeder Schülerin der schweizerischen Volksschulen Schillers „Wilhelm Tell" als Geschenk verabfolgt werden. Bundesrath Forrer hatte die Anregung zur Prüfung entgegengenommen und dann eine Kommission von Fachmännern einberufen, um über das Vorgehen Berathung zu pflegen. Heute befindet sich die Idee auf dem besten Wege, verwirklicht zu werden. Den Schulen französischer, italienischer und romanischer Sprache sollen die besten Uebersetzungen geboten werden. Das gesammte Schweizervolk erblickt in der also vorgesehenen Vertheilung die höchste Ehrung des Dichters und eine würdige Gegengabe an die schweizerische Schuljugend, die f. Zt. dem Bund das Rütli geschenkt hat. Anschließend sei bemerkt, daß überhaupt in allen Kantonen, in zahlreichen Städten und Landgemeinden heute schon bedeutende Vorbereitungen im Gange sind, um das „Schillerjubiläum" zu Ehr und Preis des gefeierten Sängers schweizerischer Freiheit festlich und würdig zu begehen. Vielerorts ist die Aufführung eines Festspiels in Aussicht genommen. In ganz besonderem Maße soll die Bedeutung des Tages, die Bedeutung des gefeierten Dichters der Jugend zu Gemüthe geführt werden. Ich möchte mir vorbehalten, hierüber in einer folgenden Nummer der „Abendpost" einläßlicher zu berichten.

Am Schlusse einer Artikelserie, betitelt: „Bilder aus dem amerikanischen Geschäftsleben", schreibt Hr. Redakteur Dr. Bühler vom Berner „Bund": „Ich bin (im letzten Herbst) von großen Eindrücken und Bewunderung erfüllt, aus Amerika zurückgekehrt. (Hr. Bühler hatte die Weltausstellung in St. Louis besucht, und nachher einen großen Theil der Ver. Staaten bereist. Sein Aufenthalt in der Union dauerte vier Monate.) Mit Bewunderung für den amerikanischen Adler, für die Selbstzuversicht und das Selbstvertrauen des Volkes, seine Initiative und Beharrlichkeit und Großzügigkeit, mit Bewunderung vor allem für seine Arbeit; in der Achtung vor der Arbeit liegt das Geheimniß der Arbeitsfreudigkeit und der unerreichten Arbeitsleistung. Junge Leute mögen hingehen, um zu sehen und zu lernen, wie man in Amerika flink und emsig arbeitet, wie man Zeit, Arbeit und persönliche Tüchtigkeit schätzt und werthet. Wir verlieren in unserer alten gemüthlichen Welt zu viel Zeit beim Becher und mit Kannegießern. Und jedem Schweizer wird es zustatten kommen, wenn er die kleinen Verhältnisse seines Landes auch einmal aus großer Perspektive betrachtet."

Unter dem Titel: „Die Schweizer in Argentinien" wird dem „Genfer Journal" aus Buenos Aires geschrieben: Die Schweizerkolonie ist ein wenig über ganz Argentinien verzettelt; das Gros hat sich in der Provinz Santa Fe niedergelassen. Hier ist der Boden sehr fruchtbar; etwa 120,000 Hektaren sind in den Händen von Schweizern, die auch Korn und Mais pflanzen; seit einigen Jahren haben sie die Flachskultur aufgegeben. Selbstverständlich treiben sie auch Viehzucht und bei den letzten landwirthschaftlichen Ausstellungen in Rosario und Buenos Aires haben die Schweizer für ihre ausgestellten Thiere erste Preise erhalten. In Carcano, wo eine bedeutende Kolonie besteht, ist auch die Käsefabrikation im Schwung; diese wird in Argentinien wie auch in den umliegenden Staaten, eine große Zukunft haben; der Export ist schon jetzt bedeutend. Nachdem der Verfasser konstatirt hat, daß die Schweizer in Argentinien die Sitten ihrer alten Heimath weiter pflegen, besonders die Schießkunst, und zahlreiche Schützenfeste veranstalten, versichert er, daß die Schweiz in Argentinien vortrefflich repräsentirt sei. Den schweizerischen Konsuln sei es zu danken, daß die schweizerischen Einwanderer auch da Arbeit finden, wo solche für Andere oft nicht zu bekommen wäre. Seit einigen Jahren ist eine respektable Zahl schweizerischer Ingenieure und Techniker hier eingetroffen, um sich zu etabliren. Viele von ihnen hatten Erfolg und sie bekleiden heute schöne Posten.

Schon in der ältesten Geschichte der Schweiz spielen die Mühlen eine wichtige Rolle; viele derselben wurden in den befestigten Ringmauern der Städte angelegt, damit sie sicher seien vor dem Feinde. Aber auch diesem Gewerbe brachte die neue Zeit außerordentliche Umgestaltungen. Der Getreidebau ging mehr und mehr zurück; ausländische Frucht bester Qualität trat in die Lücke und damit Hand in Hand verwandelten sich nach und nach die Handelsmühlen in Großbetriebe, die, mit allen technischen Fortschritten ausgerüstet, die Betriebskosten auf ein Minimum reduzirten und gleichwohl ein untadelhaftes Produkt lieferten. Die Konsumenten hatten dabei den Vortheil, daß sie ein viel weißeres Alltagsbrot erhielten und dafür im ganzen eher weniger als mehr bezahlen mußten als früher. Die Schweiz darf sich rühmen, bei der Erzeugung vervollkommneter Mahlmaschinen den ersten Platz eingenommen zu haben; namentlich waren es zwei Züricher Firmen, die sich auf diesem Gebiete von Anfang an rühmlich auszeichneten. Dann aber wurde des Guten fast zu viel gethan und der Bau von Großmühlen weit über das vorhandene Bedürfniß ausgedehnt. Viele kleinere Geschäfte, die einzig mit dem Mahlen für die Kunden sich nicht erhalten konnten und als Handelsmühlen der starken Konkurrenz nicht gewachsen waren, mußten den Betrieb einstellen. Dieses schlimme Loos traf manche ehrwürdige Mühle, die vielleicht Jahrhunderte lang darauf losgeklappert hatte und viele Geschlechter werden und vergehen sah. Dessen ungeachtet ist die Zahl der jetzt in der Schweiz im Betriebe stehenden Mühlen eine viel größere als allgemein angenommmen wird. Sie erreicht nämlich die Ziffer von nahezu 1300. Davon unterstehen dem eidgen. Fabrikgesetze nur 172; alle übrigen gelten als Kleinbetriebe, die zumeist das inländische Getreide vermahlen und hauptsächlich das sogen. Bauernmehl liefern. Wie sehr aber die Großbetriebe sachlich überwiegen, ergibt sich aus dem Umstande, daß die unter dem Fabrikgesetz stehenden Mühlengebäude zusammen eine Brandversicherungssumme von über 50 Millionen Franken aufweisen, während die Assekuranzsumme aller Kleinbetriebe kaum 15 Mill. Fr. beträgt. Indessen darf angenommen werden, daß die schweizerische Getreidekultur nach und nach wieder zunehmen wird. Mancher Bauer, der angefangen hatte, für seinen Hausstand das Brot zu kaufen, kommt zur Einsicht, daß es für ihn doch besser sei, das Korn, dessen er zu seinem Hausgebrauch bedarf, wieder selbst zu pflanzen.

Ab und zu liest man in der Graubündner Presse von Bestrebungen, das zur Schweiz gehörende, von ihr durch geographische Lage jedoch völlig abgeschnittene Alpenthal Samnaun in Unterengadin durch eine fahrbare Straße mit dem übrigen Engadin zu verbinden. Ein solches Verkehrsmittel würde von Martinsbruck aus nordwärts in die Berge hineinführen, welche als Ausläufer der Rhätikonkette die nördliche Grenze zwischen der Schweiz und Tirol bilden. Die Bewohner von Samnaun können zur Zeit nur auf langem, beschwerlichem Umwege über Tirolergebiet mit der Schweiz verkehren. Es ist sehr begreiflich, daß dieser Grenzverkehr kein angenehmer, sondern sehr umständlich und mitunter sogar ein solcher ist, daß das einsame Hochthal dadurch in schwere Verlegenheiten gerathen kann. Das geschieht immer, so oft Oesterreich Sperrmaßregeln gegen die Schweiz verhängt, was schon sehr viel geschah. Aber auch sonst ist der Grenzverkehr mit allerlei vexatorischen Maßnahmen erschwert. Als Beispiel wird angeführt, daß es einer besondern Bewilligung der Distriktsbehörden von Innsbruck bedarf, wenn aus dem Engadin Gewehre und Munition nach Samnaun transportirt werden sollen, damit die Samnauner Militärpflichtigen ihre Schießübungen abhalten können. Da der Viehverkauf auch nur über Tirol möglich ist, Samnaun aber unter schweizerischer Gesetzgebung und Administration steht, so gibt es wieder vielerlei Umtriebe, bis die Gesundheitsscheine in Tirol anerkannt werden u. s. w. Was Wunder nun, wenn die Bewohner von Samnaun mit dringender Bitte an ihre Mitbürger von Graubünden und auch an den Bund in Bern gelangen, man möchte ihnen zu einer direkten Straßenverbindung mit dem Engadin verhelfen. Sie machen dabei auch auf die Naturschönheiten ihres Hochthales aufmerksam, indem Samnaun als sömmerliche Fremdenstation sich sehr wohl eignen würde. Es sind gute Aussichten vorhanden, daß dem berechtigten Begehren der Samnauner alsbald entsprochen wird.

So wie die Fastnacht im Leben der christlichen Völker aller Zeiten eine große Rolle gespielt und Anlaß zu den interessantesten Volkssitten und Gebräuchen gegeben hat, so spielt sie auch im schweizerischen Volksmund keine geringere Rolle. Schon die einzelnen Fastnachttage haben ihre besonderen populären Namen. Der Fastnachtsonntag heißt „Herrensunntig", der Fastnachtmontag „Güdel-Mäntig", der Fastnachtdienstag „Altmärt", der schmutzige Donnerstag in manchen Gegenden „Schübel-" oder auch „unsinnig Donnstig". Der Fastnachtmontag heißt im Aargau „Güdis"", in der Innerschweiz „Güdel-", in einigen andern Kantonen und Gemeinden „Gügebe-", „Guggis-", „Spreng-" und „Zügeli-Mäntig", im aargauischen Frickthal hat er den Namen „chline Neumüetterli-Mäntig". Der Dienstag vor dem Aschermittwoch wird allgemein „Fastnachtdienstag", aber auch „Hirschzystig", „Schüblig-" und „junge Zystig" genannt. Der Aschermittwoch heißt in Graubünden auch „Bschurri-Mittwoch". Der Donnerstag ist der „schmutzige", der „Schaf"-, „Gluggere"-, „schmutzige Zündel-" onnstig". Den Freitag nennt man „Chrydee-", „Bräm-" und „rueßige Fritig", während der Samstag als „Chüechli-Samstig" beliebt ist. Der Sonntag nach Aschermittwoch heißt in der Mittelschweiz „Bure-", „große" oder „alte Fastnacht", in Appenzell „Oehrli-", in St. Gallen „Funken-" in Freiburg „Gofen-" und in anderen Gegenden „Chräpfli-" und „alter Mannen-Sunntig". Die Benennung „alte Fastnacht" ist uralt; sie kam schon im Jahre 1299 vor. Vielfach tritt sie in Gegensatz zur „jungen Fastnacht", welche die junge Welt am Montag oder Dienstag vorher gefeiert hat. In Basel gilt der Ausdruck „alte Fastnacht" für „zu spät kommen". Im Kanton Zürich sagt man von etwas Ungereimtem: „Das paßt zämme wie Chilba, Fastnacht und Eglisau". „Cho, wenn d'Fasnacht für ist", heißt zu spät kommen. „Sim Mul e Fasnacht gönne": gut essen und trinken; „Fasnacht ha": sich gütlich thun. „Wenn de Pfarrer Hochzit het, so het de Tüfel Fasnacht" heißt: Am Hochzeitstag des Pfarrers fehlt die kirchliche Aufsicht und der Teufel hat einen Freudentag. Wenn alles drunter und drüber geht, sagt man in Bern: „Jtzt het de Tüfel Fasnacht". Auch „gibt es keine Fastnacht ohne Narren". Von vielen Leuten gilt die Redensart: „Wenn e Chue suft nie stierig ist, so wird si's im Johr emol". „Wenn e rechte Mensch 's ganz Johr gschyd thuet, so macht er i de Fasnacht de Narr". Weniger allgemein giltig dürfte der Kaiserstuhler Spruch sein: „Wenn Eine i de Fasnacht kei Narr ist, so ist er 's ganz Johr eine". Die Basler entschuldigen ihre Thorheiten gern mit der Rede: „'s goht i d'Fasnacht", oder „'s ist halt Fasnacht". Will man Einen, der närrisch thut oder spricht, foppen, so fragt man ihn: „Bist öppe i de Fasnacht gebore?" Ist jemand besonders auffällig gekleidet, so sagt man zu ihm: „'s isch no nit Fasnacht zum de Butzi (Maskerade) mache". Solche und ähnliche Redensarten, die sich alle auf die Fastnacht beziehen, gibt es viele Hunderte.

J. G.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. 'Phone Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Verkauf von Stoff-Handschuhen

Partie 1 — Reinseidene Handschuhe, doppelte Fingerspitzen, zwei und drei Seide überzogene Clasps, in schwarz, weiß, lohfarbig, Pongee, grau und roth, Paris Point Stickerei; 16 Knopf-Länge seidene Handschuhe, doppelte Spitzen, in schwarz, weiß und Opera-Farben, feinste Qualität Milanese Lisle; zwei Pearl Clasps, Paris Point Stickerei, in schwarz und weiß, Auswahl, spez. Preis, das Paar **65c**

Partie 2—Echte Seidehandschuhe, doppelte Fingerspitzen, zwei Clasp, beste importirte Handschuhe und Mitts, französ. und Suede Lisle, in schwarz, weiß und Lohfarbe, Pongee, grau und roth, 12-Knöpfe lange echte Seidehandschuhe, doppelte Fingerspitzen, in schwarz, weiß und Opera-Tints, alle in einer Partie, spezieller Preis, das Paar, **55c**

Partie 3—Echte Seidehandschuhe doppelte Fingerspitzen, zwei Clasps, importirte Seidehandschuhe und Mitts, hochfeine Lisle und Suede Lisle, echte Seidespitze-Mitts, Handschuhe für Damen und Misses, das Paar zu **39c**

Partie 4—Echte Seidehandschuhe und Mitts, Seidespitzehandschuhe u. Mitts, Lisle u. hochfeine Berlin-Handschuhe, beste Cashmere, in 1- und 2-Clasp und allen Facons von Stickereien, Handschuhe für Damen und Misses, in Schwarz, Weiß und Farben, das Paar zu **25c**

Strumpfwaaren

Verkauft von Muster-Strümpfen für Männer, ungefähr 400 Dutzend Paar, fancy Socken, — gemustert, gestreift, Jacquards usw. Hunderte von Mustern, full fashioned doppelte Fersen und Zehen, frisch von Chemnitz, Deutschland, Socken, die regulär bis zu 50c verkauft werden, Paar, 19c. **19c**

Feine Strümpfe für Damen, **12½c** in dem neuesten mercerized Gauze feine Strümpfe, doppelt gewobene Fersen und Zehen, in rosa, himmelblau, lohfarbig, weiß, schwarz, Paar 12½c.

Derby gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben, extra schwer, stark u. dauerhaft gemacht, Woven von 4-fachem Garn, beste Strümpfe für die Schule. Größen 6 bis 10, und die Sorte, die regelmäßig für 19c verkauft wird, Paar, **10c**

Feine gerippte Baumwollstrümpfe für Knaben und Mädchen, mittelschwer, starke Woven doppelte Fersen und Zehen. Gewöhnl. 12c-Strümpfe, Paar 7c; 4 Paar für 25c. **25c**

Warner's $1 Korsets

Wenn Ihr nach Warners Rust-proof Korset, Modell 483, fragt, erhaltet Ihr ein Korset, das in der neuesten Facon hergestellt ist und zwar von einer ausgezeichneten Qualität Batiste. Paßt der durchschnittli. Form ausgezeichnet. Strümpfehalter daran befestigt, Front und Seiten, mit Spitzen- und Band-Besatz; eine erwiesene Thatsache, daß ein wirklich gutes Korset zu einem so niedrigen Preis wie $1 verkauft werden kann. **$1**

Ein weiteres rostsicheres Modell ist Nr. 145, von hübschem Stoff gemacht, mit bestickten Polka Dots, hübsche Spitzen- u. Band-Trimmings, Front- und Seiten-Strumpfbänder daran befestigt, für $2. **$2**

Eines unserer neuen Modelle ist das Warner rostsichere No. 268, für die schlanke Figur, mittelmäßig voll, lange Dip-Hüfte und Front, Seiten- u. Front-Strumpfbänder daran befestigt, 1.50. **1.50**

Groceries

Munger's feinste Creamery-Butter, per Pfund, **33c.**

Strikt frische Eier, das Dutzend, **22c.**

Florida Russet Orangen, per Dutzend, **19c.**

Fancy Burbank Kartoffeln, per Buschel, 49c.
Marshall's Kippered Häringe, ovale Büchse, 15c.
Chinook Lachs, 1-Pfd. hohe Büchsen, 17c.
Importirte Oel-Sardinen, ½-Pfd.-Büchsen, 20c.
Import. Oel-Sardinen, grätelos, ½-Pfd.-Büchsen, 25c.
Dittman's Caviar, ¼-Pfund-Büchsen, 32c.
Bloater Mackrelen, große, per Pfund 19c.
Norwegische Häringe, 8-Pfund Eimer 79c.
Family Whitefish, mittelgroße, 8-Pfd.-Eimer 50c.

Fairbanks Mascot Seife, 50 Stücke für $1.
Deutsche Mottle Seife, 33 Stücke für $1.
Oval Fairy Seife, 33 Stücke $1.
Lekko Cleaning Powder, Box 9c.
Klumpen-Laundrystärke, 5 Pfd. 17c
Fancy Santa Clara Zwetschen, per Pfund 5c.
Fancy Ruby Zwetschen, Pfd. 9c.
Fancy samenlose Rosinen, Pfund-Packet zu 10c.
Fancy samenlose Rosinen, Pfd. 10c
Cal. gedörrte Aprikosen, Pfd. 14c.

Ideal Incubators und Brooders zu speziellen Preisen: 60-Eier Größe, **7.50**; 120-Eier Größe, **$10**; 240-Eier Größe, **$15.**

Import. Layer Feigen, Pfd. 15c
Import. Milchner Häringe, per Fäßchen, 79c.
Fey Codfish Middles, Pfd. 12c
Primost Käse, per Pfd. 10c.
Import. Goat Käse, Pfd. 32c.
McLaren's Imperial Käse — Club Größe, Jar 9c.
Edwards EggProducer, Pfd. 12c
Feiner Santos Kaffee, Pfd. 19c
Bester Cereal Kaffee, 8 Pfd. $1
Fancy Ankola J. & M. Kaffee, per Pfund 38c.
Tetleys B.-F. Japan-Thee, reg. $1 per Pfund, 65c.
Guter Theestaub, Pfd. 9c.

Gelbes Kornmehl, 10 Pfund 19c.
Rolled Oats, 10 Pfd. für nur 23c.
Pearl Gerste, 5 Pfund für nur 15c.
Handgepflückte Navy-Bohnen, fünf Pfund für 21c.
California Lima Bohnen, 5 Pfund zu 33c.
O. G. Java und Mokka Kaffee, 3½ Pfund, herabgesetzt auf $1.
Alle Qualitäten unserer regulären 80c Theesorten, speziell, Pfd. 65c.
Frisch gebackene Cracknells, Pfd.-Packet zu 14c.
Frisch gebackene Fig Bars, das Pfund zu 12c.
Star Gelatine, 3 Packete für 25c.

Unser St. Louis Einkauf von Schuhen

Drei bemerkenswerthe Offerten

Ein St. Louiser Spezialitäten-Geschäft wünschte mit seinem Schuh-Lager zu räumen und zwar schnell. Es war einer jener Fälle, in denen rasch gehandelt werden mußte. Unser Käufer kannte die Schuhe; verkaufte schon seit Jahren dieselben Fabrikate; wußte ganz genau, wie sorgfältig sie hergestellt wurden; wie gut die dazu verwandten Materialien; und wußte daß es nicht die Sorte Schuhe waren, die gewöhnlich ein paar Wochen vom Käufer mit einer Leidensgeschichte zurückgebracht werden.

3 verschiedene Partien zu ungefähr der Hälfte verkauft

Partie 1 enthält 500 Paar feine Lackleder Calf Knöpfschuhe für Damen, mit welted Sohlen, mannish Zehen, hervorstehende Kanten und Militär-Absätze, Colleg-Facon (etwas mehr ausgeschnitten, wie gewöhnlich), fünf große Knöpfe, Größen 2½ bis 7; eine Facon, die sich für Frühjahr ausgezeichnet paßt, zu irgend einer anderen Zeit würden sie Euch $4 kosten, aber früh morgen für $2. **$2**

Partie 2—2000 Paar Gloria und Thalia Ties für Damen, in St. Louiser Läden für $2.50 verkauft; könnten hier auch nicht billiger verkauft werden, wenn uns nicht die Konzession im Preise gemacht worden wäre: Dreß, Straßen und Partie Schuhe, 1.29. **1.29**

Partie 3— Box Calf Schulschuhe für Misses, verkauft aufwärts bis zu $2. Waren sehr froh diese Sortiments zu bekommen, da es gute Facons sind und auch die passenden Schuhe, um darin das Schuljahr zu beendigen. Sehr weit aus dem Weg der gewöhnl. Bargains; das Paar, $1. **$1**

Seidenstoffe und Sammet zu Bargain-Preisen

15,000 Yards Sammetstoffe zur ½ bis ⅓ der früheren Preise. In dieser Sammlung von Sammetstoffen zeigen wir viele seltene Bargains, sowohl schlichte, wie Fancies. Diese sind passend für volle Kostüme, Waists und Trimmings.

75c fancy Waist- und Kleider-Sammet, in reichen, prachtvollen Effekten, herabgesetzt, Yd. **25c**

89c fancy Sammet und regul. 75c schlichter Chiffon Sammet, herabgesetzt, die Yard für **39c**

$1 Sammet Cords und $1 Kostüm-Sammet, ausgezeichnete Sorte, herabgesetzt, die Yard, **49c**

$1 schwarzer Sammet, $1.25 fancy Sammet u. $1.25 PaonSammet, herabges., Räumung, **69c**

$1.50 Sammet Novelties, $1.50 Panne und $1.50 farbiger Sammet, die Yard, **89c**

100,000 Yards von Seidenstoffen zu weniger als den Herstellungskosten. Der Erfolg unserer Seide-Anzeige am Sonntag war außerordentlich. Neue Partien von unserem großen Baar-Einkauf zum Verkauf morgen.

39c und 50c sortirte Seidenstoffe, große Auswahl, spezieller Preis, die Yard für **25c**

65c Foulard Seide, 75c fancy Seide u. viele andere, spezieller Preis, die Yard, **39c**

$1 fancy Seide, $1.25 Novelty Seide, 75c Kleiderseide, speziell, morgen, die Yard, **49c**

$1 schwarze Seide, 75c weiße Seide, 89c Shirt Waist Seide, speziell herabgesetzt, Yard, **49c**

$1.25 Kleiderseide, $1.25 schwarze Seide, $1.25 fancy Seide, herabgesetzt, die Yard auf **89c**

Bettzeug

Befranste Bettdecken, in Weiß, Rosa, Blau, Gelb und Braun. Regelmäßig für $1.19 verkauft, hier sind aber 10 Kisten zum Herstellungspreise, **89c**

Kissen-Bezüge, 45X36 Zoll, feiner Muslin, br. Saum, „soft-finish", **9c**

Hohlsaum Kissenbezüge, 45X36 Zoll, jeder, **11c**

Gebleichte Sheets, schwere Qual. Sheeting, Gr. 54X90 Z., zu, je **38c**

Gebleichte Sheets, Linnen-Finish, gut gemacht, 81X90 Zoll, breiter Saum, zu nur **39c**

Weiß und graue Baumwoll-Blankets, 12-4, fließgefüttert, Frühjahrschwere, Ausw., Paar, **1.35**

Leichte Comforters, Tufted u. mittelschwer gesteppt, **1.25**

Ueberzogene Polsters, Odd Partien, **75c**

Bänder

Schwarze Double-faced Satinbänder, 1½ und 2 Zoll breit,
Schott. Plaidbänder, 1 Zoll breit
Fancy gestr. Bänder, 1 Z. breit,
Schlichte Taffetabänder, 1½ und 2 Zoll breit,
Yard **5c**

Haarbürsten Seconds

Von Robt. Lows & Sons von London, England. Für diejenigen, die gute Bürsten kennen, ist dieser Name gleichbedeutend mit hochfeiner Qualität.

Dies sind die Seconds der Firma, oder Ihr würdet sie nie für 25c kaufen können, obgleich es aber Seconds sind, sind sie vielen Sorten erster Klasse vorzuziehen. Rückseite ist nicht geleimt, sondern ein solides Stück. Bristles sind die bestgemachten; kaum bemerkbare Defekte ersparen die Hälfte. Jede 25c. **25c**

Schokolade

Zwanzig verschiedene Sorten in der Lakeside Brand. Unser Alltagspreis ist 30c. Chokolade-Covered Honig Nougats, Dipped Caramels, Marshmallows, Melasse Chips, Jelly Centers, Cream Walnüsse, Cream-Mandeln, Hickory Nüsse, Cream Filberts, YumYums, St. Nicholas Sticks, Walnuß Tops, Mandel-Tops, Pecan-Tops, Kirschen-Tops, Nuß-Chips und Belmonts, Pfd., 20c. **20c**

Waschstoffe

19c Waschstoffe, Sheer und schwere Stoffe, zu, per Yard, **12½c**

25c sortirte Waschstoffe, sehr schöne Facons, zu, per Yard, **19c**

39c und 50c Mousseline Novitäten, schlichtfarbig, zu, per Yd, **23c**

50c seidgemischte Wasch-Novitäten, bedr. Entwürfe, zu, p. Yd, **29c**

39c Waschstoffe, große Auswahl schlichter u. fancy Farben, Yard, **25c**

Kleiderstoffe

25c Kleiderstoffe, karrirt, Plaids und schlichte Stoffe, Yard, **15c**

50c schott. Tweeds und farbige Mohair Suitings, per Yard, **29c**

60c Mohair Shirt-Waist-Suitings, speziell reduzirt auf, Yd., **39c**

$1 und 75c sortirte schwarze Kleiderstoffee, reduzirt auf, Yd, **49c**

$1.25 und $1 Cloth Suitings, volle 1½ Yards breit, per Yard, **59c**

Briefumschläge

100 hochfeine weiße Kuverten, 6¼ und 6½ Größen, gute Qualität, 100 für **5c**

Fancy Lace Shelfpapier, 30 Yards, 5c
Edison Phonographen, vollständ. Lager. Sprechmaschinen-Departement, 3. Floor.